

Caritas

für Euskirchen



Jahresbericht /20

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.



für
EUskirchen



Ihre Caritaspflegestationen

**Euskirchen
Weilerswist
Zülpich
Tel. 0 22 51 / 70 00 23**

**Bad Münstereifel
Tel. 0 22 53 / 18 00 07**

**Für Ihr Leben
Zuhause**

*Wir haben die Ideen für
mehr Lebensqualität!*

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
www.caritas-eu.de



Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstraße 52, 53879 Euskirchen
info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de

Martin Jost und Maria Surges-Brilon
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:
Martin Jost, Bernhard Becker, Maria Surges-Brilon, Carsten Düppengießer,
Tanja Engel, Cilly von Sturm, Saskia van der Weerd,

Layout und Grafik: Carsten Düppengießer

Inhalt

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Organisationstruktur des Caritasverbandes/ Organigramm	5
Bericht der Geschäftsleitung	7

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Frühe Hilfen	9
Familienhebamme & Kinderkrankenschwester	10
Kuren.....	11
AFEH-Ambulante Flexible Erziehungshilfen	12
esperanza Kinderkram.....	14
esperanza Schwangerschaftsberatungsstelle	15
Lotsendienst im Marien-Hospital-Euskirchen	16
Jugendvilla	17
Jugendmobil.....	18
Schuldnerberatung.....	19
Insolvenzberatung.....	20

Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Fachstelle für Suchtvorbeugung.....	21
Be.Such.....	23
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle	24
Betreutes Wohnen für Suchtkranke	25
Notschlafstelle	26
Beratungsstelle / Tagesstätte für Wohnungslose	27
Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	28
Projekt MO.S.ES.....	29

Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe

SPZ – Kontakt- und Beratungsstelle	30
SPZ – Tagesstätte	32
SPZ – Betreutes Wohnen	33
LT24	34
Besondere Wohnformen	35
Betreuungen	38

Inhalt

Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe

Ambulante Pflegestationen 39
Tagespflege für Senioren.....41
Gemeindecaritas 42
Offene Altenarbeit..... 43
Servicezentrum Demenz / Café Insel 44
Ambulanter Hospizdienst / Café Insel 45

Leistungsbereich Migration und Flüchtlingshilfe

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe..... 46

SGB II Arbeitsmarkt- und Integrationsprojekte..... 50

LEADER-Projekt BUNT 52

Öffentlichkeitsarbeit /Verwaltung und Wirtschaft/ Recht und Personalwesen

Öffentlichkeitsarbeit..... 53
Verwaltung und Controlling 54
Recht und Personalwesen..... 56

Dienste und Einrichtungen 58

Organisationsstruktur des Caritasverbandes



Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. ist Mitgliedsverband des Deutschen Caritasverbandes und gleichzeitig ein eigenständiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Der Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. selbst ist Gliederung und Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und dient der Vertretung der Caritas auf Kreisdekanatsebene.

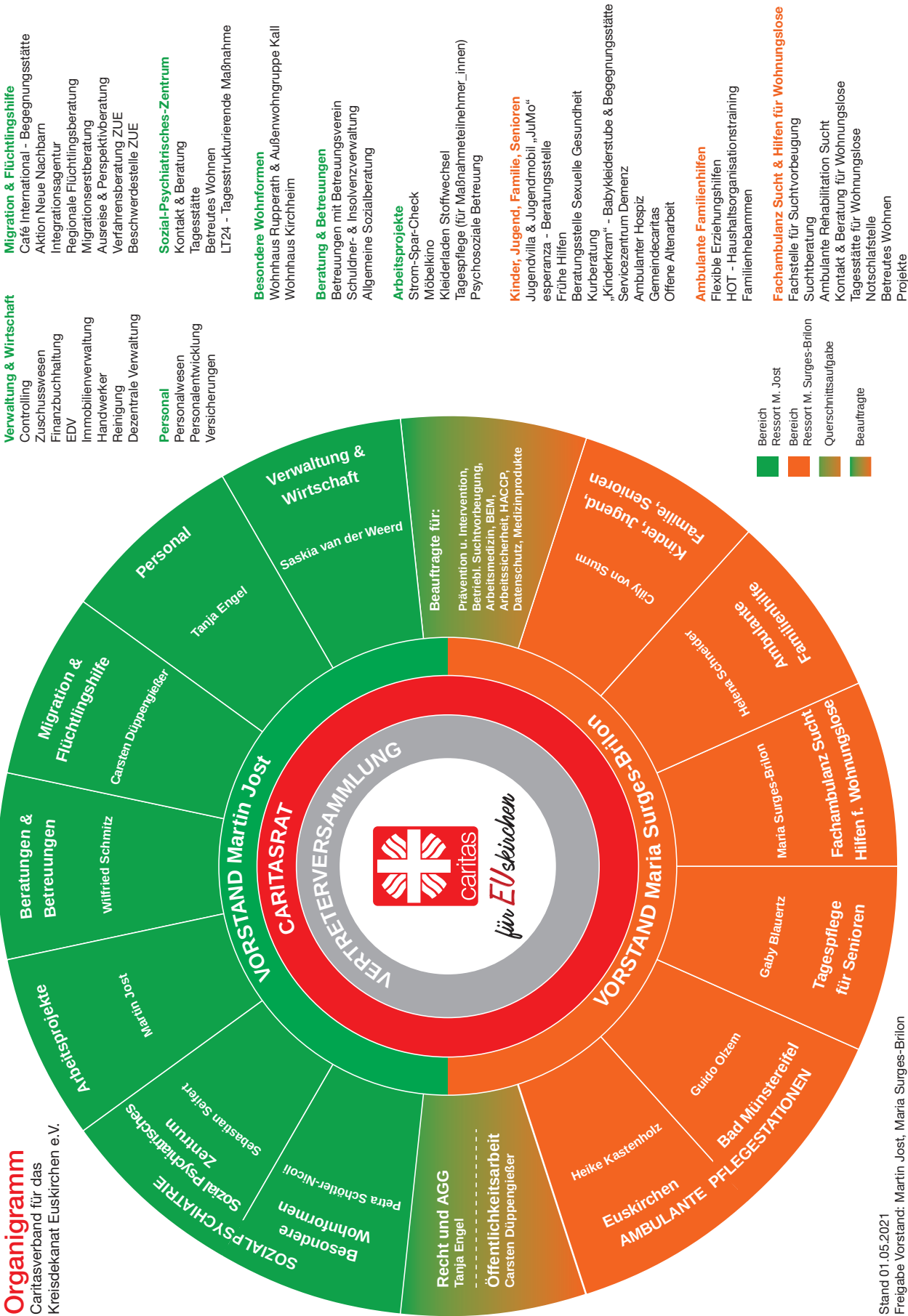
Vertreterversammlung
Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Organ des Caritasverbandes. In ihr sind die Mitgliedsorganisationen des Verbandes vertreten. Die Vertreterversammlung wählt und entlastet den Caritasrat.

Caritasrat
Der Caritasrat ist das Aufsichtsorgan des Verbandes. Qua Satzung setzt dieser den Vorstand ein und kontrolliert und berät diesen in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten.

- Mitglieder sind:**
- Kreisdechant
Pfr. Guido Zimmermann
(Vorsitzender)
 - Heinz Zimmermann
(stellvertretender Vorsitzender)
 - Dr. Dirk Arenz
 - Kornelia Fahl
 - Annette Kleinertz
 - Rainer Santema
 - MdL Klaus Voussem
- Beratend:**
- Die Mitglieder des Vorstands

Vorstand

- Martin Jost (Vorsitzender)
- Maria Surges-Brilon
(stv. Vorsitzende seit 01.03.21)



Bericht der Geschäftsleitung

Zu Beginn des Berichtsjahrs waren die gesetzlichen Veränderungen und die personelle Entwicklung die beiden großen Herausforderungen, die der Vorstand des Caritasverbandes für das Geschäftsjahr auf der Agenda hatte. Der anstehende Renteneintritt des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Herrn Bernhard Becker, Anfang 2021 und die damit verbundene Nachfolgeregelung hatten dabei oberste Priorität. Hinzu kamen weitere personelle Veränderungen, die im laufenden Organisationsentwicklungsprozess alle Leitungsebenen des Verbandes betrafen. Weiterhin sollte die sukzessive Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG: zweite Phase zur Umstellung der Finanzierung) den Verband stark beschäftigen, weil hier wichtige Kernaufgaben im Bereich der Sozialpsychiatrie betroffen sind.

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 wurde diese Planung erheblich beeinflusst und das Tagesgeschäft mit dem ersten Lock-Down von den Folgen sowie den sich daraus ergebenden Verpflichtungen dominiert.

Zahlreiche Einrichtungen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Tagespflege für Senioren, Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen und Obdachlose, Jugendtreff, Café Insel, Café International, Sozialläden) mussten aufgrund behördlicher Anweisung geschlossen werden. Bei den aufsuchenden Diensten war die Kontaktmöglichkeit zu den Klienten stark eingeschränkt. Alle Arbeitsprozesse im Verband mussten hinterfragt und neu organisiert werden.

Die gesetzlichen Grundlagen wurden laufend dem aktuellen Stand der Pandemie angepasst. Die Anforderungen an den Arbeitsschutz wurden ebenfalls ständig erneuert, Gefährdungsbeurteilungen waren auf dem laufenden Stand zu halten. Die Beschaffung von Schutz- und Desinfektionsmaterial gestaltete sich schwierig, weil es große Lieferengpässe gab. Die steigende Nachfrage verursachte nicht nur einen enormen Preisanstieg (z.B. bei Einmalhandschuhen, FFP2-Masken), die Beschaffung an sich wurde zunehmend problematisch.

Im Fokus des Vorstandes stand, die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes für die Menschen unserer Region offen oder zumindest erreichbar zu halten. Um dies zu realisieren, wurden individuelle Möglichkeiten gefunden, Arbeitsplätze anders eingerichtet, mobiles Arbeiten forciert und Mitarbeitende in anderen Bereichen eingesetzt. Hinzu kamen - neben den wo immer möglich aufrechterhaltenen Face-To-Face Kontakten - schnell digitale Lösungen und erweiterte Telefonsprechzeiten.

Trotzdem konnte mit dieser Vorgehensweise ein starker Rückgang bei allen Dienstleistungen des Verbandes nicht verhindert werden und es war zunächst unklar, wie sich diese Situation finanziell auswirken wird. Je nach gesetzlicher Grundlage (insbes. nach den §§ SGB II, SGB V, SGB VIII, SGB IX, SGB XI SGB XII) und der jeweiligen Zuständigkeit der Kostenträger wurden unterschiedliche „Rettungsschirme“ sukzessive auf den Weg gebracht, über die der Caritasverband Euskirchen sowohl Einnahmeausfälle als auch Mehrbelastungen (Beschaffung von Schutzmaterial) kompensieren konnte.

Die Corona-Pandemie hatte und hat sich erheblich auf den Geschäftsverlauf des Caritasverbandes ausgewirkt. Durch das rechtzeitige Einleiten entsprechender Maßnahmen (Anpassung von Arbeitsabläufen, Nutzen der Rettungsschirme, Umsetzung der Hygienekonzepte) konnten aber gravierende Folgen bisher abgewendet werden.

Agenda

Corona-Pandemie

1. Lock-Down

Arbeitsschutz

Weiter geöffnet für die Menschen

Wirtschaftliche Herausforderungen

Gemeinsam durch die Krise

Positiv zu erwähnen ist der gute, konstruktive Austausch zwischen Vorstand und Mitarbeitervertretung (MAV) in der akuten Corona-Krisenphase. Unsicherheiten in der Mitarbeiterschaft konnten aufgegriffen und entsprechende Informationen transparent abgestimmt werden.

Organisationsentwicklung

Auch die Mitarbeiterschaft ist seit Beginn der Pandemie stark gefordert und muss sich laufend an geänderte Rahmen- und Arbeitsbedingungen anpassen. Sie zeigt dabei nach wie vor ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Flexibilität, zeitweise auch in anderen Bereichen auszuhelfen, weil es coronabedingte Einschränkungen und Bedarfe gab. Hinzu kam ein hohes Maß an Kreativität, sowohl bekannte Aufgaben und Abläufe als auch bewährte Methoden in der Arbeit mit Klienten den aktuellen Bedingungen anzupassen.

In der Organisations- und Personalentwicklung war im Berichtsjahr insbesondere die altersbedingte Nachfolgeregelung für erfahrene langjährige Mitarbeitende in Leitungsverantwortung bis in die Vorstandsebene zu klären. Die künftige Organisations- und Leitungsstruktur unter Beibehaltung der aktuellen Angebotsstruktur stand im Fokus des laufenden Organisationsentwicklungs-Prozesses. Im Ergebnis wurde die bisherige Struktur aufgelöst und die bestehenden Führungsebenen unterhalb der Vorstandsebene zu einer Bereichsleitungsebene verschlankt.

Flache Strukturen, agiler Verband

Daraus ergibt sich eine neue, flache Hierarchie. Dem Vorstand sind die dreizehn Bereichsleitungen direkt unterstellt. Dadurch wird direkte und durchlässige Kommunikation zwischen strategischer und operativer Ebene in einer agilen Organisation optimal ermöglicht.

Aus einem internen Ausschreibungsverfahren zur Nachbesetzung des 2. Vorstandes ist Frau Maria Surge-Brilon erfolgreich hervorgegangen und hat zum 01.03.2021 die Nachfolge von Herrn Bernhard Becker als stellvertretende Vorstandsvorsitzende angetreten.

Kerngeschäft aufsuchende Hilfen und tagesstrukturierende Angebote

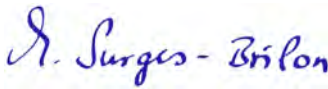
Der Caritasverband Euskirchen sieht weiterhin sein Kerngeschäft in den aufsuchenden Hilfen, ergänzt von tagesstrukturierenden Angeboten. In Anbetracht der zu erwartenden demographischen Entwicklung in der Region wird sich der Bedarf in diesen Segmenten weiter positiv entwickeln. Mit der geplanten Standorterweiterung in den Kommunen Weilerswist und Zülpich wird zudem eine verbesserte Präsenz in der Region angestrebt. Damit wird die Mission des Caritasverbandes realisiert: die Caritas als Wohlfahrtsverband und Teil der katholischen Kirche ist in der Region stark präsent und für die Menschen erreichbar – die Hilfe wird vor Ort spürbar.

Für die Zukunft aufgestellt

Mit der erfolgreichen Besetzung im Vorstand und den Bereichsleitungen ist eine wichtige Arbeitsgrundlage gelegt, die sich nun im Arbeitsalltag weiter „einspielen“ wird. Zugleich hat die breite Mitarbeiterbeteiligung im Organisationsentwicklungs-Prozess zu einer konstruktiven und motivierten Aufbruchsstimmung in der Mitarbeiterschaft geführt, auf der zukünftig weiter aufgebaut werden kann.



Martin Jost
Vorstand



Maria Surges-Brilon
Vorstand

Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen im Caritasverband richten sich an Schwangere und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Dabei soll die Arbeit möglichst frühzeitig Familien in ihrem Alltag unterstützen.

Sie beinhaltet zwei **Aufgabenschwerpunkte:**

- die Beratung und ggf. Vermittlung von Familien in Unterstützungsangebote, die annehmbar und erreichbar sind
- die Akquise, Schulung, Koordination und Begleitung von Familienpatinnen, deren ehrenamtlicher Einsatz in den Familien entlastend wirkt

Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen kooperiert eng mit den internen Diensten des Caritasverbandes sowie mit Pfarrgemeinden, Fachdiensten und Partnern auf örtlicher und überregionaler Ebene. Es ist aktiver Teilnehmer des Arbeitskreises „EU-FUN“ (des Familien-Unterstützungs-Netzwerks im Kreis Euskirchen).

Einsatz von Familienpatinnen:

Die Familienpatinnen werden eingesetzt bei sozialer, körperlicher sowie psychischer Beeinträchtigung von Eltern und/oder Kindern.

Die Nachfragen erfolgen über die unterschiedlichsten Kanäle, z.B.: Geburtskliniken, Familienhebammen, Ambulante Flexible Erziehungshilfen, soziale und kirchliche Dienste.

Es kommen vermehrt Anfragen von zugezogenen Familien, die hier keinerlei Kontakte haben, so dass sie sich über den Besuch und die Unterstützung einer Familienpatin freuen.

Die ehrenamtlichen Familienpatinnen sind mit ihrem Engagement eine große Hilfe in der langfristigen, niedrigschwelligen Unterstützung von Familien. Ihre Aufgaben werden mit der Familie abgesprochen. So betreuen sie die Kleinkinder, kümmern sich um ältere Geschwister und begleiten zu Behörden, Ärzten oder Spielgruppen. Häufig sind sie die einzigen Gesprächspartnerinnen für Alleinerziehende, da zuverlässige und kontinuierliche Kontakte fehlen und erst aufgebaut werden müssen.

2020 war eine Familienpatin im Einsatz. Sie hat sich um eine alleinerziehende kranke Mutter mit einem Kind gekümmert. Die Mutter wurde notoperiert und hatte niemanden in ihrem Umfeld, der sich hätte um sie kümmern können. Es fand ein Austauschtreffen statt. Rück- bzw. Absprachen mit der Koordinatorin der Frühen Hilfen waren jeder Zeit möglich.

Einige Aufgaben und Einsätze des Bereichs Frühe Hilfen konnten durch den Einsatz Hauptamtlicher kompensiert werden, da diese in ihren Aufgabengebieten (z.B. Altentagespflege), aufgrund von Corona nicht tätig sein durften. Gerade während der Pandemiephase bedurften Familien mit kranken Familienmitgliedern besonderer Hilfeleistung, was sich jedoch aufgrund der speziellen Infektionsgefahr als doppelt schwierig erwies.

Telefonate wurden häufig als entspannend empfunden, da es ansonsten so gut wie keine Kontakte gab.

Fehlende Spül- oder Waschmaschinen sowie mangelnde technische Ausstattung älterer Geschwisterkinder für das Homeschooling erschwerten

das Familienleben während der Pandemie zusätzlich.

Die Akquise, Schulung und Vermittlung Ehrenamtlicher in Familien mit besonderen Notlagen war in 2020 leider aus Pandemiegründen lahmgelegt.

Ebenso fielen die 2 Mal wöchentlich stattfindenden Kinderbetreuungsangebote im Kinderkram, an denen sonst Mütter mit Kindern aus dem Bereich Frühe Hilfen teilnehmen können, pandemiebedingt aus.

Mütter hatten dort die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen und Fragen zu stellen. Soziale und medizinische Dienste (sowohl intern als auch extern) weisen auf die Möglichkeit der Teilnahme an der Kinderbetreuung hin und sehen dies als Chance, Familien mit kleinen Kindern zu erreichen. Dieses Angebot wird mit Hilfe Ehrenamtlicher vorgehalten und bietet darüber hinaus die Rückkoppelung an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen aus esperanza sowie den Frühen Hilfen. Das Caritasnetzwerk Frühe Hilfen wird aus Spenden und Eigenmitteln finanziert.

Wir sehen einen großen Bedarf an Frühen Hilfen im Anschluss an die Pandemie, um Defizite, die währenddessen entstanden sind, gemeinsam mit den Familien aufzuarbeiten. Unser Anliegen ist es, Familien positive Impulse zu geben.

Klienten	
Fallzahl / Familien	34
Alter	
Unter 18	3
18-20 Jahre	6
21-30 Jahre	16
31-40 Jahre	24
41-50 Jahre	2
weiblich	33
männlich	18
im Haushalt lebende Kinder	
weiblich	21
Männlich	27
davon 0 -1 Jahr	34
1-10 Jahre	11
10 -18 Jahre	3
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	13
Weilerswist	6
Zülpich	5
Bad Münstereifel	2
Südkreis	8
außerhalb Kreis Eusk.	0
Kreis Euskichen ges.	34
Nationalität	
Deutsch	48
Ausländer	2
Deutsch / Migr. Hintergrund	1
Familienstand	
Ledig	40
Verheiratet	8
Geschieden	3
Getrennt	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Behörde	20
Soziale /mediz. Dienste	5
Kirchl. Dienste	1
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	9
ALG II/ Grundsicherung	19
Asylleistungen	1
Rente	1

Familienhebamme & Kinderkrankenschwester

Die Dienste sind den Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen angegliedert. 2020 wurde der Dienst von einer Familienhebamme (0,62 Stellenumfang) und zwei Familienkinderkrankenschwestern (insgesamt 1,62 Stellen) geleistet. Die eingesetzte Hebamme hat eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme. Beide Familienkinderkrankenschwestern verfügen zusätzlich über ein Studium der Pädagogik der frühen Kindheit mit einer staatlichen Anerkennung zur Sozialpädagogin sowie einem Studium zur Erziehungswissenschaft B.A. Die Familienhebamme unterstützt Eltern mit besonderem Bedarf während des ersten Lebensjahres des Kindes. Die Familienkinderkrankenschwester kann über das erste Lebensjahr hinaus in den Familien eingesetzt werden. Das Angebot richtet sich an (werdende) Eltern, Alleinerziehende, schwangere Frauen, die

- Unterstützung brauchen bei den präventiven Angeboten der Vor – und Nachsorge in der Schwangeren- und Elternberatung, ebenso wie bei der Wahrnehmung der Vorsorgetermine für ihr Baby beim Kinderarzt und der Nachsorgetermine der Mutter.
- aufgrund ihrer psychosozialen Belastungssituation einer - über die allgemeinen präventiven Angebote hinaus gehenden - Beratung und Unterstützung bedürfen, um ihrer (zukünftigen) Rolle als Eltern gerecht zu werden und eine adäquate Versorgung des Kindes zu sichern.

Zu den Aufgaben gehören u. a.:

- Aufklärung über medizinische und soziale Vorsorgeangebote und die Vermittlung zu den entsprechenden Diensten
- Aufklärung der Eltern über lebensnotwendige materielle Bedürfnisse
- Aufklärung der Eltern über die Notwendigkeit der Förderung
- die Anleitung zu Umgang und Pflege
- die Unterstützung beim Aufbau einer positiven Eltern-Kind-Bindung
- bei Bedarf die Begleitung zu Arztterminen und sozialen Diensten

- bei Bedarf Vermittlung sowie Kooperation mit weiteren Diensten der Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- Vernetzungen mit anderen Diensten sowie im sozialen Umfeld

Im Jahr 2020 waren die Kapazitäten der Familienhebamme und Kinderkrankenschwester stets ausgeschöpft. Alle Anfragen wurden angenommen und über die Fachkräfte begleitet oder weitervermittelt. Es war zeitweilig schwierig, bei allen Anfragen den notwendigen Umfang zu leisten. Je nach Komplexität des Bedarfs konnten die Nachfragen über eine gute Vernetzung mit den niedergelassenen Hebammen und/oder dem niederschweligen Angebot der Frühen Hilfen und anderen Kooperationen kurzfristig anderweitig angebunden werden. Über eine offene Sprechstunde wurden weitere Klientinnen erreicht. 12 Familien wurden in Form eines niedrigschweligen Angebotes, ohne jeden Antrag und „Offenlegung“ an das Jugendamt, betreut. Diese Betreuung zeichnet sich durch eine reduzierte, aber regelmäßige Anbindung an die Fachkräfte aus. Es wurden insgesamt 18 Kinder betreut, davon sind 12 Mädchen und 6 Jungen. Die Termine wurden z. B. im Haushalt der Klienten, in den Räumen des Caritasverbandes, in der Hebammensprechstunde, als Begleitungen zu Kinderärzten, Gynäkologen, sozialen Diensten, Behörden und in Krankenhäusern durchgeführt. Es gab zahlreiche telefonische Kontakte/Beratungen. Charakteristische Belastungsfaktoren waren z.B.: keine oder unzureichende Unterstützung im familiären und sozialen Umfeld, schwierige Partnerschaft, nicht geplante Schwangerschaft, fehlender Schulabschluss, fehlende Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, ALG-II-Bezug, Situation als Alleinerziehende, psychische Erkrankung oder Suchtproblematik eines Elternteils, angeborene Erkrankung des Säuglings, Problematik durch Frühgeburt des Kindes. 2020 war die Mehrzahl der Schwangeren/ Eltern unter 30 Jahre alt.

Kuren

31 Frauen und 3 Männer suchten in 2020 den Kontakt zur Beratungsstelle für Mutter/Vater-Kind Kuren. Zu Anfang des Jahres noch ganz normal in persönlichem Kontakt, mit Beginn der Pandemie und der folgenden Beschränkungen dann telefonisch, per Post oder per Mail. Eine Dame kam zur Beantragung einer Maßnahme für pflegende Angehörige in die Beratungsstelle. Insgesamt gab es 148 Beratungskontakte.

Weitere 29 Gespräche sind nicht im Kurprogramm aufgenommen worden, da im Vorfeld schon klar war, dass es zunächst nicht zu einer Antragstellung kommt.

Für 31 Mütter, zwei Väter und die pflegende Angehörige konnten Anträge bei den Krankenkassen gestellt werden und bis auf 1 Mutter-Kind-Kurantrag wurden diese auch bewilligt. 43 Kinder begleiteten ihre Elternteile.



Kindererziehung, immer für die Familie da sein, den Haushalt managen, im Beruf engagiert sein: Das ist noch immer Alltag der meisten Mütter. Wenn es dazu weitere Probleme gibt, dann wachsen die Anforderungen des Alltags in unerträglichem Maße und sie werden zu Belastungen. Hier kann eine Eltern-Kur helfen. Die Caritas Euskirchen steht bei der Antragstellung mit Rat und Tat zur Seite.

Ein Kurantrag wurde abgelehnt mit dem Verweis, die Kurunterlagen seien an die Rentenversicherung weitergeleitet worden.

13 Frauen nahmen das Angebot der Kurnachsorge an.

Das erste Fachkräftetreffen fand noch im Februar in einer Präsenzveranstaltung in Köln statt. Ebenso waren im Sommer 2 Veranstaltungen zum Thema pflegende Angehörige in Köln in Präsenz möglich. Alle anderen Austauschtreffen wurden digital durchgeführt.

Das geplante große Fachkräftetreffen im Mai im Gesundheitsministerium in Düsseldorf zur Zertifikatsverleihung der Beratungsqualifikation für pflegende Angehörige musste ebenfalls leider abgesagt werden. Die Zertifikate wurden den Beraterinnen per Post zugesandt.

Klienten	
Männlich	3
Weiblich	32
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	3
31-40 Jahre	19
41-50 Jahre	12
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	18
Weilerswist	4
Zülpich	7
Bad Münstereifel	2
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	31
Außerhalb Kreis Eusk.	4
Nationalität	
Deutsch	30
Ausländer	5
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	3
Verheiratet	18
Geschieden	6
Getrennt	6
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	14
Privatperson	6
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	15
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	28
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	4
Sonstige	2

Klienten	
Fallzahl/ Familien	148
Männlich	122
Weiblich	172
Alter	
bis 20 Jahre	25
21-30 Jahre	70
31-40 Jahre	114
41-50 Jahre	61
51-60 Jahre	18
über 60 Jahre	6
Im Haushalt lebende Kinder	
weiblich	196
männlich	212
0-10 Jahre	237
10-18 Jahre	145
über 18 Jahre	26
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	138
Weilerswist	21
Zülpich	72
Bad Münstereifel	22
Südkreis	33
Kreis Euskirchen (ges.)	286
Außerhalb Kreis Eusk.	8
Nationalität	
Deutsch	252
Ausländer	23
Geflüchtete	9
sonstige	10
Familienstand	
Ledig	122
Verheiratet	116
Geschieden	26
Getrennt	26
Verwitwet	4
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	59
Behörde	82
Dienste freier Träger	2
And. öffentliche Stellen	4
Sonstige	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	60
Arbeitslosengeld I	9
ALG II/ Grundsich.	64
Rente	4
Sonstige	11

Ambulante Flexible Erziehungshilfen



Das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen ist mit hoher Fachlichkeit und Sensibilität in den betreuten Familien tätig und in ein Netzwerk von weiteren Partnern und Hilfen eingebunden.

Das Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFEH) umfasst:	
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	
Haushaltsorganisationshilfe angelehnt an „HOT“ in Verbindung mit SPFH	
Erziehungsbeistandschaft / Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige	
Begleiteter Umgang / Hilfe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen	
Flexible Hilfen nach § 27,2 SGB VIII	
Familienhebamme/ Familienkinderkrankenschwester	

Das Team der AFEH bestand im Jahr 2020 aus 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem Umfang von 14 vollen Stellen, davon eine Familienhebamme und zwei Familienkinderkrankenschwestern sowie einer Fachkraft im Einsatz als Haushaltsorganisationsunterstützung.

Die Ambulante Erziehungshilfe unterstützt Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Eltern, wenn ihre Lebenslage eine intensive Begleitung und Beratung erfordert. Die zentrale Aufgabe ist es, den Kinderschutz zu sichern, damit Kinder und Jugendliche gesund und geschützt in ihren Familien heranwachsen können. Schwerpunkte und Basisaufgaben in den Hilfen sind unverändert Beratung, Stärkung vorhandener Ressourcen, Unterstützung, Anleitung und Begleitung in Fragen des alltäglichen Lebens. Die Aufgaben der ambulanten flexiblen Erziehungshilfen wurden in der Regel im Auftrag und der daraus resultierenden Hilfeplanung mit dem Jugendamt des Kreises Euskirchen durchgeführt. Zunehmend wurde der

Fachdienst aber auch für andere Jugendämter tätig, bei begleiteten Umgängen, SPFH und Erziehungsbeistandschaften.

Die Arbeit der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen war im Jahr 2020

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 148 Familien betreut davon:
96 in der SPFH, davon 25 in Co-Arbeit mit je 2 Fachkräften
11 Haushaltsorganisationshilfen, davon 10 in Co-Arbeit mit SPFH
21 Erziehungsbeistandschaften
16 Betreuungen durch Familienhebamme, davon 3 in Co-Arbeit mit HOT oder SPFH
18 Hilfen Familienkinderkrankenschwester, davon 10 Co-Arbeit
6 Begleitete Umgänge
2 Hilfen für junge Volljährige

durch die Coronapandemie gekennzeichnet und belastet. Mit Beginn der Kontaktbeschränkungen im März/ April stellte sich die Frage, in welcher Form die Betreuung weiterhin sichergestellt werden kann, wie diese veränderten Möglichkeiten zu handhaben sind und angenommen werden. Nicht zuletzt hieß es, die Wirksamkeit alternativer Kontaktmöglichkeiten zu überprüfen. Die Fachkräfte unterstützten die Familien weiter intensiv. Es wurden sehr viele (Video-)Telefonate getätigt oder auch weiterhin Hausbesuche durchgeführt, um einer eventuell erhöhten Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken. Unter Berücksichtigung der gebotenen Kontaktbeschränkungen ist die Arbeitsweise entsprechend angepasst worden. Die Fachkräfte waren in Bezug auf mögliche Kindeswohlgefährdung sensibilisiert. Sie hielten den Kontakt zu den Familien regelmäßig und kontinuierlich. Es ging auch darum, den Menschen das Gefühl zu geben, dass sie nicht allein gelassen werden. In dringenden Bedarfsfällen wurden die Familien auch weiterhin aufgesucht. So wurden z.B.

auch Spaziergänge mit den Eltern unter Wahrung des nötigen Abstands gemacht, mit den Kindern und Jugendlichen wurde sich vermehrt im Freien getroffen. Im Gefährdungsfall wurden die Kinder persönlich gesehen, um die Situation und den Handlungsbedarf einschätzen zu können. Im Verlauf des Jahres wurden überwiegend wieder persönliche Kontakte unter Wahrung der coronabedingten Maßgaben wahrgenommen. Die Familien wurden schwerpunktmäßig auch entlastet, wenn z.B. im Rahmen des Homeschooling Schulmaterialien nicht vorhanden waren, nicht verstanden wurden oder nicht ausgedruckt werden konnten. Die Fachkräfte waren bemüht, den Druck aufgrund der Situation, aus den Familien herauszunehmen und Alternativen zu Online-Spielen zu finden und Möglichkeiten einer gesunden Tagesstruktur anzubieten. Einige Jugendliche standen im Sommer vor ihrem Schulabschluss. Sie wurden begleitet, damit sie diese besonders schwere Situation (kein Unterricht, Unsicherheit wegen Prüfungen) gut bewältigen konnten. Durch Spendengelder war es möglich, Familien und ihre Kinder gezielt zu unterstützen, z.B. durch die Anschaffung von Spielen, Kleidung, Schulbedarf und warmen Decken. Leider mussten im Jahr 2020 alle geplanten Gruppenangebote abgesagt werden. Gemeinsame Ausflüge mit mehreren Familien konnten nicht

stattfinden. Im Rahmen unserer jährlichen Adventsfeier war es zumindest möglich, einen Gottesdienst mit den Familien zu feiern. Die enge Kooperation mit den ASD-Fachkräften war eine grundlegende Voraussetzung, um den Schutz der Kinder in Fällen, in denen es um eine mögliche Kindeswohlgefährdung ging, zu gewährleisten. In 2020 kam es in 13 Fällen zu einer internen Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Hier konnten durch Stabilisierung der Familiensituation und vernetzende familienentlastende Maßnahmen Fremdunterbringungen vermieden; jedoch in 5 Fällen zum Wohl des Kindes eine Fremdunterbringung begleitet werden. Eine Zusammenarbeit mit internen Fachdiensten des Caritasverbandes z.B. Esperanza, Frühe Hilfen, Kurberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung erwies sich auch im Jahr 2020 als wichtig und hilfreich. Eine enge Kooperation, unter Einbindung der Eltern, mit anderen Stellen, beispielsweise Kindergärten, Schulen, Hebammen und Ärzten zeigte sich besonders zum Schutz der Kinder als sehr sinnvoll und notwendig. Somit konnten die Klienten in ein umfassendes Beratungs- und Betreuungssystem eingebunden und vernetzt werden, damit sie später optimaler in der Lage sind, ihren Lebensalltag eigenverantwortlich zu gestalten.





In der esperanza-Begegnungsstätte und Babykleiderstube „Kinderkram“ werden ehrenamtliche Hilfen für (werdende) Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr umgesetzt. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen von esperanza koordinieren die Hilfen und vermitteln sie gezielt an (werdende) Eltern. Das Angebot beinhaltet:

- Vermittlung von Second-Hand-Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkindersachen
- Gruppenangebote für Mutter und Kind
- Alphabetisierungs- und Deutschunterricht
- Monatliches Elternfrühstück

Seit Beginn der ehrenamtlichen Hilfsangebote vor 19 Jahren hat sich der „Kinderkram“ als Ort der Begegnung zu einer festen Anlaufstelle für Eltern in Not- und Belastungssituationen entwickelt. Im Baby-Second-Hand-Laden werden gut erhaltene Schwangerschafts-, Baby- und Kleinkind Ausstattungen vermittelt. Dabei ist der Laden im übertragenen Sinne häufig der „Türöffner“ und Zugang zu weiteren Angeboten: Kinderbetreuungsgruppen, Kreativgruppe, Deutsch- und Alphabetisierungsunterricht sowie zu wei-

teren individuellen Hilfen in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle.

Der „Kinderkramladen“ war vor der Pandemie vormittags täglich geöffnet und an 2 Tagen in der Woche auch nachmittags.

Vom 20.04.2020 bis 05.06.2020 wurde der Laden von Hauptamtlichen betreut, sodass wir in diesem Zeitraum öffnen konnten.

Generell arbeiten 22 Ehrenamtliche im Laden. Da viele von ihnen zur Risikogruppe gehören, konnten sie nach dem 1. Lockdown nur vom 15.06.2020 bis 28.10.2020 auf freiwilliger Basis eingesetzt werden.

Der Kinderkramladen war in 2020 für 3 Monate geschlossen. 152 bedürftige Familien nutzten die Vermittlung gebrauchter Schwangerschaftsbekleidung und Babyerstaussstattung. 10 Ehrenamtliche arbeiten außerhalb der Pandemie vorwiegend in der Kinderbetreuung.

Montags und mittwochs vormittags werden Kinder ohne ihre Eltern betreut. Die Eltern können diese Zeit nutzen, um zum Arzt zu gehen oder um einfach mal ohne ihr Kind zu sein.

Während der Gruppenaktivitäten oder den monatlichen Frühstücken werden die Kinder im Spielraum betreut und haben so die Möglichkeit, ihren Eltern nahe zu sein.

Beide Angebote konnten seit Mitte März 2020 nicht mehr stattfinden. Das ist besonders bedauerlich, weil die Gruppenangebote auch zur Begegnung von Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Milieus führen. Viele Eltern und Kinder, die sich hier begegnen, waren in ihrer Lebensgeschichte existentiellen psychischen und sozialen Belastungen ausgesetzt. Der Aufbau sozialer Kontakte fördert die Stabilisierung der Lebenssituation. Der Austausch mit den Ehrenamtlichen trägt dazu bei, Vorurteile zu überdenken und abzubauen.

Am 01.09.2020 konnte ein Ehrenamtstag in Maria Rast stattfinden, an dem 20 ehrenamtlich Tätige unter den erforderlichen Hygieneschutzmaßnahmen teilnahmen. Es zeigte sich, wie wichtig die Kontakte der Ehrenamtlichen untereinander und zu den Hauptamtlichen der Caritas in Coronazeiten war und ist. Hier wurde ein soziales Netz aufgebaut. Zwei Engagierte konnten auf 10 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit zurückblicken.



Die ehrenamtlich geführte Babykleiderstube „Kinderkram“ erlebte 2020 ein Wechselbad der Gefühle, mit Schließung, Öffnung, erneuter Schließung und der steten Sorge um Kunden und Ehrenamtliche.

Schwangerschaftsberatungsstelle

Im Jahr 2020 fanden 993 Beratungskontakte bei 287 Beratungsfällen statt.	
Allgemeine psychosoziale Erstberatung von Frauen:	169
Allgemeine psychosoziale Folgeberatung von Frauen:	102
Erstberatung von (werdenden) Vätern:	10
Folgeberatung von (werdenden) Vätern:	6
Onlineberatungen:	2
Sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulen und Jugendgruppen konnten aufgrund der Pandemie nicht stattfinden.	

Das letzte Jahr war eine große Herausforderung für unsere Beratungsstelle. Den hohen Beratungsbedarf von (werdenden) Eltern haben wir im 1. Lockdown zunächst telefonisch auffangen können. Benötigte Unterlagen wurden per Post oder per Mail versendet. Geldauszahlungen erfolgten persönlich unter Einhaltung des erforderlichen Abstands am Empfang. In der 2. Hälfte des Jahres fanden wieder „face to face“ Beratungen unter Berücksichtigung der notwendigen Hygienebedingungen statt. So erklärt sich die hohe Anzahl der Beratungskontakte von 993, lediglich 85 Kontakte weniger als im Vorjahr (1078). Die Anzahl der Folgeberatungen ist auch in 2020 sehr hoch. Damit hat sich unser in 2019 fortgeschriebenes Konzept, nämlich schon vor der Geburt einen Beratungstermin für nach der Geburt zu vereinbaren, um Hilfe bei Behördenangelegenheiten anzubieten und um die Situation mit dem Neugeborenen zu besprechen, in 2020 bewährt. Es gab einen hohen Hilfebedarf bei Behördenangelegenheiten, da die einzelnen Behörden wegen der Pandemie geschlossen waren. So konnten viele finanzielle Probleme und Notlagen vermieden werden. Von den 271 Frauen hatten 92 einen Fluchthintergrund. Das wären wie in den Jahren zuvor 33 %. Durch die erneute finanzielle Förderung des Erzbistums Köln und des Landschaftsverbandes konnten wieder zusätzlich 5 Wochenstunden für Asylbewerber und Flüchtlinge angeboten werden. Die Zahl der Väterberatungen hat sich in 2020 leicht erhöht. Das liegt daran, dass

vermehrt auch Rechtsanwälte Väter an uns vermitteln.

Wie auch in den Vorjahren sind zunächst finanzielle Sorgen Anlass für eine Beratung. 2020 wurde diese Sorge durch die Pandemie noch verstärkt.

116 Schwangere stellten einen Antrag auf finanzielle Unterstützung bei der Bundesstiftung Mutter und Kind. Sie erhielten eine finanzielle Unterstützung in Höhe von insgesamt 69.050,00 €.

Im Durchschnitt 595,25 € pro Familie. Für 4 Klientinnen kam ein Antrag bei der Bundesstiftung nicht in Frage. Ihnen wurden insgesamt 2850,00 € aus dem Bischofsfonds gewährt, durchschnittlich 712,50 € pro Klientin. Für schnelle unbürokratische Hilfe sorgt der Akutfonds, der auch zum Bischofsfonds gehört und bis zum 3. Lebensjahr des jüngsten Kindes ausgezahlt werden kann. Hier wurden weitere 10.030,00 Euro an 47 Klientinnen ausgezahlt. Seit März 2020 ist der Akutfonds von max. 150,- € auf 260,- € pro Familie erhöht worden. Durch Spendengelder (Pfarrcaritas) in Höhe von 894,73 € konnte Familien mit kleinen Kindern in besonderen Notlagen geholfen werden. Es wurden insgesamt 82.824,73 Euro ausgezahlt, nur 2800,00 € weniger als im Vorjahr. Es wird ersichtlich, dass wir trotz der Pandemie den hohen Hilfebedarf unserer KlientInnen auffangen konnten.

Die finanzielle Not wird zusätzlich durch verschiedene Angebote der Beratungsstelle aufgefangen.

So fanden 152 Vermittlungen von Erstaussstattungen für Babys über unseren Secondhand Laden „Kinderkram“ statt. 10 Mütter erhielten einen Babynestgut-schein, um mit ihren Kindern zwischen 8 Wochen und 2 Jahren an 2 von der Erzdiözese Köln geförderten Mutter-Kind-Kursen teilzunehmen.

Leider fanden seit Mitte März 2020 keine Gruppenangebote in unserer Begegnungsstätte Kinderkram mehr statt.

Klienten	
Einzelber. männlich	16
Einzelber. weiblich	271
Online-Beratungen	2
Schülerinnen	0
Schüler	0
Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Einzelberatungen	
Alter	
bis 14 Jahre	2
15 - 17 Jahre	3
18 - 19 Jahre	12
20 - 29 Jahre	137
30 - 39 Jahre	118
40 Jahre und älter	14
ohne Angabe	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	136
Weilerswist	50
Zülpich	40
Bad Münstereifel	36
Südkreis	20
Kreis Euskirchen (ges.)	282
Außerhalb Kreis Eusk.	5
Nationalität	
Deutsch	144
davon mit Migrationshintergrund	31
Ausländer	143
Keine Angaben	0
Familienstand	
Ledig	113
Verheiratet	155
Geschieden/Getrennt	16
ohne Angabe	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	125
Partner, Familie, Freunde	119
Behörde/soz. Dienste	25
Pfarrgemeinde	2
Ärztl. Praxis/KH	2
Sonstige	14
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	69
Arbeitslosengeld I	7
ALG II / Grundsicherung	121
Asylbewerberleistungen	13
Sonstige	77
ohne Angabe	0

Lotsendienst in der Geburtsklinik des Marien-Hospitals

Das Kreisjugendamt Euskirchen hat den Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V. mit einer halben Stelle Lotsin in der Euskirchener Geburtsklinik Marien-Hospital beauftragt. Die hierzu notwendigen finanziellen Mittel werden aus dem NRW Projekt „Kinderstark NRW schafft Chancen“ akquiriert.

Der Projektstart fand am 01.09.2020 zunächst mit einem Beschäftigungsumfang von 20% bis zum 30.11.2020 statt. Die neu gewonnene Mitarbeiterin hatte noch Verpflichtungen gegenüber ihrem damaligen Arbeitgeber, sodass erst ab dem 01.12.2020 der Beschäftigungsumfang auf 50% erhöht werden konnte.

Lots_innen unterstützen Familien in hochsensiblen und somit hochrisikanten Lebensphasen effektiv und effizient und vermitteln passgenaue Hilfen zur Bewältigung von Alltagsproblemen sowie bei Erziehungsaufgaben und bei der Lösung von Konflikten und Krisen. Das Spektrum reicht dabei von der Klärung formaler Fragen wie Geburtsanmeldung oder Beantragung von Elterngeld über Sorgen und Ängste rund um das Leben eines Neugeborenen bis hin zu existentiellen Problemen wie ungeklärtem Aufenthaltsstatus, Wohnungslosigkeit oder Gewalt in der Partnerschaft.

Das aufsuchende und somit niedrigschwellige Angebot der Lotsenstelle zielt auf die frühzeitige präventive Unterstützung junger Eltern und soll zu einer gesunden Kindesentwicklung beitragen. Gerade junge Eltern, denen nicht genug Ressourcen zur Verfügung stehen, stehen nach der Geburt vor vielen Herausforderungen, die sie allein kaum bewältigen können. Schlimmstenfalls fördert dies beim

Kind chronische oder psychische Erkrankungen oder kann Entwicklungsstörungen verursachen.

Zielgruppe / Adressaten des Lotsendienstes:
Mütter/ Eltern mit Säuglingen in der Geburtsklinik, psychosozial belastete Mütter

- Ziele des Lotsendienstes sind:
- Systematisches und frühzeitiges Erkennen psychosozial belasteter Familien im Sinne eines Früherkennungssystems
 - Verbindliche und nachhaltige Vernetzung in ein geeignetes Hilfesystem
 - Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz
 - Förderung einer gesunden Kindesentwicklung, unabhängig von der psychosozialen Belastungssituation in der Familie
 - Vorbeugender Kinderschutz
 - Frühe Gesundheitsförderung
 - Stärkung der individuellen Handlungskompetenz
 - Ermutigung zur Weiterentwicklung der Resilienz der Familien
 - Förderung einer gesunden Eltern-Kind-Beziehung
 - Übergeordnetes Ziel ist zudem, Chancen für ein gelingendes Aufwachsen sowie für gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Dies geschieht durch das Stützen des Ausbaus kommunaler Präventionsketten.

Coronabedingt war (seitens des Marien-Hospitals) ein regulärer Dienst vor Ort in der Geburtsklinik nicht durchführbar. Die Geburtsstation in Euskirchen verfügt jedoch über alle Kontaktdaten der Lotsin und weiß, dass sie sich bei Bedarf auch kurzfristig melden kann. Davon wurde auch Gebrauch gemacht.

Bis auf eine Beratung in der Klinik fanden die anderen außerhalb des Klinikgebäudes statt, z.B. auch in Form von Hausbesuchen, Beratungen im Caritasverband oder telefonisch. Durchgeführte Maßnahmen waren beispielsweise die Suche einer Nachsorgehebamme, Unterstützung bei Antragsstellungen (Kindergeld, Elterngeld), stabilisierende Gespräche, Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten jeglicher Art, wie der familienunterstützende Dienst, der sozialpsychiatrische Dienst, die Familienhebamme, das Beantragen von finanziellen Unterstützungen, etc. Teilweise fanden mehrere Kontakte zu einer Klientin statt.

Das Erstellen einer Fachkonzeption für den Lotsendienst lag im Aufgabenbereich der Lotsin und ebenso das Entwickeln eines möglichen Dokumentationsbogens für die Evaluation, eines Fragebogens sowie eines Flyers. Ferner entwickelte die Lotsin Ideen für kleine „Tür-Öffner“-Präsente, die über Spenden finanziert, den Müttern überreicht werden können.

Recherche- und Netzwerkarbeit gehörten selbstverständlich ebenfalls zum Aufgabengebiet der Lotsin. Austauschtreffen mit dem Familienbüro und/ oder mit der Lotsin des Mechernicher Krankenhauses fanden regelmäßig statt. An einer Fortbildung des ISA (Institut für Soziale Arbeit) hat die Lotsin teilgenommen.

Da die Lotsin ihre Arbeit in der Geburtsklinik noch nicht aufnehmen durfte, lässt sich zum heutigen Stand noch nicht über Erfolg und Auswirkungen der Maßnahme berichten.



Das Angebot der Jugendvilla richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 18 Jahren. Die Schwerpunkte liegen auf den Themen Sport und gesunde Ernährung. Die Jugendvilla bietet den Besucher_innen Handlungs- Erfahrungs- und Entscheidungsräume. Den Jugendlichen sind Gestaltungsfreiräume gegeben, in denen sie ein hohes Maß an Autonomie leben können. Lernanforderungen, wie z.B. in der Schule, sind nicht gegeben. Eine Kontrolle durch Erwachsene soll so gering wie möglich ausfallen. Noch zu Beginn des Jahres fand das „normale“ Programm der Jugendvilla statt. Regelmäßige Koch- und Sportangebote. Einmal wöchentlich ein Musical- und ein Theaterprojekt, ein Shuffle Angebot, welches von einer Jugendlichen angeboten wurde, regelmäßige Billard Turniere und die klassischen Angebote im offenen Bereich wie Kicker, Tischtennis, Playstation, Switch etc. In den Weihnachtsferien war zudem ein gemeinsames Frühstück in der Jugendvilla möglich. Die aufsuchende Arbeit fand regelmäßig statt und hierbei konnte das Team auch zahlreiche Gruppen von Jugendlichen am Bahnhof und in der Innenstadt antreffen. Die jährliche Karnevalsparty konnte noch geplant und durchgeführt werden. Das Corona Virus und die diversen Lockdowns haben alle weiteren großangelegten Aktivitäten ausgebremst. Die großen Ausflüge, Stadtfeste, Kulturnacht, Volleyballnächte etc. mussten, aufgrund der Pandemie, abgesagt werden. Ebenso die Besuchstermine der umliegenden Schulen. Die erste Schließung der Einrichtung erfolgte zum 17.03.20 und endete am 01.06.2020. Um den Kontakt zu den Kindern und Jugendliche aufrechterhalten zu können, waren die Mitarbeiter_innen über E-Mail, Telefon, Mobil, Instagram, Facebook und Blog erreichbar. Zeitgleich wurde in Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe eine Essensausgabe für Bedürftige auf dem Gelände der Jugendvilla geplant. Diese begann am 25.03.20 und endete am 29.05.20. Durch die Es-

sensvergabe hatten die Mitarbeiter_innen zeitweise auch Kontakt zu den Eltern einiger Kinder und Jugendlicher. Während des ersten Lockdowns wurde das Hygienekonzept der Einrichtung erarbeitet. Zur Wiedereröffnung am 02.06.2020 war die Einrichtung mit Desinfektionsspendern ausgestattet. Die Besuchszahl musste reglementiert werden, Besuchszeiten wurden eingerichtet und eine Anmeldung war erforderlich. Diese konnte per Mail, telefonisch, via WhatsApp, Instagram oder persönlich erfolgen. Besucherlisten wurden geführt und auf die AHA + L Regeln geachtet. Das Tragen der Maske und die Notwendigkeit sich anzumelden, übten einen negativen Einfluss auf die Besuchszahlen aus. Aufgrund der guten Wetterlage trafen sich Gruppen Jugendlicher in Parks oder am Wasser. Das eigentlich geplante Sommerferienprogramm konnte reduziert durchgeführt werden, die großen Ausflüge wie Phantasialand oder Kletterwand mussten entfallen. Andere Aktivitäten ließen sich unter Beachtung der Corona Auflagen gut durchführen. Manche Aktivitäten konnten im Freien stattfinden (das Wikingerspiel Kubb, Grillen und Essen, Skate-Workshop, Graffiti und Leinwand bemalen). In den Herbstferien war das gemeinsame Frühstück nicht gestattet. Auf Wunsch der Besucher_innen wurde die Anzahl der Billardturniere erhöht. Das Angebot „Bogenschießen“ im Freien wurde sehr gut angenommen. Zum zweiten Lockdown am 16.12.2020 musste die Einrichtung erneut schließen. Dieser Lockdown wurde genutzt, um die digitale Erreichbarkeit auszubauen. Feste Beratungszeiten für Einzelgespräche wurden installiert. Außerhalb dieser Zeiten war das Team über Facebook, Blog, Instagram, per Mail, Telefon, Mobil, WhatsApp erreichbar. Über Discord wurden Spiele und Talks angeboten. Die Corona Pandemie hat die Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit vorangetrieben. Sicherlich ein guter Effekt; jedoch sind in den Schließzeiten die von Jugendlichen

Klienten	
Gesamt	503
Regelmäßig	51
Unregelmäßig	453
Nachfolgende Angaben beziehen sich auf regelmäßige Besucher	
Männlich	30
Weiblich	21
Alter	
6 - 8 Jahre	0
9 - 11 Jahre	1
12 - 14 Jahre	13
15 - 17 Jahre	35
18 - 21 Jahre	2
22 - 26 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	51
Weilerswist	44
Zülpich	1
Bad Münstereifel	2
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	4
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	47%
Davon Deutsch mit Migrationshintergrund	53%
Ausländer	0%

dringend benötigten Freiräume für ihre jugendspezifischen Entwicklungsaufgaben nicht vorhanden gewesen. Jugendliche brauchen ihre Peergroup. Durch die Corona Auflagen war den Kindern und Jugendlichen diese soziale Komponente genommen. Für junge Menschen ist eine Einrichtung, in der sie Grundsätze der Demokratie, der Selbst- und Mitbestimmung erfahren, dringend notwendig. Wichtige Softskills wie Rücksichtnahme, friedliche und konstruktive Konfliktlösung sowie Verantwortungsübernahme für sich selbst und andere werden in der Einrichtung erlebt.



Das Jahr 2020 war ein besonderes für das Jugendmobil, im Folgenden JuMo genannt. Die Corona Pandemie übte großen Einfluss auf die Arbeit mit dem JuMo aus. Durch die erforderlichen Beschränkungen zur Eindämmung der Corona Pandemie wurden Aktionsangebote der mobilen Jugendarbeit stark eingeschränkt. Das JuMo stellte sich diesen Herausforderungen und meisterte diese, so gut es eben möglich war, erfolgreich. Neben einem Angebot diverser Aktivitäten wurde dem Schutz unserer Besucher_innen und Mitarbeiter_innen höchste Priorität beigemessen. Hierzu dienten die Anschaffung eines Wasserkanisters, mit dem Warmwasser erzeugt werden konnte sowie Utensilien zur Desinfektion und Waschen der Hände. Das klingt vielleicht etwas banal, aber bei kalten Wintertemperaturen wäscht sich niemand gerne die Hände draußen. Weiterhin wurden Mund- Nasenschutzmasken zur Verfügung gestellt und streng auf das Abstandsgebot geachtet. Um mögliche Infektionsketten jederzeit nachvollziehen zu können,

füllten alle Besucher_innen Kontaktformulare aus. Weiterhin brachte das Jugendmobil, mit Beginn der herbstlichen Temperaturen, einen Pavillon zum Einsatz. Dieser bot einen gewissen Schutz vor Wind und Wetter. Die Einhaltung der erforderlichen Abstandsregeln (AHA +L) zwischen Mitarbeiter_innen und Besucher_innen konnte so gewährleistet werden. Das Jugendmobil hat es im Jahr 2020 trotz der Pandemie geschafft, sichere und abwechslungsreiche Angebote für die Kinder und Jugendlichen bereit zu stellen. So fand das Graffiti Projekt im August und September dieses Jahres großen Anklang bei unseren Besucher_innen. Mit professionellen Sprühfärbungen konnten die jungen Besucher_innen große Fotokartons frei gestalten. Viele Kinder kamen hier das erste Mal mit Graffiti Gestaltung in Berührung, sodass seitens der JuMo- Mitarbeiter_innen für jeden eine kleine Sicherheitsanweisung erfolgte. Ausgestattet mit Schutzkleidung, bestehend aus Augenschutz, Handschuhen und Masken, waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das Graffiti Pro-

jekt bereitete allen Teilnehmer_innen sowie schaulustigen Eltern große Freude. Mit der seit Juli eingestellten weiblichen Honorarkraft wurde ein Mal-Workshop etabliert, in welchem sich Jungen und Mädchen mit Acrylfarben und Buntstiften kreativ ausleben konnten. Zu den „sportlichen“ Angeboten zählten dieses Jahr Federball, sowohl als Spiel als auch in Form eines Parcours, und Darts. Weitere Aktivitäten waren das Mixen von Musik mithilfe eines Musikmixers, Drohnenfliegen, Playstation- und Schachspiele sowie das Basteln von Halloweenmasken. Öffentliche Veranstaltungen und Stadtfeste fielen dieses Jahr leider aus. Das Jugendmobil stellte sich während der Pandemie und den damit verbundenen Sicherheitsbeschränkungen vielen neuen Herausforderungen. Auch in der Zeit des harten Lockdowns, im Frühjahr dieses Jahres, konnte das JuMo zwar nicht wie gewohnt vor Ort sein, jedoch war es über Soziale Netzwerke, wie etwa Facebook und Instagram, für die jungen Besucher_innen erreichbar.



Schuldnerberatung

Soziale Schuldnerberatung hat das Ziel einer psychosozialen Stabilisierung der Klienten, ist Hilfe zur Selbsthilfe und erfolgt in vertraulichen Einzelgesprächen.

Die Schuldnerberatungsstelle bietet Hilfe an bei der:

- Sicherung der Existenzgrundlage
- Regulierung von Mietschulden
- Informationen zum Schuldrecht und Maßnahmen zum Schuldnerschutz
- Motivation die Arbeitssuche fortzusetzen, ggf. auch Teilzeitstellen anzunehmen sowie bereits bestehende Arbeitsverhältnisse zu halten
- Erstellung und Überprüfung eines kostendeckenden Haushaltsplanes, bzw. das Einüben eines angemessenen Umganges mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
- die Vermittlung von finanziellen Grundkenntnissen
- Vorbereitung der Klienten zur Erfüllung der Obliegenheitspflichten, die in einem späteren Insolvenzverfahren erfüllt werden müssen
- Verhinderung einer Neuverschuldung
- Schuldenregulierung
- Information über / und Vermittlung in weitere Beratungsstellen oder der Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung.

Eine Terminvergabe erfolgt in der Telefonsprechstunde durch die Fachkraft. Diese wird Montag bis Donnerstag in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr angeboten und dient ebenso der Klärung von Fragen.

Die Ausstellung einer P-Konto Bescheinigung zur Erhöhung des pfändungsfreien Sockelbetrages wird aus Kapazitätsgründen nur für Klienten angeboten, die sich in der laufenden Beratung befinden.

Die aus Infektionsschutzgründen in der Coronapandemie erfolgte Schließung der Beratungsstelle für den Publikumsverkehr von März bis Mai 2020 sowie die anschließend nur eingeschränkte persönliche Beratung der Ratsuchenden führte zu entsprechend geringeren Fallzahlen bei der Neuaufnahme.

79 Bürger_innen wurden 2020 neu in die persönliche Beratung der Schuldnerberatungsstelle aufgenommen.

Während der Schließung wurde den Klienten ganztägig eine intensive telefonische Beratung angeboten. Zusätzlich wurde die Möglichkeit der Onlineberatung in der Schuldnerberatung installiert und damit ein weiterer Weg zur Kontaktaufnahme für die Klienten geschaffen. Die Beratungsstelle beteiligte sich auch am Corona-Notfalltelefon des Caritasverbandes in dieser Zeit.

Schwierigkeiten der Klienten während der Telefonberatung und der späteren Reduzierung der persönlichen Beratung auf nur eine Person, traten hauptsächlich bei Personen mit geringen Sprachkenntnissen auf, die in diesem Jahr sehr zahlreich die Schuldnerberatungsstelle kontaktierten. In der Beratungsarbeit wurde sichtbar, wie groß diese Personengruppe ist, die u.a. auch viele, seit Jahrzehnten in Deutschland lebende Mitbürger_innen, umfasst.

Wie bereits im letzten Jahr beschrieben, manifestiert sich die Problematik, dass die persönlichen Ressourcen der Ratsuchenden deutlich reduziert sind, welches weiterhin zu mehr Beratungsterminen pro Einzelfall führt. Es werden häufig Problematiken angesprochen, die eigentlich einer allgemeinen sozialen Beratung zuzuordnen sind, und in der Schuldnerberatungsstelle nicht ausreichend bearbeitet werden können.

Klienten	
Männlich	24
Weiblich	55
Alter	
bis 20 Jahre	1
21-30 Jahre	26
31-40 Jahre	20
41-50 Jahre	14
51-60 Jahre	14
über 60 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	51
Weilerswist	9
Zülpich	10
Bad Münstereifel	7
Südkreis	2
Kreis Euskirchen (ges.)	79
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	70
Ausländer	8
Geflüchtete	1
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	39
Verheiratet	12
Geschieden	22
Getrennt	5
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	48
Privatperson	15
Behörde	1
Soziale Dienste	12
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	1
Sonstige	2
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	48
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsicherung	27
Sonstige	20

Klienten	
Männlich	106
Weiblich	119
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	16
31-40 Jahre	43
41-50 Jahre	69
51-60 Jahre	66
über 60 Jahre	31
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	147
Weilerswist	23
Zülpich	29
Bad Münstereifel	20
Südkreis	6
Kreis Euskirchen (ges.)	225
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	217
Ausländer	8
Geflüchtete	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	62
Verheiratet	56
Geschieden	56
Getrennt	12
Lebensgemeinschaft	22
Verwitwet	17
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	183
Privatperson	13
Behörde	0
Soziale Dienste	27
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	2
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	117
Arbeitslosengeld I	37
ALG II/ Grundsicherung	72
Rente	10
Sonstige	22

Insolvenzberatung

Die Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes Euskirchen bietet den Klienten folgende Hilfen:

- Information über das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Prüfung der individuellen Voraussetzungen für das Verbraucherinsolvenzverfahren
- Durchführung des außergerichtlichen Einigungsverfahrens gem. § 305 InsO
- Ausstellung der erforderlichen Bescheinigung nach dem Scheitern des außergerichtlichen Einigungsverfahrens
- Hilfestellung bei der Antragstellung zur Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
- Begleitung im gerichtlichen Verfahren und während der Wohlverhaltensphase

Die Insolvenzberatungsstelle hat im Jahr 2020 insgesamt 225 Klienten beraten. 118 Klienten wurden im Rahmen einer Kurzberatung über die rechtlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und die Erteilung der Restschuldbefreiung informiert und individuell beraten. Zusätzlich war die Beratungsstelle in 107 Langzeitfällen tätig. Wegen der Corona-Pandemie waren persönliche Beratungsgespräche mit den Klienten in der Beratungsstelle nur eingeschränkt, bzw. während des Lockdowns gar nicht möglich. Daher kam der telefonischen Beratung in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zu. Neben der Beratung von Klienten, die sich bereits in einer laufenden Beratung befanden, wurden auch 46 Klienten beraten, die zuvor noch keinen Kontakt zur Beratungsstelle hatten. Hier stand oftmals die Beantwortung dringlicher Fragen, insbesondere zum Pfändungsschutz und zum Pfändungsschutzkonto im Vordergrund. Zusätzlich bietet die Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes Euskirchen seit diesem Jahr auch Online-Beratungen an. Dies geschieht über die geschützte On-

line-Plattform des Deutschen Caritasverbandes. Bei 116 der beratenen Klienten lag die Verschuldung zwischen 25.000,00 bis 50.000 €, 23 Klienten standen mit deutlich höheren Summen bis hin zu mehreren hunderttausend Euro in der Kreide. Bei den übrigen Klienten bewegte sich die Verschuldung zwischen 10.000 und 25.000 € (49) und 37 Klienten waren bereits mit Beträgen von unter 10.000 € überschuldet. Die größte Gruppe der Ratsuchenden bildete die Gruppe der 31- bis 40-Jährigen, deren Anteil mit 30,45 % am stärksten vertreten war. Die Gruppe der 40- bis 50-Jährigen lag mit 21,55 % fast exakt auf gleichem Niveau wie die Gruppe der über 50-Jährigen mit 21,94 %. Die markantesten Ursachen der Überschuldung der beratenen Klienten stellten auch in diesem Jahr Arbeitslosigkeit, längerfristiges Niedrigeinkommen sowie das Konsumverhalten dar. Auch Trennung und Scheidung sowie das Scheitern einer Selbständigkeit verursachten bei vielen Klienten eine Überschuldung mit Zahlungsunfähigkeit. Die Folgen der Corona-Pandemie waren in der Beratungsstelle bisher kaum spürbar. Wegen des erneuten Lockdowns und den damit verbundenen dramatischen wirtschaftlichen Folgen ist jedoch damit zu rechnen, dass viele Menschen in eine solch prekäre finanzielle Lage geraten werden, dass die Beantragung eines Insolvenzverfahrens den einzigen Ausweg aus der Misere darstellen wird. Die Wartezeit der Klienten für die Vergabe von Terminen zur Langzeitberatung, d.h. der Vorbereitung und Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens, lag auch im Jahr 2020 bei mindestens 2 Jahren. Daran wird auch die neueste Insolvenzrechtsreform nichts ändern. Das zeitaufwändige außergerichtliche Einigungsverfahren der Beantragung des Insolvenzverfahrens ist gesetzlich vorgeschaltet. Erst wenn dieses gescheitert ist, kann ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt werden. Zu deutlich verschärften Konditionen kann der Schuldner dann nach drei Jahren die Restschuldbefreiung erlangen.

Fachambulanz Sucht /
Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Corona-Pandemie hat im Berichtsjahr besonders die Möglichkeiten der Suchtvorbeugungsangebote überschattet und geprägt. In der Suchtvorbeugung war die persönliche Präsenz und die direkte Begegnung mit den Zielgruppen bisher immer sehr zentral. Hauptzielgruppen der Suchtvorbeugung sind Multiplikatoren, aber auch Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene in unterschiedlichen Lebensbereichen. Die Pandemie hat diese Präsenz phasenweise unmöglich gemacht und die Prävention somit vor große Herausforderungen gestellt. So konnten wir zwar in den Phasen außerhalb der Lockdowns im Frühjahr und im Herbst Maßnahmen als Präsenzveranstaltung durchführen, allerdings mussten auch viele Veranstaltungen, gerade in Schulen, ausfallen bzw. konnten erst gar nicht geplant werden. Um dennoch auch in den Lockdown-Phasen für die Zielgruppen sichtbar zu bleiben, haben wir uns verstärkt um digitale Präventionsangebote bemüht und z.B. einen Instagram-Auftritt eingerichtet, in dem wir fortlaufend Informationen zu Suchtmitteln und deren Wirkung zur Verfügung gestellt haben und dadurch zur Auseinandersetzung mit dem Thema Suchtmittelkonsum angeregt haben. Des Weiteren haben wir unmittelbar nach dem ersten Lockdown im Frühjahr eine telefonische Sondersprechstunde für Eltern und Jugendliche eingerichtet, um bei Ängsten und Sorgen in dieser besonderen Situation ansprechbar zu sein, aber auch, um bei Konsumveränderungen durch den Lockdown unmittelbar ein Beratungsangebot vorzuhalten. Auf Multiplikatorenebene fanden ab Herbst verstärkt digitale Konferenzen statt, so dass auch dort der Austausch wieder gewährleistet war. In diesem digitalen Format fanden ebenso die Besprechungen mit den regionalen und

überregionalen Netzwerkpartnern in der Prävention statt. Im reaktiven Teil des HaLT-Projektes waren die Zahlen der alkoholbedingten Einlieferungen von Jugendlichen ins Kreiskrankenhaus Mechernich stark rückläufig. Weiterhin wurden auch die daraus häufig resultierenden Gespräche mit eingelieferten Jugendlichen und deren Eltern weniger nachgefragt. Dennoch fanden mit 8 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren und deren Eltern Beratungen in unserer Einrichtung statt. Die Situationen, die zum Alkoholkonsum geführt haben, konnten reflektiert werden und die daraus resultierenden Risiken konnten besprochen werden. Weitere geplante Gesprächstermine mit Jugendlichen und /oder Eltern wurden teilweise aus Pandemiegründen abgesagt, in der Regel fand dann eine telefonische Beratung statt. Den Risikocheck Cannabis, den wir im Berichtsjahr 4x in Präsenz mit insgesamt 17 Teilnehmer_innen durchführen konnten, haben wir um das Thema Alkohol erweitert. Hintergrund dieser themenspezifischen Erweiterung war die Erfahrung, dass Cannabiskonsumenten teilweise auch einen riskanten Alkoholkonsum praktizierten. Diese Erweiterung hat sich bewährt, so dass wir dies in 2021 fortsetzen werden. Im Berichtsjahr konnten wir eine deutliche Steigerung bei den Anfragen aus Jugendhilfeeinrichtungen verzeichnen und wir freuen uns sehr, dass die Möglichkeit der Präventions- und Beratungsgespräche seitens der Jugendhilfe mehr genutzt wurde und wir die Kooperation mit der Jugendhilfe dadurch intensivieren konnten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 139 Maßnahmen durchgeführt (102 mit Endadressaten; 37 mit Multiplikatoren). Hierbei wurden 1279 Menschen direkt erreicht. 9 Maßnahmen wurden im Bereich Öff-

Maßnahmen	
insgesamt	148
Mit Endadressaten	102
Mit Multiplikatoren	37
in der Öffentlichkeit	9
Davon Medieninformationen	1
Social Media	7
Vortrag Etc.	2
Erreichte Personen	
Insgesamt	1279
davon Endadressaten	912
davon Multiplikatoren	367
Maßnahme für/ in	
Euskirchen	22
Weilerswist	9
Zülpich	11
Bad Münstereifel	8
Südkreis	51
Kreisweit	39
Überregional	8
Zielgruppen im Setting von:	
Betriebe/Verwaltung	0
Familien	47
Freizeit	20
Gesundheitswesen	3
Suchthilfe	10
Jugendarbeit/-hilfe	21
Kindertagesstätten	1
Kirche	0
Erwachsenenbildung	0
Schule	54
Politik/Kommune/Verw.	3
Strafwesen	7
Sport	1
Gesamtbevölkerung	10
Sprechstunde	
Personen gesamt	87
Anzahl Gespräche	85
Beteiligte Jgdl.	36
HaLT reaktiv	
Einlieferungen gesamt	60
Brückengespräche	8
Erreichte Personen	14

fentlichkeit durchgeführt (digitale Angebote/ Informationsveranstaltungen). Der gemeinsam mit der Polizei entwickelte Drogenprojekttag für weiterführende Schulen (primär 8. und 9. Klasse) ist gut angenommen worden und wird in 2021 fortgeführt. In diesem Projekt steht die Information zu illegalen Drogen im Focus und eine Auseinandersetzung der Schüler in Bezug auf Konsumverhalten, psychosoziale sowie rechtliche Folgen wird angeregt.

In der „Präventionssprechstunde“ wurden in 85 Gesprächen vor allem Eltern oder andere Bezugspersonen (51) alleine oder auch mit Jugendlichen (36) beraten. Der Bedarf nach einer längeren Beratungssequenz ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

In 2020 wurde erstmals ein Fachtag zum Thema Medienkompetenz in Kooperation mit Netzwerkpartnern des Kreises Euskirchen angeboten und durchgeführt. Dieser Fachtag diente primär der Kompetenzerweiterung in Bezug auf das Thema digitale Medien. Aus unterschiedlichen Fachrichtungen wurden Informationen vermittelt und ein Austausch angeregt. Der Fachtag richtete sich an Multiplikatoren im schulischen Kontext. Da das Thema Medienkompetenz/Mediensucht einen immer größeren Stellenwert einnimmt, soll der Fachtag zukünftig einmal jährlich angeboten werden. Darüber hinaus wird unsere Fachstelle auch weiterhin regelmäßige Angebote zu diesem Thema durchführen, wie z.B. die Aktion „Smartphone Fasten“ zur Fastenzeit sowie Informationsveranstaltungen und Beratung.

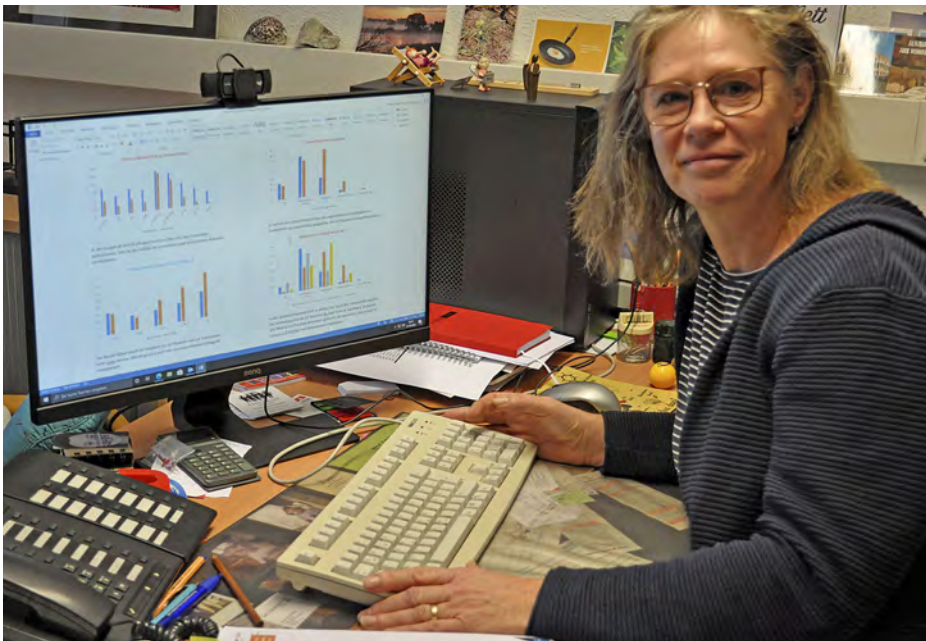
Das Kinderprojekt „Freio“ für Kinder suchtkrank und/oder psychisch kranker Eltern war auch im Lockdown

immer für die Kinder und die Eltern da. Besonders intensiviert wurde die Möglichkeit der telefonischen Beratung für die Kinder, Jugendlichen und Eltern. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln wurden die Angebote verändert und konnten nach dem ersten Lockdown wieder aufgenommen werden. Für die Kinder wurde Hände zu waschen und zu desinfizieren sowie die Maske zu tragen und auf Abstand zu achten zunehmend selbstverständlich und es war eine gute Übung zum Infektionsschutz. So lange das Wetter es zugelassen hatte, wurden Außenaktivitäten durchgeführt, teilweise auch als Aktionstage mit kleinen Ausflügen. Die Kinder wurden bei Schulbelangen unterstützt und hatten die Gelegenheit, sich über ihr Erleben in Bezug auf die Pandemie und die Auswirkungen auf ihre Familie und ihre Freunde auszutauschen. Mit den Jugendlichen wurden phasenweise auch digitale Treffen durchgeführt. Positiv hervorzuheben ist, dass durch die vielfältigen Angebote alle Kinder und Ju-

gendliche den Kontakt zu unserer Einrichtung aufrechterhalten haben und dadurch kein Kind „verloren ging“, was uns auf dem Hintergrund der lang anhaltenden Pandemie besonders wichtig war.

Unser Präventionsprojekt euPrevent Social Norms Approach wurde durch die Pandemie sehr beeinträchtigt: euregionale Treffen waren von heute auf morgen nicht mehr möglich und dadurch war die Weiterentwicklung des Konzeptes gefährdet. Sehr schnell wurden digitale Treffen organisiert und auf dieser Basis fanden sowohl alle Besprechungen als auch Fortbildungen und Präsentationen statt. Das Projekt konnte um 6 Monate verlängert werden und der Abschluss ist für Januar 2022 geplant. Im Berichtsjahr wurde die Ende 2019 bis Januar 2020 durchgeführte Studie ausgewertet und es wurde damit begonnen, auf der Basis dieser Auswertung präventive Botschaften und Präventionskampagnen für die Zielgruppen zu entwickeln, die in 2021 umgesetzt werden.

Maria Surges-Brilon leitet das Projekt euPrevent in Euskirchen und hat auch Verantwortung in der Gesamtkoordination des euregionalen Präventionsprojekts übernommen.



Be.Such

Im Rahmen der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit in Nordrhein-Westfalen hat die Suchthilfe das neue Projekt Be.Such. beantragt und konnte am 01.08.2020 damit starten. Finanziell wird das Projekt durch das Land NRW gefördert und vom Kreis Euskirchen unterstützt.

Be.Such. ist ein aufsuchendes Beratungsangebot für Menschen, die aufgrund ihrer oft langjährigen Suchterkrankung wohnungslos geworden sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Im Rahmen dieses Projektes bieten die Mitarbeitenden eine besonders intensive Betreuung in allen Städten und Kommunen des Kreisgebietes Euskirchen an. Die Beratung kann im eigenen Wohnraum, im öffentlichen

Raum sowie in Behörden und Institutionen stattfinden. Die Leistungen sind sehr vielfältig und orientieren sich an der individuellen Lebenssituation und den Wünschen der Betroffenen. Das Ziel ist, eine drohende Wohnungslosigkeit abzuwenden oder Wohnungslosigkeit zu beenden sowie mit den Betroffenen passgenaue suchtspezifische Hilfen zu entwickeln. In enger Zusammenarbeit mit den Angeboten der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes, den Ordnungsbehörden, den Sozialämtern und Polizeidienststellen sowie anderen Institutionen im Kreis Euskirchen konnten im Berichtszeitraum bereits zahlreiche Kooperationsgespräche

geführt werden, um das Angebot bekannt zu machen. Des Weiteren konnten schon Sprechstunden in einzelnen Kommunen und Städten implementiert werden und die zugewiesenen KlientInnen wurden bei folgenden unterschiedlichen Problemen unterstützt und begleitet:

- Befähigung zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Existenzsicherung
- Vermittlung in suchtspezifische Hilfeangebote
- Entwicklung von Hilfen zur Konsumreduktion/ Suchtmittelabstinenz
- Vermittlung und Begleitung in komplementäre Hilfen
- Unterstützung beim Erhalt der Wohnung bzw. Aufbau oder Entwicklung von Wohnfähigkeit.

Kommen zu Be.Such. - die Projektfachkräfte der Caritas Euskirchen, Gina Rathes (l.) und Bastian Schüttler (r.).



Klienten	
Männlich	1266
Weiblich	567
Alter	
bis 20 Jahre	108
21-30 Jahre	293
31-40 Jahre	456
41-50 Jahre	384
51-60 Jahre	420
über 60 Jahre	172
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	756
Weilerswist	152
Zülpich	251
Bad Münstereifel	216
Südkreis	375
Kreis Euskirchen (ges.)	1750
Außerhalb Kr. Eusk.	83
Nationalität	
Deutsch	1666
Ausländer	167
Partnerbeziehung	
ja	791
nein	1042
Wohnsituation	
Alleinlebend	1225
Zusammen m. anderen	608
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	822
Privatperson	143
Behörde	348
Soziale Dienste	110
Gesundheitsdienste	384
Arbeitgeber	26
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	658
Ausbildung	23
Schüler_in/Student_in	40
ALG I	237
ALG II	438
Sozialhilfe	109
Rente	202
Angehörige	71
Sonstige	55

Fachambulanz Sucht / Suchtberatungs- u. Behandlungsstelle

Anzahl der betreuten Personen:		
KlientInnen mit Mehrfachkontakten		627
KlientInnen mit 1-2 Kontakten		1.206
Gesamtzahl der erreichten Personen		1.833
Art der Betreuung (bei 627 Pers.)		
Ambulante Beratung/Betreuung		71 %
Psychosoziale Begleitbetreuung		17 %
Ambulante Rehabilitation Sucht		4 %
Nachsorgebehandlung		8 %
Kontakte (bei 627 Personen m. Mehrfachkontakten)		
	Einzelkontakte	Gruppenkontakte
Klient allein	5.420	1.656
Angeh.allein	463	93
Klient u. Angeh.	588	0
Sonst.Pers.alein	1.535	0
Klient u. s. Pers.	149	0
Kontakte ges.	8.155	1.749
(Einzelkontakte i.d.R. 50 Min. Gruppenkontakte 90 bzw. 120 Min.)		
9 ständige Gruppenangebote		
Kindergruppe u. Jugendlichengruppe, 2 Therapievorbereitungsgruppen, 2 Therapiegruppen, 2 Nachsorgegruppe, Angehörigengruppe,		
Die Info-Gruppen auf den Entgiftungsstationen im Marienhospital sowie in Marienborn mussten aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt werden. SKOLL konnte in 2020 nur einmal durchgeführt werden und Info-Abende sowie die Teilnahme an bundesweiten Aktionstagen mussten ebenfalls ausfallen		
Jeden Dienstag von 14.00 – 17.00 Uhr fand durchgehend die Offene Sprechstunde statt und die telefonische Beratung wurde ausgedehnt. Auch die wöchentliche Sprechstunde beim Caritasverband für die Region Eifel in Schleiden konnte durchgehend aufrechterhalten werden.		

Auch im Berichtsjahr 2020 konnte die Fachambulanz Sucht wieder mit Hilfe der Investition des Trägers von 18% Eigenmitteln sowie 23% Sonstiger Einnahmen (neben 13% Landes- und 46% Kreismitteln) den KreisbürgerInnen ein umfangreiches Hilfeangebot zur Verfügung stellen.

Vergleicht man die Daten mit den Erhebungen aus dem Vorjahr, ist die Anzahl der in 2020 insgesamt erreichten KlientInnen leicht angestiegen. Insbesondere die Kurzkontakte haben zugenommen. Die Auswertung der demographischen Daten zeigt, dass es im Berichtsjahr eine Zunahme der Klientel in der Altersgruppe der unter 20-jährigen

um 23% sowie erneut eine Zunahme in der Altersspanne der ab 50-jährigen um 28% gibt. Dieser deutliche Anstieg zeigt, dass gerade ältere Menschen aufgrund der vielfältigen Herausforderungen dieser Lebensphase wie z.B. der Betreuung von pflegebedürftigen Eltern, Überforderung im Berufsalltag oder auch Angst vor dem Arbeitsplatzverlust, die in Pandemiezeiten in dieser Altersgruppe oft besonders bedrohlich empfunden wurde, eine besonders vulnerable Zielgruppe darstellt. In 2020 haben aber auch die jüngeren Menschen besonders unter der Pandemiesituation gelitten und suchten die Hilfeangebote der Suchthilfe, insbesondere in Form von kurzfristigen Beratungskontakten auf. Betrachtet man die Kontaktzahlen des Berichtsjahres, so ist auffallend, dass die Einzelkontakte erneut zugenommen haben, die Gruppenkontakte jedoch deutlich rückläufig waren. Der Hintergrund dieser Entwicklung ist darauf zurück zu führen, dass insbesondere während des ersten Lockdowns keine Gruppenangebote stattfinden durften. Statt dessen fanden vermehrt Einzelgespräche über Telefon, Video oder auch in Präsenz statt. Sobald die Bestimmungen Gruppenbehandlung wieder zuließen, haben wir unter Berücksichtigung der Hygiene- und Abstandsregeln in Kleingruppen die Arbeit wieder aufgenommen. Darüber waren die Klienten/Patienten sehr dankbar, da sie durch die Vereinigung eine große Rückfallgefahr erlebten. Durch die enge Anbindung im Rahmen der Einzelgespräche blieben die GruppenteilnehmerInnen überwiegend sehr stabil und abstinenter.

Die Auswertung der wirtschaftlichen Situation zeigt, dass in 2020 erstmals auch Schüler/Studenten und Auszubildende mit insgesamt 3% in der Statistik aufgeführt sind. Deutlich angestiegen ist die Anzahl der Menschen, die von ALG I (61%), von Sozialhilfe (202%)

sowie von einer Rente(62%) leben. Die Kategorie Sonstige, in der bisher auch z.B. Langzeiterkrankte aufgeführt wurden, hat sich um 65% reduziert. Im Bereich der Kontaktaufnahme stellen auch im Berichtsjahr die Gesundheitsdienste, die Sozialen Dienste sowie die Behörden mit insgesamt 46% die größte Gruppe der Zuweiser dar. Die Zuweisung durch Angehörige und Freunde/Bekannte hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Bei den insgesamt 627 Personen mit Mehrfachkontakten gab es bei der Hauptdiagnose eine Verteilung auf

Fachambulanz Sucht / Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Im Rahmen der Eingliederungshilfe bietet der Fachbereich Sucht- und Wohnungslosenhilfe das „Ambulant Betreute Wohnen für Suchtkranke“ für Frauen und Männern in vier Wohngemeinschaften und zwei Einzelappartements an. Hier besteht die Möglichkeit, sich in abstinenter Umgebung auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Weiterhin besteht auch das Angebot der Betreuung im eigenen Wohnraum. Die Ziele dieser ambulanten Eingliederungshilfe nach §§ 113 in Verbindung mit §§ 78 und §§ 99 des SGB IX zum selbstständigen Wohnen sind sowohl die Förderung wie auch der Erhalt einer eigenständigen, möglichst suchtmittelfreien Lebensführung und die soziale Eingliederung. Vier Fachkräfte (3 Frauen und 1 Mann) haben in 2020 dieses wichtige Betreuungsangebot mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen vorgehalten.

Im Jahre 2020 wurden insgesamt 36 KlientInnen (27 Männer und 9 Frauen) vom Fachdienst „Betreutes Wohnen Sucht“ betreut, wobei 22 KlientInnen (61%) in den Wohngemeinschaften lebten und 14 (39 %) im eigenen Wohnraum. 9 (25%) KlientInnen waren abhängig von illegalen Drogen, 24 (67%) von Alkohol und bei 3 (8%) KlientInnen lag eine pathologische Spielsucht beziehungsweise eine Medien-

36,2% Alkohol, 41,3% illegale Drogen, 20,1% Angehörigenberatung und 2,4% Andere. Bei der Kategorie „Andere“ wurden die Problembereiche pathologisches Spielen, Mediensucht, Essstörungen, Medikamentenabhängigkeit und Nikotinabhängigkeit zusammengefasst. Gegenüber dem Vorjahr ist die Angehörigenberatung um weitere 8% angestiegen. Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass sowohl unser Gruppenangebot für Angehörige als auch die Einzelgespräche sehr gut angenommen werden und eine hohe Akzeptanz erfahren.

sucht bei gleichzeitig missbräuchlichem Substanzkonsum vor. Im Berichtszeitraum schlossen vier KlientInnen das Betreute Wohnen regulär ab, ein Klient musste aufgrund zunehmender Pflegebedürftigkeit aus dem eigenen Wohnraum in ein Alten- und Pflegeheim vermittelt werden, bei einer/m KlientInnen wurde die Zusammenarbeit auf dem Hintergrund unzureichender Mitwirkung mit Beendigung des Bewilligungszeitraumes beendet.

Der überwiegende Teil der Maßnahmen (94%) wurde durch den Landschaftsverband Rheinland oder durch andere zuständige Sozialhilfeträger finanziert. Zwei KlientInnen zahlten die Maßnahme ausschließlich selbst. 1 Klient zahlte aufgrund der Höhe des Erwerbseinkommens anteilig. Hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Situation waren 15 KlientInnen auf die Grundsicherung für Arbeitssuchende im Rahmen des Arbeitslosengeldes II angewiesen, ein Klient auf Grundsicherung für nicht Erwerbsfähige. 16 KlientInnen bestritten den Lebensunterhalt mit ihren Renten, wobei einige KlientInnen zusätzlich noch aufstockende Grundsicherungsleistungen erhielten. 4 KlientInnen konnten im Berichtsjahr ihren Lebensunterhalt über eine Erwerbstätigkeit sicherstellen.

Betreutes Wohnen für Suchtkranke	
Klienten	
Männlich	29
Weiblich	10
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	5
31-40 Jahre	7
41-50 Jahre	10
51-60 Jahre	10
über 60 Jahre	7
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	33
Weilerswist	3
Zülpich	2
Bad Münstereifel	1
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	39
Nationalität	
Deutsch	37
Ausländer	2
Familienstand	
Ledig	24
Verheiratet	0
Geschieden	12
Getrennt	0
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	3
Privatperson	3
Behörde	0
Soziale Dienste	33
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	8
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	16
Grundsicherung SGB XII	1
Sonstige (z.B. Rente)	14



Klienten	
Männlich	63
Weiblich	18
Alter	
Bis 20 Jahre	2
21-30 Jahre	11
31-40 Jahre	24
41-50 Jahre	28
51-60 Jahre	10
Über 60 Jahre	6
Letzter Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	45
Weilerswist	2
Zülpich	4
Bad Münstereifel	4
Südkreis	15
Kreis Euskirchen (ges.)	70
Außerhalb Kreis Eusk.	11
Letzter Aufenthaltsort	
Stadt Euskirchen	73
Durchreisende	8
Nationalität	
Deutsch	64
Ausländer	15
Geflüchtete	2
Familienstand	
Ledig	69
Verheiratet	4
Geschieden	6
Getrennt	2
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	55
Privatperson	3
Behörde	17
Soziale Dienste	5
Kirchl. Dienste	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	9
Arbeitslosengeld I	6
ALG II/ Grundsicherung	49
Sonstige	8
Unbekannt	9

Notschlafstelle

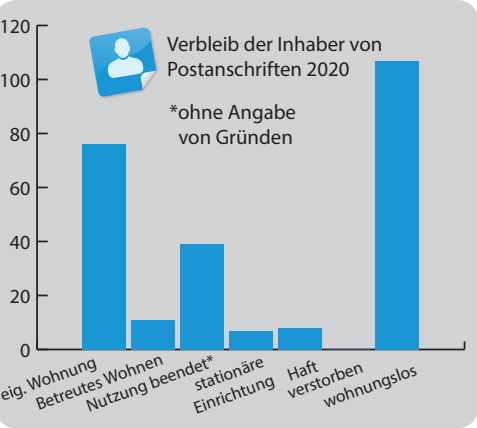
Die Caritas Euskirchen betreibt im Auftrag der Kreisstadt Euskirchen eine Notschlafstelle, in der alleinstehenden Männern und Frauen ohne festen Wohnsitz eine sichere Übernachtungsmöglichkeit geboten wird. Die Notunterkunft ist an 365 Nächten im Jahr von abends 19.00 Uhr bis morgens 9.00 Uhr geöffnet und verfügt insgesamt über vier Schlafräume für zehn Männer und zwei Frauen sowie ein Krankenzimmer. Funktionsräume wie Raucherzimmer, Küche mit Aufenthaltsbereich, Betreuerzimmer, zwei getrennte Badezimmer für Frauen und Männer und drei WCs ergänzen dieses Übernachtungsangebot. Neben einem sicheren und gewaltfreien Obdach bietet die Notschlafstelle ihren Nutzer_innen eine sozialarbeiterische Betreuung, die Möglichkeit zur Körperhygiene und zur Essenszubereitung sowie zur Wahrnehmung sozialer Kontakte mit anderen wohnungslosen Menschen. Bettwäsche, Handtücher und Hygienemittel werden seitens der Einrichtung vorgehalten. Die Mitarbeiter bieten die Möglichkeit zu Kontakt und Gesprächen als Krisenintervention und können an weiterführende Hilfeangebote vermitteln. Die Notschlafstelle ist ein wesentliches Modul des differenzierten, vernetzten Hilfeangebotes der Caritas für alleinstehende, wohnungslose Menschen, die mehrheitlich die Notschlafstelle mit komplexen Problemlagen aufsuchen. Durch die Corona-Pandemie wurde für die Notschlafstelle ab März 2020 ein spezielles Hygienekonzept notwendig. So wurden u.a. die konsequente Hand- und Flächendesinfektion und das Tragen von Schutzmasken sowie die tägliche Kontrolle der Körpertemperatur verpflichtend. Des Weiteren musste das Hygienekonzept nochmals dahingehend verschärft werden, dass die Belegung der Zimmer nur noch mit einer oder maximal zwei Personen möglich war. Durch die Bereitstellung des zusätzlichen Krankenzimmers konnten unter Einhaltung der Abstandsregeln somit noch vier oder bei Doppelbelegung max. sieben Männer und eine Frau das Übernachtungsangebot nutzen. Dadurch konnte eine co-

ronabedingte Schließung der Notschlafstelle verhindert und ein ganzjähriges Hilfeangebot gewährleistet werden. Im Berichtszeitraum 2020 wurde die Notschlafstelle von 81 Personen (18 w / 63 m) genutzt. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Anzahl der Nutzer_innen um 14 % erhöht. Mit 1.472 Übernachtungen war die Übernachtungszahl um 538 Übernachtungen geringer als im Vorjahr. Dies war zum einen darin begründet, dass einige Personen coronabedingt die Unterbringung in einem Mehrbettzimmer gemieden haben und sich alternative Unterkünfte suchten. Zum anderen konnten Personen durch die gute Zusammenarbeit mit den Kommunen des Kreises Euskirchen schneller erfolgreich in Unterkünfte ihrer Herkunftsgemeinden vermittelt werden. Insgesamt war dadurch auch die Verweildauer in der Notschlafstelle kürzer als im Vorjahr. 54 Nutzer_innen (67 %) mussten das Angebot der Notschlafstelle schon nach weniger als einem Monat nicht mehr in Anspruch nehmen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Jahr 2020 2,26 Monate pro Nutzer_in (2019: 2,39 Monate). 21% der Nutzer_innen wurden von der Polizei oder Ordnungsbehörden zugewiesen. Bei den Menschen, die in hohem Maße psychosozialen Beeinträchtigungen unterliegen und mehrfach erkrankt sind, ist die Notschlafstelle mit ihren Regeln einerseits ein wichtiger Schutzraum, andererseits ist die Hausordnung aber auch ein ständiger Prozess der Auseinandersetzung. Viele dieser Nutzer_innen haben bereits eine Vielzahl an Hilfemaßnahmen durchlaufen und sind aufgrund mangelnder Krankheitseinsicht oder fehlender Selbststeuerungsfähigkeit nur schwer in der Notschlafstelle zu halten oder gar in andere Einrichtungen zu vermitteln. Für diejenigen, die die Notschlafstelle nicht nutzen wollten oder konnten, wurden u.a. Zelte, Isomatten, Schlafsäcke, Kleidung sowie Lebensmittelpakete ausgegeben. Herzlich danken möchten wir allen Mitbürger_innen, Kirchengemeinden, Vereinen, Firmen und Politikern, die sich für den Erhalt der Notschlafstelle engagierten.

Beratungsstelle/Tagesstätte Wohnungslose

Die Wohnungslosenhilfe bietet vielfältige Angebote für alle Kreisbürger_innen, deren Lebenssituation durch besondere soziale Schwierigkeiten geprägt sind. Neben dem (drohenden) Verlust der Wohnung können u. a. Arbeitslosigkeit, somatische und/oder psychische Erkrankung, Suchterkrankung, Straffälligkeit, materielle Armut oder ein fehlendes familiäres Netzwerk Hintergrund ihrer Lebenslage sein. Die Fachberatungsstelle (§§ 67 ff SGB XII) und die Tagesstätte sind Anlaufstellen für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen und bieten umfassende Beratung bei Schwierigkeiten in der Bewältigung alltäglicher und besonderer Problemlagen. Die Beratungs- und Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 8-16 Uhr, freitags bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung. Im Winter werden die Zeiten bei entsprechender Witterung ausgeweitet. Die Sicherung des Lebensunterhalts wird durch Hilfe bei Behördenangelegenheiten und die Bereitstellung von Postanschriften unterstützt. Bei Bedarf werden die Klient_innen auch an weitergehende Hilfen vermittelt. Im Auftrag des Kreises Euskirchen wird durchreisenden Wohnungslosen ohne Einkommen die Hilfe zum Lebensunterhalt in Form von Tagessätzen ausgezahlt. Den Besucher_innen der Tagesstätte werden warme Mahlzeiten und Getränke (alkoholfrei), Duschgelegenheit, Waschmaschinen- und Wäschetrocknernutzung sowie Internetzugang zur Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche, aber auch zur Kontaktpflege über Soziale Netzwerke angeboten. Insgesamt wurden die Angebote der Fachberatungsstelle und der Tagesstätte im Jahr 2020 von 373 Personen (2019: 505 Personen) genutzt. Von diesen erhielten 243 Menschen ohne festen Wohnsitz (Durchschnittsalter 40,5 Jahre) eine behörden- anerkannte Kontaktanschrift (Postfach) als Voraussetzung zur Beantragung von Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Zum Jahreswechsel 2020/2021 waren insgesamt noch 107(44 %) Personen weiterhin bei uns wohnungslos gemeldet. Ledig-

lich an eine durchreisende Person wurden die Sozialleistungen nach SGB XII als Einmalzahlung ausgezahlt. Die Tätigkeiten in 2020 waren sehr stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Durch die sofortige Umsetzung von Hygienekonzepten konnte die Einrichtung ihre Arbeit kontinuierlich fortführen. Die Fachberatungsstelle wurde insbesondere aufgrund der Zugangsschwierigkeiten bei Behörden überdurchschnittlich häufig aufgesucht.



Durch die notwendigen Abstandsregeln bedingt konnte die Tagesstätte leider nur begrenzt für Waschen, Duschen, Toilettenbesuch und dringende Computerangelegenheiten genutzt werden. Ein begrenzter Aufenthalt in der Tagesstätte war erst ab Herbst in einem beheizten Zelt im Hof wieder möglich. Mit Beginn der Pandemie konnten wir –aufgrund verschiedener Zuwendungen- das Mittagessen in Form von „Lunchpaketen“ zunächst mit Hilfe der KollegInnen der Jugendvilla dort bis zu den Sommerferien und danach im Hof der Tagesstätte (auch mit der Ausgabe von Masken und Desinfektionsmitteln) bis Anfang Oktober an alle Bedürftigen ausgeben. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln konnte aber dennoch der traditionelle Nikolausbesuch mit Hilfe von Herrn Winter und der Fam. Schuster stattfinden, um den Besucher_innen ein Stück weit Normalität bieten zu können. Ebenso konnte Herr Hamacher vor Weihnachten zum 12.Mal seine Geschenketüten und ein adventliches Menu „To Go“ an 75 Menschen überreichen.

Klienten	
Männlich	295
Weiblich	78
Alter	
Bis 20 Jahre	35
21-30 Jahre	99
31-40 Jahre	94
41-50 Jahre	91
51-60 Jahre	41
über 60 Jahre	13
Letzter Wohnsitz / Aufenthalt	
Stadt Euskirchen	264
Weilerswist	23
Zülpich	19
Bad Münstereifel	17
Südkreis	44
Kreis Euskirchen (ges.)	367
Durchreisende	6
Nationalität	
Deutsch	308
Ausländer	59
Flüchtlinge	6
Familienstand	
Ledig	291
Verheiratet	23
Geschieden	30
Getrennt	23
Verwitwet	6
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	232
Privatperson	24
Behörde	93
Soziale Dienste	21
Kirchl. Dienste	2
Arbeitgeber	1
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	32
Arbeitslosengeld I	20
ALG II/ Grundsicherung	298
Sonstige	23
Öffentlichkeitsarbeit	
Info-Stände	1
Spendenaktionen	16
Besucherguppen	5
Corona-Hilfe	
Lunchpakete werktgl.	58
Hygienemasken	3150
Händedesinfektion	530

Klienten	
Männlich	23
Weiblich	13
Alter	
Bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	6
31-40 Jahre	6
41-50 Jahre	13
51-60 Jahre	9
über 60 Jahre	2
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	34
Weilerswist	1
Zülpich	1
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	36
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	35
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	23
Verheiratet	0
Geschieden	11
Getrennt	1
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	4
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	32
Kirchl. Dienste	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	1
ALG II/ Grundsicherung	34
Sonstige	1

Betreutes Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Im Berichtsjahr 2020 konnte das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens nach §§ 67 ff SGB XII als wichtiges Modul im System der Wohnungslosenhilfe auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die Zahl der betreuten Menschen ist leicht gestiegen und lag im Jahresmaximum bei 36 Personen. 23 Männer und 13 Frauen nahmen das Hilfeangebot in Anspruch. Die Betreuung fand im Bezugsbetreuersystem statt, um den Menschen ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Kontinuität zu bieten. Den Wünschen der Hilfesuchenden wurde hierbei insbesondere im Hinblick auf Genderaspekte weitgehend entsprochen. Das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens richtet sich an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Im Vordergrund stehen hier Wohnungsnotfälle (Wohnungslosigkeit, drohender Wohnraumverlust, defizitärer Wohnraum). In der Regel haben diese Menschen zahlreiche Verluste und Brüche in ihren Biografien erlebt (Arbeit, Partner, Familie, Wohnung) und wurden durch Krisen sowie häufig auch Gewalterfahrungen psychisch wie somatisch krank und/oder entwickelten eine Suchtproblematik. Meist mangelte es an verlässlicher, sozialer Unterstützung, um die Belastungen kompensieren zu können. Vorrangiges Ziel des Betreuten Wohnens ist es, Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, die häufig auch den zeitweiligen und längerfristigen Verlust der eigenen Wohnung erleben mussten, wieder zu einer geordneten und stabilen Wohnsituation zu verhelfen. In der pädagogischen Arbeit ist die Vernetzung und Kooperation mit Angeboten der psychosozialen Versorgung im Kreis Euskirchen im Interesse der hilfesuchenden Menschen unerlässlich. Betreutes Wohnen nach §§ 67 ff SGB XII diente im Berichtsjahr wie auch in den Vorjahren schon der Wohnraumgewinnung sowie dem Erhalt und der Stabilisierung bestehender Wohnsituationen. Hierbei handelte es sich auch um Menschen, die trotz einer langjährigen Berufsbiogra-

fie in existenzielle Not geraten waren, aus der sie sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien konnten. Seelische und gesundheitliche Probleme, häufig einhergehend mit Resignation und Isolation, brachten die Fähigkeiten zur selbständigen Lebensbewältigung zum Erliegen. Die Basis der Betreuungsarbeit bildet der individuelle Hilfeplan, der bei Aufnahme in das ambulant betreute Wohnen mit dem Hilfesuchenden erarbeitet wird. In diesem werden die jeweiligen Ziele und Wünsche der Betreuten sowie die erforderlichen Maßnahmen formuliert. Anhand des Hilfeplans kann der Verlauf der Maßnahme und die Zielerreichung überprüft werden, so dass ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entstehen kann.

In der Regel kann das Betreute Wohnen erst dann starten, wenn eine Wohnung zur Verfügung steht. Sofern eine Wohnung zeitnah in Aussicht steht, kann ein Ambulant Betreutes Wohnen bereits drei Monate vor Beginn des Mietverhältnisses wirksam beantragt werden. Die Hilfe dient dann der Vorbereitung des Einzuges.

Neben dem -auch im Jahr 2020- drastischen Mangel an Wohnungsangeboten für Menschen, die auf die Unterstützung durch das Jobcenter oder Sozialamt angewiesen sind, hat auch die Corona-Pandemie -mit den einhergehenden Kontaktbeschränkungen- die Betreuungsarbeit nachhaltig geprägt. Die persönlichen Kontakte wurden vermehrt draußen, beispielsweise im Rahmen von Spaziergängen, wahrgenommen oder sind in den Räumen der Wohnungslosenhilfe erfolgt, um die erforderlichen Hygiene- und Abstandsregeln einhalten zu können.

Im Hinblick auf das Jahr 2021 wird sich das Hilfeangebot des Betreuten Wohnens erneut verstärkt im Bereich der Wohnraumgewinnung für die Hilfesuchenden einsetzen. Die aktuellen Entwicklungen am Wohnungsmarkt erlauben hierbei jedoch nur begrenzten Optimismus.

Projekt MO.S.ES

MO.S.ES wendet sich an Menschen in der Euskirchener Kreisstadt, deren Lebenslage durch mehrfache und sich wechselseitig verstärkende Belastungsfaktoren geprägt ist: materielle Armut (Grundsicherung), gefährdeter oder mangelhafter Wohnraum, zum Teil Wohnungslosigkeit, somatische und psychische Erkrankung, Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit, niedriger Bildungsstand, häufig keine berufliche Perspektive und daraus resultierende soziale Randständigkeit. Dabei ist die überwiegende Zahl der Menschen an den Treffpunkten nicht wohnungslos. Konzeptionelle Zielgruppe sind Bürger_innen der Stadt Euskirchen, die ihren sozialen Lebensmittelpunkt an öffentlichen Orten und Plätzen im Stadtgebiet haben. 96% der hier beschriebenen Menschen sind Bürger_innen der Kreisstadt Euskirchen. Im Berichtszeitraum hatte das Projektteam insgesamt Kontakt zu 138 Personen im Alter von 18 - 67 Jahren (Männer - Frauen 3:1). Die Gesamtpersonenzahl untergliedert sich wie folgt: 96 Ortsansässige (69 %) und 27 Personen ohne festen Wohnsitz (ofW / 20 %), 4 nicht Ortsansässige (3%), 2 Durchreisende (1 %) und 9 junge Erwachsene mit auffälligem Verhalten (7 %). Im Jahr 2020 wurden die bereits aus den Vorjahren bekannten Treffpunkte sowie neu entdeckte Orte in leerstehenden Lagerhallen und Abbruchhäusern im Stadtgebiet Euskirchen durch das Projektteam aufgesucht, um der Zielgruppe vor Ort Kontakt- und Hilfeangebote zu machen und neue Treffpunkte kennenzulernen. Durch regelmäßige Kontrollfahrten im gesamten Stadtgebiet wurde ein ständiges Monitoring zu verschiedenen Tageszeiten durchgeführt. Zwischen den vorhandenen konstanten Treffpunkten besteht weiterhin eine hohe Fluktuation. Die Anzahl der draußen schlafenden Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. 2019 haben 16 Personen draußen geschlafen, 2020 waren es zeitweise 21 Personen.

Leistungstypen MO.S.ES		
Leistungstyp	Anzahl 2019	2020
Kontaktanbahnung	48	37
Sozialraumorientierte Kontaktpflege	1.196	1.223
Allgemeine Sozialberatung	241	209
Clearing / Hilfebedarfermittlung	114	101
Lebenspraktische Hilfen	77	95
Hilfen bei Wohnungssuche und Wohnraumsicherung	88	96
Beratungen / Aktivitäten zur Suchtmittelkonsumreduktion	435	385
Kriseninterventionen	134	125
Erste-Hilfe-Leistungen	15	18
Zuführung und Begleitung	7	24
Winternothilfe (Sachmittel)	26	38
Infektionsprophylaxe (Spritzentausch / Ausgabe SMOKE IT-PACKS)	2.380	2.498
Kooperationen / Problemanzeigen	49	35
(Neu) Lunchpakete Corona-Hilfe (März-Okt.)		
Im Durchschnitt		tgl. 58
Interventionen gesamt	4.819	4.884 (ohne Lunchpakete)

Im Winter verstärkt MO.S.ES daher seine Hilfen: Im Rahmen der Winternothilfe des Landes NRW und dank zahlreicher Spenden konnten Zelte, Isomatten, Decken, Schlafsäcke, Thermoflaschen, Schuhe, Jacken, Mützen usw. an die Zielgruppe ausgeteilt werden. Weiterhin wurde die Tagesstätte für Wohnungslose mit Unterstützung von MO.S.ES bedarfsorientiert ausgeweitet. Durch die Corona-Pandemie musste die Personenanzahl in der Tagesstätte begrenzt werden. Ein beheiztes Zelt im Innenhof konnte die Situation etwas lindern. Umso wichtiger war die mobile Versorgung mit warmen Getränken und Kleidung. Bei der aufsuchenden Arbeit nimmt die Infektionsprophylaxe für Drogenabhängige einen wichtigen Stellenwert ein. Hier wird eine konsumbegleitende Form der Beratung angeboten, die das Ziel hat, risikominimierten Drogenkonsum zu motivieren. Neben der Ausgabe von sterilen Spritzen im Tausch gegen benutzte Spritzen, werden alternativ auch „Smoke-It-Packs“ angeboten, zum Umstieg vom intravenösen Konsum auf Rauchen. 2020 wurden insgesamt 2.498 Spritzen getauscht. Im Berichtsjahr wurde die Arbeit für das MO.S.ES Team von der Corona Krise überschattet. Dies stellte sowohl die

Zielgruppe als auch die Mitarbeiter_innen vor Herausforderungen. Der Lock-Down brachte anfangs insbesondere drogenabhängige Menschen stark unter Druck, da es für sie nicht mehr möglich war, den Konsum in gewohnter Weise aufrecht zu erhalten und Entgiftungsangebote nahezu nicht zur Verfügung standen. Hier konnte in enger Kooperation mit der Suchthilfe, dem Kreisgesundheitsamt und den Substitutionsärzten eine Notsubstitution installiert werden. Außerdem konnte ein Essensangebot innerhalb der Wohnungslosenhilfe eingerichtet werden. Werktäglich hat das Team von MO.S.ES von Mitte März bis Anfang Oktober Lunchpakete, zeitweise auch Masken und Desinfektionsmittel, an Bedürftige ausgegeben. Im Berichtszeitraum konnte das Arbeitsprojekt MO.S.ES+, welches in Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv, der Kreisstadt und dem Kreis Euskirchen durchgeführt wird, bis auf kurze Zeiten im Look-Down, aufrecht erhalten bleiben. Diese Arbeitsgelegenheit bietet 10 Plätze für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Im Jahr 2020 gab es insgesamt 20 Anmeldungen und die durchschnittliche Teilnehmer_innenanzahl betrug 7,4.

SPZ - Kontakt- u. Beratungsstelle



Während des ersten Lock-Downs im Frühjahr 2020 konnten die Klient_innen des SPZ mit speziellen „Beschäftigungspaketen“ mit Rätseln, Bastelanleitungen und Rezepten erreicht werden. Diese wurden auf Wunsch „frei Haus“ geliefert und gaben Halt und Struktur während der Zeit der notwendigen Kontaktbeschränkungen.

Im Berichtsjahr 2020 wurden in der Kontakt- und Beratungsstelle des SPZ (Sozialpsychiatrisches Zentrum) für psychisch erkrankte Menschen insgesamt 505 Personen unterstützt. 214 Männer und 291 Frauen suchten unsere Einrichtung auf, um Beratungs-, Kontakt- oder Gruppenangebote wahrzunehmen. Der Zugang der Klient_innen fand in verschiedenen Hilfemodulen statt. In der Kontaktstelle „Café WorkShop“ konnten vornehmlich niederschwellige Angebote zur Stabilisierung, Prophylaxe und Neuorientierung wahrgenommen werden, um so unverbindlich mit anderen Betroffenen und den Mitarbeiter_innen in Kontakt zu treten sowie Entlastungsgespräche oder Kurzberatungen wahrzunehmen (75 TN).

Aber auch Angebote wie die Fahrradwerkstatt „Radgeflüster“ (4TN) oder durch Selbsthilfe organisierte Kreativangebote (6TN) sowie die monatliche Samstagsöffnung ermöglichten Hilfen zur Strukturierung des Alltags. Bis zum ersten „Lock down“ konnte auch der beliebte Frühstückstreff angeboten werden. Die Beratungsstelle suchten Menschen in einer seelischen Belastungssituation und/oder einer psychischen Erkrankung mit Terminvereinbarung auf, um mittels psychosozialer Beratungsgespräche eine Vermittlungshilfe in andere gemeindepsychiatrische Angebote oder Unterstützung in der Wartezeit auf einen freien Psychotherapieplatz zu erhalten. Des Weiteren baten Angehörige von psychisch

erkrankten erwachsenen Kindern, Partnern oder Eltern um Entlastungsgespräche, Orientierungshilfe im Umgang mit ihren psychisch erkrankten Angehörigen oder sozialpsychiatrische Informationen. Weiterhin fanden hier Gruppenangebote für Angehörige (20TN) und Betroffene (8TN) statt. Auf regionaler Ebene engagierte sich die Kontakt- und Beratungsstelle im Arbeitskreis der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) für den Psychiatriedialog (8TN). Bei einem Ausflug zum Zülpicher LAGA- Gelände konnten die Angehörigengruppe und die Betroffenenengruppe das Jahr und die berufliche Tätigkeit einer langjährigen Kollegin abschließen. Das Projekt „Verrückt? Na und!“, bei

dem in den Schulen über psychische Erkrankungen gemeinsam mit persönlichen Expert_innen aufgeklärt wird, konnte auch in 2020 fortgeführt werden. Auch die wöchentliche Sprechstunde im Marien-Hospital wurde beibehalten, um den Patient_innen der Klinik den Übergang zu den sozialpsychiatrischen Angeboten des SPZ zu erleichtern. Für die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund in psychisch belastenden Situationen konnte auch in diesem Berichtsjahr die syrische Psychologin unseres Teams hilfesuchende Menschen in syrischer und kurdischer Sprache beraten und mit Gruppenangeboten vielfach unterstützen (172 TN). All diese Angebote der Kontakt- und Beratungsstelle wurden zwischenzeitlich von den pandemiebedingten Einschränkungen verändert. So gab es im März und April keine Präsenzöffnung in der Einrichtung, die einen Publikumsverkehr im gewohnten Rahmen ermöglicht hätte. Zu dieser Zeit war ausschließlich eine telefonische Kontaktaufnahme für die Nutzer_innen der Kontakt- und Beratungsstelle möglich, aber in der Folge konnten unter Einhaltung der üblichen Schutzmaßnahmen wieder Einzelgespräche geführt werden. Insbesondere bekann-

te Klient_innen suchten während der Zeit des „Lockdowns“ den Kontakt, um Struktur und Sicherheit in dieser schwierigen Zeit zu erhalten. Zur Unterstützung der Nutzer_innen wurden „Beschäftigungspakete“ mit Rätseln, Bastelanleitungen und Rezepten in die Haushalte von interessierten Klient_innen verteilt, die die Zeit zu Hause ohne die gewohnten Kontaktangebote erleichtern sollten. Leider konnten im vergangenen Jahr coronabedingt viele unserer traditionellen, gemeinsamen Angebote des SPZ, wie z.B. die Bastelgruppe, Ferienfahrten, Ausflüge, Museumsbesuche, Themenabende, oder Schwimmangebote nur zeitweilig oder gar nicht durchgeführt werden. Zum Ende des Jahres konnte aber unter den bekannten Hygienebedingungen eine Adventsfeier für alle Klient_innen des SPZ durchgeführt werden, um zumindest einen adäquaten Jahresabschluss für unsere Besucher_innen zu gestalten. Auch im Jahr 2020 wurde wieder eine enge Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen und Angehörige im Caritasverband für die Region Eifel realisiert, die ihrerseits 144 Menschen aus dem Südkreis im Rahmen von Beratung, Vermittlung und Krisenintervention in Schleiden betreute.



Im Rahmen des Adventsgottesdienstes für das SPZ konnte die langjährige Kollegin Ingrid Hintzen durch die beiden Vorstände Bernhard Becker (l.) und Martin Jost (r.) In den Ruhestand verabschiedet werden.

Kontakt- und Beratungsstelle	
Klienten	
Männlich	214
Weiblich	291
Alter	
Bis 20 Jahre	27
21-30 Jahre	114
31-40 Jahre	128
41-50 Jahre	112
51-60 Jahre	81
über 60 Jahre	43
Wohnsitz	
Kreis Euskirchen	483
Außerhalb Kreis Eusk.	22
Nationalität	
Deutsch	314
andere Nationalität	191
davon Geflüchtete	52
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	163
Medien	41
Soziale Dienste	96
Arzt/Klinik	118
Angehörige	87

Klienten	
Männlich	13
Weiblich	18
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	3
41-50 Jahre	5
51-60 Jahre	15
über 60 Jahre	7
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	21
Weilerswist	1
Zülpich	3
Bad Münstereifel	5
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	31
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	31
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	17
Verheiratet	2
Geschieden	9
Getrennt	0
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	5
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	26
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Grundsicherung SGB XII	5
EM- und EU-Rente	25
Sonstige	1

SPZ - Tagesstätte

Das Jahr 2020 begann für unsere Tagesstätte des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) mit einer fast planmäßigen Auslastung. Dann begann Anfang März die Corona- Pandemie, welche bei unseren Besucher_innen Ängste und eine erhöhte Schwierigkeit zur Teilnahme auslöste. Nach dem von der Bundes- und Landesregierung Mitte März 2020 beschlossenen „Lockdown“ wurde in diesem Zuge auch ein Betretungsverbot für die Tagesstätte erlassen. Während dieses Betretungsverbotes haben wir unsere Besucher_innen mit Beschäftigungspaketen versorgt und neben den Kontaktmöglichkeiten per Telefon, Messengerdiensten, E-Mail und Videoschalten haben wir persönliche Kontakte per „Walk & Talk“ in Form von Spaziergängen oder Treffen am Fenster angeboten. Auch die Vernetzung von Angeboten mit anderen Diensten des SPZ, insbesondere durch die Fertigung von Kreativ- und Beschäftigungspaketen durch die Mitarbeitenden der tagesstrukturierenden Dienste, konnte in den Pandemiezeiten erfolgreich genutzt werden. In einigen Fällen war in Form von Notbetreuung ein Verweilen in der Einrichtung unter Berücksichtigung strenger Hygienevorkehrungen unumgänglich. Ab Anfang Mai 2020 ist mit einem Öffnungskonzept in Verbindung mit einem entsprechenden Hygienekonzept die Tagesstätte schrittweise zunächst im Notbetrieb, später im eingeschränkten Regelbetrieb wiedereröffnet worden. Hierbei konnten wir mit der Einführung eines Schichtbetriebes die bestmögliche Variante zwischen Infektionsschutz für unsere Besucher_innen und Mitarbeitenden und der Umsetzung unseres Auftrages einer sozialpsychiatrischen Versorgung für unsere Besucher_innen durch die Tagesstätte realisieren. Dadurch konnte eine gesundheitliche Stabilisierung, eine Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie eine Stärkung bzw. Erhaltung der Selbständigkeit im praktischen Alltagsgeschehen für unsere Klient_innen ermöglicht werden.

Auch über den September 2020 hinaus haben wir an diesem Öffnungskonzept festgehalten, da wir damit ohne eine Coronainfektion die erste Phase der Pandemie überstanden haben. Diese Entscheidung, nicht zum vollen Regelbetrieb ab Mitte September zurückzukehren, fand seine Berechtigung, da bereits die ersten Anzeichen der zweiten Welle zu verzeichnen waren, die dann Anfang November zum zweiten (Teil-) Lockdown führte. Dementsprechend konnten wir die Tagesstätte bei diesem erneuten Lockdown weiter, mit dem für die Besucher_innen gewohnten Schichtbetrieb, offenhalten und somit die Sicherheit einer gewohnten Tagesstruktur für die insgesamt 27 Besucher_innen trotz der Corona-Pandemie anbieten. Inhaltlich fanden die Standards in der Tagesstättenbetreuung, wie hauswirtschaftliche Trainings, ergotherapeutische und sozioedukative Gruppen in Corona-konformen Settings statt. So sind nach unserem Öffnungs- und Hygienekonzept die Angebote in kleineren Gruppen (abhängig von der Raumgröße unter Beachtung der AHA-L Regeln) durchgeführt worden. Die Outdoor-Gruppe betreute weiterhin Wanderwege des Eifelvereins im Nationalpark und konnte mittels kürzerer Touren mehr Teilnehmer_innen erreichen. Die Jahresfeste wurden wieder gemeinsam mit der Besuchergruppe vorbereitet und coronakonform gefeiert. Die Mitarbeitenden hatten kontinuierlich Kontakte mit sozialen Diensten, gesetzlichen Betreuern, BeWo-Betreuern sowie den umliegenden Fachkliniken und Fachärzten, um individuelle, geeignete Unterstützungen anbieten zu können. Corona-bedingt konnten in 2020 weniger interessierte Betroffene über die Arbeit und die Aufnahmebedingungen der Tagesstätte informiert werden. Dennoch war es möglich, 8 Klient_innen neu in die Tagesstättenbetreuung aufzunehmen. Trotz der Einschränkungen im Pandemiejahr haben wir insgesamt 9 Praktikant_innen einen Platz zum Lernen und Hospitieren anbieten können.

SPZ - Betreutes Wohnen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 60 Personen (24 Männer und 36 Frauen) vom Fachdienst „Ambulant Betreutes Wohnen“ im SPZ (Sozialpsychiatrisches Zentrum) betreut, davon 20 Personen in Wohngemeinschaften und 40 in der eigenen Häuslichkeit. Auch 2020 wurden weiterhin sieben Wohngemeinschaften für unser Klientel vorgehalten, in denen zwei bis fünf Menschen mit Betreuung wohnten. Sechs Klient_innen verließen das Betreute Wohnen, drei Personen finanzierten ihre in Anspruch genommenen Leistungen selbst und bei einigen KlientInnen erhöhte sich im Berichtsjahr 2020 der Betreuungsbedarf. Das Team der Mitarbeiter_innen veränderte sich in 2020 durch den Wechsel von zwei Kolleginnen in andere Fachbereiche des Caritasverbandes und wurde durch eine neue Kollegin ergänzt. Insgesamt arbeiteten acht Sozialpädagog_innen / Sozialarbeiter_innen mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen im Ambulant Betreuten Wohnen für psychisch erkrankte Menschen. Die notwendigen individuellen Hilfen für die einzelnen Klient_innen wurden auch in 2020 über das Hilfeplanverfahren des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) ermittelt. Dabei kam es im Oktober seitens des LVR zu einer lang geplanten Umstellung der Beantragungsgrundlage vom Individuellen Hilfeplan (IHP) zum Bedarfshebungsinstrument (BEI NRW), wobei die Beantragung ausschließlich auf einer Online- Plattform möglich ist. Seit diesem Zeitpunkt ist die bisher bekannte regionale Hilfeplankonferenz als Beratungsgremium nicht mehr existent. Zur Beantragung der Hilfe bedarf es nach wie vor der intensiven Einbindung der Klient_innen, um die Hilfen zielgenau zu formulieren. Der Nachweis über die erbrachten Klientenkontakte erfolgte auch weiterhin über die Fachleistungsstundennachweise. Auch auf die Arbeit im Betreuten Wohnen hatte die Corona- Pandemie im Berichtsjahr erhebliche Auswirkungen. Die Betreuung der uns anvertrauten Menschen

fand zu jeder Zeit vollumfänglich statt, wenn auch die Bedingungen angepasst werden mussten. Einzelkontakte im sogenannten „Face to Face“ Kontakt gab es zu jeder Zeit unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln. Stellvertretende Tätigkeiten wurden auf Wunsch der Klient_innen ausgeweitet, da unsere Betreuten teilweise auch einer Risikogruppe angehörten und ihre Wohnung nicht verlassen wollten. Als letzte Großveranstaltung konnte im Februar eine Karnevalsfeier mit ca. 50 Teilnehmer_innen realisiert werden. Jede Form der Freizeitgestaltung im Rahmen der sozialen Teilhabe musste während der Zeit des „Lockdowns“ eingeschränkt werden. Dies betraf vornehmlich alle Angebote in der Gruppe. Im Einzelkontakt konnten z.B. Möglichkeiten zum gemeinsamen Spazierengehen und auch zum Kaffeetrinken genutzt werden. Um der coronabedingten zusätzlichen Vereinsamung und Isolation der Betreuten entgegenzuwirken, wurde außerdem vermehrt auf Kontakte über soziale Medien zurückgegriffen. Darüber hinaus wurden im ersten „Lockdown“ über 10 Wochen „Beschäftigungspakete“ mit Rätseln, Bastelanleitungen und Rezepten in die Haushalte der Klient_innen verteilt. Leider war es im vergangenen Jahr nicht möglich, geplante Ausflüge oder Ferienfreizeiten anzubieten. Auch das mit strengen Hygiene-, Abstands- und Nachverfolgungsregeln geplante Herbstfest haben wir aufgrund steigender Infektionszahlen kurzfristig abgesagt. Lediglich zum Jahresabschluss konnte in der Kirche unter Einhaltung strengster Hygienebedingungen eine Adventsfeier in verkürzter Form durchgeführt werden. Das niederschwellige, tagesstrukturierende Beschäftigungsangebot (LT 24) konnte nach dem ersten „Lockdown“ unter besonderen Vorkehrungen wieder aufgenommen werden und wurde von den Klient_innen dankbar angenommen. Im Durchschnitt besuchten 15 KlientInnen dieses Angebot.

Klienten	
Männlich	24
Weiblich	36
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	8
31-40 Jahre	8
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	17
über 60 Jahre	19
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	53
Weilerswist	1
Zülpich	2
Bad Münstereifel	3
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	59
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	57
Ausländer	3
Familienstand	
Ledig	35
Verheiratet	4
Geschieden	18
Getrennt	0
Verwitwet	3
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	15
Privatperson	1
Behörde	3
Soziale Dienste	37
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	4
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	16
ALG I	0
ALG II	25
Sonstige	19

LT24	
Klienten	
Männlich	5
Weiblich	8
Alter	
bis 20 Jahre	0
21-30 Jahre	6
31-40 Jahre	2
41-50 Jahre	2
51-60 Jahre	2
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	1
Zülpich	0
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	13
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	12
Ausländer	1
Familienstand	
Ledig	9
Verheiratet	0
Geschieden	3
Getrennt	0
Verwitwet	1
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	2
Behörde	0
Soziale Dienste	11
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	0
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	10
Sonstige	3

LT24

Im Jahr 2020 war auch die Arbeit in unserem niederschweligen Angebot zur Tagesstruktur für psychisch erkrankte Menschen, die zeitgleich eine stationäre oder ambulante Wohnhilfe erhalten, von den Auswirkungen der Corona- Pandemie beeinträchtigt. Das Angebot zur Beschäftigung an fünf Tagen in der Woche für jeweils zwei Stunden durch eine Ergotherapeutin konnte nach dem Beschluss des „Lock-down“ durch die Bundes- und Landesregierung mit dem entsprechenden Betretungsverbot nicht mehr für die Klienten vorgehalten werden. Insgesamt über sechs Wochen wurde mit selbst zusammengestellten Beschäftigungspaketen dem Klientel die Möglichkeit zur Beschäftigung zu Hause gegeben. Dazu wurden Videoangebote und Telefonate zur Unterstützung in der schwierigen Zeit durchgeführt, um einer Isolation der Nutzer vorzubeugen. Ab Anfang Mai 2020 ist mit einem Öffnungskonzept in Verbindung mit einem entsprechenden Hygienekonzept der

LT 24 schrittweise zunächst im Notbetrieb, später im eingeschränkten Regelbetrieb wiedereröffnet worden. Hierbei konnten wir mit der Einführung eines Schichtbetriebes die bestmögliche Variante zwischen Infektionsschutz für unsere Besucher_innen und Mitarbeitenden und der Umsetzung unseres Auftrags zur niederschweligen Tagesstrukturierung nachkommen. Dann konnten täglich 9 Klienten ab Juni betreut werden. Aufgrund der Räumlichkeiten konnte später der Regelbetrieb unter Einhaltung des Hygienekonzepts erfolgen. Über das Jahr 2020 konnten im Durchschnitt 13 Klienten betreut werden. Inhaltlich wurde in bekannter Form in den Bereichen Haushaltstraining, soziale Kompetenz, Freizeitgestaltung und Werkstattarbeit gearbeitet. Die Tätigkeiten werden je nach Förderungsanspruch als Einzel- oder Gruppenbeschäftigung durchgeführt. Alle Angebote dienen der gesellschaftlichen Teilhabe und Steigerung der Lebensqualität der psychisch erkrankten Nutzer.



Auch im LT24 wurden während des ersten Lock-Downs im Frühjahr 2020 spezielle „Beschäftigungspaketen“ mit Rätseln, Bastelanleitungen und Rezepten für die Zielgruppe gefertigt. Diese wurden auf Wunsch „frei Haus“ geliefert und gaben Halt und Struktur während der Zeit der notwendigen Kontaktbeschränkungen.

Besondere Wohnfomen

Die Zielgruppe der Wohnhäuser sind erwachsene Menschen, die nicht einer akutpsychiatrischen Behandlung bedürfen, jedoch eine umfassende Betreuung und gelegentlich auch die Sicherheit einer Klinikunterbringung benötigen. Die Krankheitsbilder reichen von schizophrenen Psychosen über manisch-depressive Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen bis hin zu Doppeldiagnosen. Das Ziel der Wohnhäuser ist, ein möglichst selbstständiges Leben im Rahmen der eigenen Ressourcen zu ermöglichen.

Zu Beginn des Jahres 2020 lag der Hauptaugenmerk auf der Umstellung der Finanzierung. Zum 1.1.2020 trat die dritte Reformstufe des Bundessteilhabegesetzes in Kraft, welche zu einer umfassenden Änderung des Leistungsrechts der Eingliederungshilfe führte. Hier galt es mit den Bewohner_innen und ggf. mit den gesetzlichen Betreuer_innen im ständigen Austausch zu bleiben, um einen möglichst reibungslosen Ablauf der Umstellung zu gewährleisten und die Unsicherheiten seitens unserer Bewohner_innen aufklären zu können.

Mit Beginn der Pandemie änderten sich die Aufgaben in den Wohnhäusern grundlegend. Mit den verordneten Besuchsverböten, den Ausgangsbeschränkungen für die Bewohner_innen und schließlich auch mit der Schließung der Nordeifelwerkstätten standen wir einerseits vor der Aufgabe, unsere Bewohner_innen vor dem Eintrag des Virus zu schützen, andererseits mussten die damit einhergehenden Ängste und Exazerbationen der psychischen Krankheitssymptome aufgefangen werden. Weiterhin führte diese gefühlte Ungleichbehandlung der Bewohner_innen in den besonderen Wohnformen

gegenüber dem Rest der Bevölkerung zu großem Unmut und nicht selten zu fehlender Einsicht. Es gelang aber durch viele einzeltherapeutische Maßnahmen und die stellvertretende Übernahme von Einkäufen, die Einhaltung der Regelungen nach den Allgemeinverfügungen des Landes Nordrhein-Westfalen gewährleisten zu können. Auch die Gesamtstimmung konnte durch unzählige einzeltherapeutischen Maßnahmen und soziotherapeutische Gruppenangebote einigermaßen im Gleichgewicht gehalten werden. Die gesamte Lage erforderte von allen Bewohner_innen und auch von den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, da sich die Corona-Regelungen für die Eingliederungshilfe, der aktuellen Infektionslage entsprechend, häufig änderten. Die Angehörigen und die gesetzlichen Betreuer_innen wurden immer wieder über die sich angepassten Besuchsregelungen informiert. Im Bereich der Freizeitgestaltung waren im Jahr 2020 nur wenige Ausflüge möglich. Es brauchte viel und ausdauernde Motivation, die Bewohner_innen zu kleineren Ausflügen, wie Spaziergänge oder Radtouren, zu motivieren. Insgesamt fehlten unseren Bewohner_innen vor allem die geplanten Freizeiten, die ersatzlos gestrichen werden mussten. Letztendlich gab es aber im Jahr 2020 keine einzige Coronainfektion unter den Bewohner_innen oder den Mitarbeitenden.

Etwa 70% der Bewohnerschaft ist über fünfzig Jahre alt. Der Alterungsprozess zeitigt die Zunahme körperlicher Erkrankungen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Älter werden“ und die damit einhergehenden somatischen Beschwerden sowie kognitiven Defizite und Beeinträchtigungen bedingen ein hohes Maß an

Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Es gilt mit den psychisch erkrankten Bewohnern_innen die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und sie darin zu fördern und zu stärken. Die Arbeit erstreckt sich über Maßnahmen zur Förderung von lebenspraktischen Verrichtungen, die Unterstützung bei der Körper-, Kleider- und Zimmerhygiene, bei der Gestaltung sozialer Beziehungen, die Teilnahme am kulturellen Leben, bei der Bewältigung von Problemen und Ängsten und nicht zuletzt die Gesundheitsförderung und -erhaltung sowie Beratung und Anleitung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise.

Durch personelle Veränderungen in den Wohnheimen wurde die Leitung für alle drei Einrichtungen an eine Mitarbeiterin übertragen. Dadurch konnten Synergieeffekte genutzt und der Austausch der einzelnen Einrichtungen vereinfacht werden.

Wohnhaus Kirchheim

Im Caritas Wohnhaus Kirchheim lebten im Jahr 2020 elf Frauen und zwölf Männer. Es gab einen Wechsel in der Bewohnerschaft. Eine Bewohnerin ist aufgrund von erhöhter Pflegebedürftigkeit in eine Pflegeeinrichtung umgezogen. Dieser Platz konnte innerhalb von 6 Wochen neu besetzt werden.

Im Rahmen der tagesstrukturierenden Maßnahmen gab es im Jahr 2020 tägliche Neigungsgruppen mit den unterschiedlichsten Inhalten. Zum Angebotsspektrum gehörten beschäftigungs- und arbeitstherapeutische Angebote wie Kreativangebote, Konzentrationstraining, Bewegungseinheiten, aber auch die Verbesserung



Viel los ist eigentlich immer an unserem Wohnhaus Kirchheim. Hier bietet die Caritas Euskirchen 23 psychisch erkrankten Menschen einen Ort, an dem sie leben, einer Beschäftigung nachgehen und kreativ sein können.

der Sozialkompetenz durch das Erleben der Gruppe.

Zusätzlich zu diesem Angebot besuchten drei Bewohner_innen das tagesstrukturierende Angebot nach dem Leistungstyp 24. Zwölf Bewohner_innen gingen einer Arbeitstätigkeit in den Nordeifelwerkstätten nach, davon vier in Vollzeit und acht in Teilzeit. Sowohl das traditionelle Sommerfest als auch die Adventfeier konnten nur im ganz kleinen Rahmen stattfinden, da die Pandemie größere Menschenansammlungen nicht zuließ.

Das Mitarbeiter_innenteam hat sich im Jahr 2020 etwas verändert. Einerseits konnte eine ehemalige Mitarbeiterin zurückgewonnen, andererseits zwei Mitarbeiterinnen als geringfügig Beschäftigte zusätzlich für Nachtbereitschaftsdienste eingestellt werden. Ein multiprofessionelles Team aus elf Sozialpädagog_innen/Sozialarbeiter_innen und Pflegefachkräften mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen arbeiteten im Wohnhaus

Kirchheim. Unterstützt wurden sie durch drei Mitarbeiter_innen für Hauswirtschaft und Hausmeisteran gelegenheiten.

Wohnhaus Rupperath

Im Caritas Wohnhaus Rupperath lebten im Jahr 2020 zwölf Männer und 5 Frauen. Es gab auch hier einen Wechsel in der Bewohnerschaft. Eine Bewohnerin ist, entgegen ihrer eigentlichen Planung, zu ihrem Partner gezogen, da ihr die Corona bedingten Regelungen im Wohnhaus zu kompliziert und viel zu einschränkend waren. Dieser Platz konnte durch die Zusammenarbeit mit dem Marien-Hospital in Euskirchen zeitnah wieder belegt werden. Im Wohnhaus Rupperath gingen acht Bewohner_innen in den Nordeifelwerkstätten in Kuchenheim arbeiten, davon fünf in Vollzeit und drei in Teilzeit. Jedem Bewohner/jeder Bewohnerin wurde die Möglichkeit gegeben, eine an der Normalität orientierten Alltagssituation erleben zu können. Für diejenigen, die keiner Beschäftigung

in den Nordeifelwerkstätten nachgingen, wurden tagesstrukturierende Maßnahmen angeboten, wie soziotherapeutische Gruppenangebote, gemeinsame Mahlzeiten zu festgelegten Zeiten und die Übernahme von Solidardiensten, die dem Erlernen und der Erhaltung des Alltagslebens dienen. Anstelle des geplanten Begegnungsfestes wurde ein gemütlicher Grillnachmittag organisiert, der auch ohne Pandemie gerne wiederholt werden sollte. Zwei Mitarbeiter_innen des Wohnhauses Rupperath gingen in den Ruhestand. Beide Stellen konnten besetzt werden, so dass im Jahr 2020 ein multiprofessionelles Team aus dreizehn Sozialarbeiter_innen/Sozialpädagog_innen, Heilerziehungspflegerin und Pflegefachkräften mit unterschiedlichen Beschäftigungsumfängen arbeiteten. Dazu gehörten auch fünf geringfügig beschäftigte Mitarbeiter_innen für die Nachtbereitschaftsdienste. Zusätzlich waren zwei Hauswirtschaftskräfte im Wohnhaus Rupperath beschäftigt.



Unser Wohnhaus in Rupperath (links) und die zugehörige Außenwohngruppe in Kall (unten) komplettieren unser Angebot an Gemeinschaftswohnhäusern für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

Außenwohngruppe Kall

Im Jahre 2020 wurden in der Außenwohngruppe Kall des Caritas-Wohnhauses Rupperath acht Menschen (2 Frauen u. 6 Männer) im Alter von 30 bis über 60 Jahren betreut. Im Unterschied zu den Wohnhäusern Kirchheim und Rupperath gibt es in Kall lediglich tagsüber Präsenzzeiten von Mitarbeiter_innen. Nachts gibt es eine Rufbereitschaft, die durch das Wohnhaus Rupperath gewährleistet wird. Dies fordert von den Bewohner_innen ein höheres Maß an Selbstständigkeit und Ressourcen zur Krisenbewältigung ein. Aus diesem Grund entschied sich ein Bewohner zu einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung. In der Außenwohngruppe Kall gingen alle Bewohner_innen einer Beschäftigung nach. Sieben Bewohner_innen arbeiteten in den Nordeifelwerkstätten Kall, ein Bewohner besuchte das tagesstrukturierende Angebot nach dem Leistungstyp 24. In der Zeit des Betretungsverbot des Nordeifelwerkstätten wurden die Bewohner_innen bei der Erledigung von Heimar-

beit, die von den NEW zur Verfügung gestellt wurde, durch die Mitarbeiter_innen der Außenwohngruppe begleitet, so dass die Teilhabe am Arbeitsleben auch in dieser Zeit gewährleistet werden konnte. Das Mitarbeiter_innenteam blieb in 2020 unverändert. Ein Sozialarbeiter und eine Krankenschwester arbei-

teten in der Außenwohngruppe Kall. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Wohnhaus Rupperath (gemeinsame Team- und Fallbesprechungen, Supervisionen usw.), kann hier in Urlaubszeiten oder bei anderen Notwendigkeiten auf das Team des Wohnhauses Rupperath zurückgegriffen werden.



Klienten / Hauptamtliche	
Männlich	78
Weiblich	67
Alter	
bis 20 Jahre	4
21-30 Jahre	22
31-40 Jahre	25
41-50 Jahre	17
51-60 Jahre	27
über 60 Jahre	50
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	92
Weilerswist	7
Zülpich	14
Bad Münstereifel	18
Südkreis	11
Kreis Euskirchen (ges.)	142
Außerhalb Kreis Eusk.	3
Nationalität	
Deutsch	133
Ausländer	12
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	85
Verheiratet	8
Geschieden	22
Getrennt	11
Verwitwet	19
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	58
Privatperson	9
Behörde	51
Soziale Dienste	12
Kirchl. Dienste	9
Arbeitgeber	0
Sonstige	6
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	18
Arbeitslosengeld I	10
ALG II/ Grundsicherung	85
Sonstige	32

Betreuungen

Im Berichtszeitraum wurden im Fachbereich Eingliederungs- und Behindertenhilfe rechtliche Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz § 1896 BGB geführt.

Die Betreuungen teilen sich auf:	
Gesamt	188 Betreuungen
Ehrenamtliche	43 Betreuungen
Hauptamtliche	145 Betreuungen

Dem Betreuungsverein des Caritasverbandes Euskirchen sind derzeit 40 familiäre und ehrenamtlich tätige gesetzliche Betreuer angeschlossen. Im Rahmen der Querschnittsaufgaben unterstützen die MitarbeiterInnen des Betreuungsvereins diese sogenannten „Ehrenamtlichen“ bei ihrer Betreuungsarbeit.

Leider konnte diese Unterstützung im vergangenen Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Die Pandemie lies z.B. keine Fortbildungsangebote als Präsenzveranstaltung zu. Dennoch waren die Mitarbeiter bemüht, den Kontakt über Mail und Telefon aufrecht zu erhalten. Persönliche Einzelberatungen und Erstberatungen fanden jedoch weiterhin statt.

Im neuen Jahr beabsichtigt der Betreuungsverein der Caritas Euskirchen auch über Videoplattformen Beratungsangebote für Betreute, aber auch Ehrenamtliche anzubieten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine des Kreises Euskirchen traf sich im Berichtszeitraum, pandemiebedingt, nur zu einem Arbeitstreffen. Im restlichen Jahr pflegten die Kollegen den Austausch über Mail und Telefon.

Eine weitere Aufgabe des Betreuungsvereins der Caritas ist die Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Hiermit soll die Errichtung einer Betreuung vermieden werden. Der Betreuungsverein des Caritasverbandes bot im Berichtszeitraum auch weiterhin Sprech-

stunden für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche an.

Die hauptamtliche Betreuung konnte der Betreuungsverein während der Pandemie komplett aufrechterhalten. Wegen diverser Vorschriften musste jedoch zwischenzeitlich auf nicht notwendige Haus- bzw. Heimbesuche verzichtet werden. Die Mitarbeiter waren aber über Telefon, Mail und Messenger-Dienste proaktiv im Kontakt mit ihren Betreuten. Die Pandemie hat hier auch für einige Betreute neue Kommunikationswege geöffnet. Hiervon werden in der Zukunft beide Seiten profitieren.

Nach langem Kampf hat sich die Betreuungsvergütung verbessert. Die jahrelange Lobbyarbeit, an der auch der Betreuungsverein der Caritas teilnahm, war erfolgreich. Dennoch kann die Verbesserung immer noch nicht die Kosten decken. Eine Dynamisierung der Kosten ist in dem neuen Gesetz eben so wenig eingearbeitet wie die vielen Tätigkeiten eines Betreuungsvereins, die mit der neuen vergütbaren Betreuungsarbeit nicht abgedeckt sind.

Der Stellenumfang im Bereich der rechtlichen Betreuungen, welche auch die Querschnittsarbeit mit einschließt, umfasste im Berichtszeitraum bis zu 4 Vollzeitstellen.

Im Jahr 2020 hat sich die Klientel weiter verändert. Die MitarbeiterInnen des Betreuungsvereins des Caritasverbandes beobachten, dass zunehmend junge Menschen, aber auch Menschen mit Migrationshintergrund gesetzlich betreut werden müssen.

Der Anteil von ausländischen Betreuten ist jedoch weiterhin gering und nicht repräsentativ zum Bedarf.

Ambulante Pflegestationen



Das Team unserer Pflegestation in Bad Münstereifel ist hochmotiviert für unsere Patienten da. An 365 Tagen im Jahr garantieren wir so auch bei Wind und Wetter die Versorgung unserer Patienten in der Eifel.

Als ambulanter Pflegedienst erbringen wir Dienstleistungen nach den Vorgaben und Anforderungen der Pflege- und Krankenkassen sowie den höchsten Ansprüchen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK).

Die Grundpflege beinhaltet Beratung, Anleitung, teilweise oder vollständige Übernahme im Bereich der Körperpflege, Ernährung, Mobilität sowie hauswirtschaftliche Versorgung. In der Behandlungspflege werden die vom Arzt verordneten Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Therapie durchgeführt.

Durch die Haushaltshilfen wird eine angenehme Wohnsituation geschaffen. Unterstützung beim Einkauf und beim Wäschewaschen ist nach Absprache möglich. Pflegeeinsätze nach § 37 SGB XI werden von den Pflegekassen zur Überprüfung der selbst erbrachten Pflege gefordert.

Möglichst selbstbestimmt und gut versorgt zu Hause alt werden, so wünschen sich fast alle Menschen ihren Lebensabend, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Damit das auch bei körperlichen Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit möglich bleibt, bietet unsere Pflegestation vielfältige Hilfen an. Ziel unserer Arbeit ist es, Menschen dabei zu helfen, ein hohes Maß an Wohlbefinden in der häuslichen Umgebung

zu erhalten. Individuelle Lebensgewohnheiten sollen weitestgehend beibehalten und soziale, kulturelle sowie religiöse Vorstellungen weitergelebt werden können.

Im zurückliegenden Jahr wurden seit Mitte März 2020 unser Arbeiten aufgrund der Corona-Pandemie erheblich beeinträchtigt. Sowohl der Schutz von Mitarbeitenden als auch der Schutz der Klienten waren existentiell! Wo andere Dienste in Distanz gingen oder schließen konnten, wurde die Arbeit in der Pflege fortgeführt, unter entsprechender Beachtung der ständig angepassten Arbeitsschutzstandards.

Die Beschaffung von Schutzmaterial wurde abstrus, die Preise explodierten regelrecht. Hinzu kam eine große Verunsicherung bei Mitarbeitenden und Kunden ob der Unkenntnis über das neue, gefährliche Virus.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Pflegestationen sind sieben Tage in der Woche und 365 Tage im Jahr im Einsatz. Für pflegerische Notfälle können auch nächtliche Einsätze über unsere Rufbereitschaft abgerufen werden. Das gibt den Kunden und den Angehörigen ein beruhigendes Gefühl, da auch im Notfall eine pflegerische Versorgung gewährleistet ist.

Pflegestation Bad Münstereifel	
Klienten	
Männlich	74
Weiblich	148
Alter	
Bis 40 Jahre	6
41-60 Jahre	21
61-70 Jahre	19
71-80 Jahre	55
81-90 Jahre	89
über 90 Jahre	32
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	30
Weilerswist	0
Zülpich	0
Bad Münstereifel	190
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	222
Außerhalb Kreis Eusk.	1
Nationalität	
Deutsch	215
Ausländer	4
Sonstige	3
Familienstand	
Ledig	21
Verheiratet	103
Geschieden	13
Getrennt	7
Verwitwet	73
Sonstige	5
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	2
Privatperson	12
Behörde	3
Soziale Dienste	3
Arzt	15
Krankenhaus	10
Empfehlungen	83
CV Intern	52
Werbung	8
Keine Angaben	4
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	8
Pflegegrad 2	57
Pflegegrad 3	63
Pflegegrad 4	25
Pflegegrad 5	12
Ohne Pflegegrad	0

Pflegestation Euskirchen	
Klienten	
Männlich	107
Weiblich	172
Alter	
bis 40 Jahre	11
41-60 Jahre	23
61-70 Jahre	38
71-80 Jahre	54
81-90 Jahre	118
über 90 Jahre	35
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	188
Weilerswist	20
Zülpich	71
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	279
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	274
Ausländer	5
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	43
Verheiratet	125
Geschieden	19
Getrennt	1
Verwitwet	87
Sonstige	4
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	38
Privatperson	10
Behörde	1
Soziale Dienste	30
Arzt	13
Empfehlung	55
Sonstige	132
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	13
Pflegegrad 2	106
Pflegegrad 3	98
Pflegegrad 4	23
Pflegegrad 5	16
ohne Pflegegrad	23

Der Bevölkerungsrückgang und auch die höhere Lebenserwartung werden dazu führen, dass immer weniger Menschen immer mehr Ältere pflegen und versorgen müssen.

Speziell in strukturschwachen ländlichen Gebieten wird dies problematisch werden. Familienangehörige wandern ab, da vor Ort keine berufliche Perspektive vorhanden ist. Ob diese zurückkommen, wenn ihre Hilfe benötigt wird, ist fraglich. Gleichzeitig sind die Pflegestationen im Besonderen vom Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt betroffen und stehen vor der Herausforderung, Mitarbeiter_innen für die Tätigkeiten in der Pflege zu finden und langfristig binden zu können.

Die Corona-Pandemie hat die Pflegebranche einem Stresstest unterzogen, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich. Es folgten symbolische Zusatzprämien als Zeichen der Anerkennung.



Das Team unserer Pflegestation in Euskirchen ist hochmotiviert für unsere Patienten da. An 365 Tagen im Jahr garantieren wir die Versorgung unserer Patienten in Euskirchen, Weilerswist und Zülpich.

Werden Sie Teil eines starken Pflege-Teams!

Examierte Pflegefachkraft (m/w/d) & Pflegehilfskräfte LG 1+2 (m/w/d)

Sie sind Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft und suchen ab sofort eine Beschäftigung in Voll- oder Teilzeit?

Wir bieten
Attraktive Vergütung nach Tarif (AVR) mit jährlicher Sonderzuwendung & Leistungszulage, monatliche Zulagen, Betriebsrente, flexible Dienstzeiten, PKW Nutzung, Dienst-Handy, Gute Einarbeitung

Bewerben Sie sich jetzt und werden Sie Teil unseres starken Pflege-Teams!
Senden Sie uns Ihre Unterlagen per Mail oder Post

Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52 • 53879 Euskirchen • www.caritas-eu.de
personal@caritas-eu.de • ☎ 02251/7000-44

caritas für **Euskirchen**

Die Caritas Euskirchen ist als attraktiver Arbeitgeber mit Anzeigenkampagnen klassisch in Wochenblättern, aber auch auf seiner Internetseite und Social Media Kanälen aktiv, um qualifizierte Pflegefachkräfte zu gewinnen.

Deren Wirkung verpuffte schnell, weil es um eine gesellschaftspolitische Frage geht, wie wir diesen Bereich durch wertschätzende Anerkennung und angemessene Entlohnung zukunftsfähig aufstellen können. Immer weniger werdende Pflegenden können nicht mehr werdende Pflegebedürftige versorgen können.



Sie sind das Team der Tagespflege für Senioren: (v.l.) Heike Wichterich, Daniela Pfeiffer, Gaby Blauertz, Julia Wolf, Joachim Dross, Christine Hinterwälder, Elke Schmitz, Caro Klose

Tagespflege für Senioren

Im Berichtsjahr gab es große personelle Veränderungen: Frau Gaby Blauertz übernahm die Pflegedienstleitung und eine Umstrukturierung im Mitarbeiterstamm der Tagespflege fand statt.

Frau Daniela Pfeiffer, Frau Christine Hinterwälder, Frau Heike Wichterich und Frau Elke Schmitz bereicherten das Team der Tagespflege. Des Weiteren wurde erstmals eine Auszubildende zur Fachkraft für Altenpflege, Frau Julia Wolf, eingestellt.

Die größten Veränderungen entstanden allerdings durch die Corona Pandemie, die eine komplette Umstrukturierung des Tagesablaufs erforderte und Neubestimmungen zur Einhaltung der Abstands- und Hygieneverordnungen wurden immer wieder aktualisiert angepasst und umgesetzt.

Nachdem im Februar noch fröhlich mit der Prinzengarde Karneval gefeiert wurde, musste die Einrichtung im März bis Anfang Mai die Türen geschlossen halten. Im Mai konnte aufgrund der Einhaltung von Abstand und Hygienrichtlinien ausschließlich wieder mit 5-6 Gästen der Betrieb aufgenommen

werden. Festlichkeiten konnten nur mit Mitarbeitern und Gästen stattfinden und die Angehörigen mussten leider fernbleiben.

Am Sommerfest konnten aufgrund der großzügigen Räume und dem schönen Wetter unser Vorstand Herr Martin Jost, unser Öffentlichkeitsreferent Herr Carsten Düppengießer, sowie unser Hygienebeauftragter Herr Manfred Weiler, der für uns grillte, mit Ehefrau teilnehmen.

Die Anzahl der Gäste konnte bis zum Ende des Jahres auf 10 erweitert werden, Neuaufnahmen konnten keine aufgenommen werden.

Das Betreuungsangebot sowie die komplette Tagesstruktur wurden auf die Corona-Hygienerichtlinien und Abstandsregelungen umgestellt, die Vielfalt litt darunter sehr.

Klienten	
Männlich	13
Weiblich	14
Alter	
41-60 Jahre	2
61-70 Jahre	3
71-80 Jahre	7
81-90 Jahre	11
Über 90 Jahre	4
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	12
Weilerswist	4
Zülpich	2
Bad Münstereifel	0
Südkreis	0
Kreis Euskirchen (ges.)	9
Außerhalb Kreis Eusk.	27
Nationalität	
Deutsch	27
Ausländer	0
Flüchtlinge	0
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	0
Verheiratet	13
Geschieden	2
Getrennt	0
Verwitwet	12
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	1
Privatperson	26
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Empfehlung	0
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	0
Pflegegrad 2	2
Pflegegrad 3	10
Pflegegrad 4	13
Pflegegrad 5	2

Personen	
Klienten insgesamt	493
Männlich	63
Weiblich	432
Alter	
21-30 Jahre	10
31-40 Jahre	10
41-50 Jahre	15
51-60 Jahre	50
über 60 Jahre	408
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	342
Weilerswist	40
Zülpich	50
Bad Münstereifel	35
Südkreis	26
Kreis Euskirchen (ges.)	493
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	462
Ausländer	10
Flüchtlinge	21
Familienstand	
Ledig	40
Verheiratet	213
Geschieden	10
Getrennt	0
Verwitwet	230
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	124
Privatperson	0
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	369
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	100
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	393

Gemeindecaritas / Offene Altenarbeit

Das Jahr 2020 war geprägt durch den Weggang von Herrn Herman-Josef Schneider zum 30. Juni 2020 als langjährigem Mitarbeiter (über 30 Jahre) in der Gemeindecaritas. Im Übergang hat er seine Nachfolgerin, Frau Claudia Kaupel-Schleert, ca. 2 Monate in das Arbeitsfeld eingearbeitet, das sie nunmehr seit dem 1. Juli 2020 alleine gestaltet.

Es waren viele Veranstaltungen geplant, aber vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie konnte nicht alles planmäßig durchgeführt werden. Die Hauptproblematik bestand darin, dass viele ehrenamtlich Engagierte aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe gehören. Manche haben dennoch ihr Ehrenamt weitestgehend ausgeübt; natürlich alles auf freiwilliger Basis. Andere haben schweren Herzens auf ihren Einsatz verzichtet. Gleichzeitig fehlte ihnen laut ihren Schilderungen sowohl der persönliche Kontakt als auch die sinnstiftende Aufgabe.

Durchgeführte Veranstaltungen (unter Berücksichtigung der Corona-Auflagen):

- Für ehrenamtlich Engagierte aus den Seelsorgebereichen sowie aus den Diensten des Caritasverbandes waren z.B. 3 Besinnungstage über das Jahr verteilt geplant, jedoch konnte nur die Veranstaltung im Januar tatsächlich stattfinden.
- Im September gab es gemeinsam mit der Kollegin von Esperanza einen Fachtag für Ehrenamtliche in der Familienbildungsstätte Maria Rast, die in der Kinderkleiderstube „Kinderkram“ sowie in der Begegnungsstätte tätig sind. Der thematische Schwerpunkt war das Ehrenamt in Zeiten von Corona - Grenzen und Möglichkeiten im Ehrenamt.

Freie Krankenhaushilfe

Die beiden Gruppen in der Freien Krankenhaushilfe Euskirchen und Zülpich wurden in Kooperation mit der Diakonie sowie mit dem DRK weiterhin begleitet,

auch wenn phasenweise kein Einsatz im Krankenhaus und Geriatrischen Zentrum erfolgen konnte.

Die Gruppen wurden jeweils in Teilgruppen unterteilt, damit überhaupt Gruppentreffen unter Corona-Auflagen stattfinden konnten. Ziel war es, den Kontakt zu den Grünen Damen aufrechtzuerhalten und den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe zu stärken.

Zusammenarbeit mit den Seelsorgebereichen

Im Vordergrund stand eindeutig die Vernetzungsarbeit mit den drei Ehrenamtskoordinatorinnen. Fragestellungen lauteten:

- Wo steht der jeweilige Seelsorgebereich mit seinen Ehrenamtlichen?
- Wie können sich die Seelsorgebereiche weiter vernetzen und voneinander profitieren?
- Welche Angebote kann Gemeindecaritas für diese Zielgruppe bedarfsgerecht machen?
- Wie kann der „pastorale Zukunftsweg“ gemeinsam gestaltet werden?
- Wie können frustrierte Gemeindemitglieder wieder motiviert werden?
- Mitgliedschaft in Arbeitskreisen:
- Arbeitskreis Caritas und Gemeinde beim DICV
- Arbeitskreis Offene Altenarbeit beim DICV
- Arbeitskreis „Karitatives Handeln - Armut vor Ort“ mit Mitgliedern aus den fünf Seelsorgebereichen in verschiedenen Funktionen
- Arbeitskreis Senioren in Euskirchen mit verschiedenen Schwerpunkten (erfolgte in 2020 ab Frühjahr 2020 nur digital)
- Interne Arbeitskreise: Spiritualität und Arbeitswelt; Arbeitskreis fachübergreifende Kommunikation; Redaktionsteam Sozialcourage
- Im Herbst 2020 wurde gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises Spiritualität ein Krippenpro-

jekt im Schaufenster des Möbellagers vorbereitet und im Dezember durchgeführt. Es hat sowohl bei Passanten und im Kollegenkreis eine positive Resonanz erfahren. Ziel war es, im Advent mit dem Weg zur Krippe Licht zu schenken, das durch die Mitnahme von bereitgestellten Karten weitergegeben werden konnte.

- Die große Dankeschön-Aktion für ehrenamtlich Engagierte im Caritasverband und in den Gemeinden wurde in mehrere Adventsgottesdienste umgewandelt. Die Gottesdienste wurden in Kooperation mit dem Arbeitskreis Spiritualität vorbereitet und gestaltet.

Die Wertschätzung gegenüber den ehrenamtlich Engagierten ist eine grundlegende Haltung des gesamten Caritasverbandes.

Offene Altenarbeit

Die Zielgruppe der Senioren hat am meisten unter der Corona-Pandemie zu leiden. In diesem Arbeitsfeld fiel ein Großteil der geplanten Veranstaltungen aus.

- Die Seniorenvertretung Euskirchen, in der wir als Caritasverband Mitglied sind, schaffte es, ein digitales Format „auf die Beine zu stellen“ und im Laufe der Zeit nahmen immer mehr Mitglieder im Seniorenalter an den ZOOM-Konferenzen teil.

- Parallel wurde faktisch eine digitale Begleitung für „Neueinsteiger“ angeboten. Diese Vorgehensweise hatte gleichzeitig Fortbildungscharakter und die Hemmschwelle gegenüber den digitalen Medien konnte vermindert bzw. abgebaut werden.
- Konnten zu Beginn des Jahres 2020 noch die geplanten Gruppentreffen in den Seniorenclubs und ZWAR-Gruppen stattfinden, so war ab Mitte März zunächst Pause angesagt.

Es wurden vielerorts kreative Lösungen entwickelt, um mit den Gruppenmitgliedern in Kontakt zu bleiben. Zu den Feiertagen an Ostern und Weihnachten wurden Präsente mit netten Grüßen von Tür zu Tür gebracht. Dabei wurde immer wieder ein kurzes Gespräch auf Abstand an der Haustür geführt.

Die Mitglieder der ZWAR-Gruppen hielten den Kontakt in ihren Schwerpunktgruppen überwiegend per WhatsApp und manche trafen sich den Sommer über in Kleingruppen draußen zu Spaziergängen und Wanderungen.

Im Sommer trauten sich wenige Seniorenclubs (nach Rücksprache mit den Verantwortlichen), unter Einhaltung der Corona-Regeln verkleinerte Treffen durchzuführen. Diese Angebote wurden dankbar angenommen.

Eine Fortbildungsveranstaltung für Seniorenclubleiterinnen wurde im September mit der Thematik „Die Zukunft unserer Seniorenclubs“ in Maria Rast ausgerichtet. In den darauffolgenden Wochen wurden viele telefonische Beratungen mit den Fragestellungen durchgeführt:

- Unter welchen Bedingungen kann der örtliche Seniorenclub eventuell wieder starten?
- Welches Hygienekonzept passt zur Gruppe und den Räumlichkeiten?
- Wie kann der Kontakt ohne persönliche Treffen gestaltet werden? Muss ein Seniorenclub mangels Nachfrage geschlossen werden oder welche neuen Konzepte könnten vor Ort umgesetzt werden? Welche Seniorenclubs können mehr als bisher miteinander kooperieren?

Mit Hoffnung und Zuversicht haben viele Seniorenclubleiterinnen einen Jahresplan für 2021 erstellt, um so den Teilnehmern zu signalisieren, dass es weitergehen wird und nicht alle Gruppen geschlossen werden müssen. Es wird eine große Herausforderung für alle Beteiligten bleiben, über den langen Zeitraum den Kontakt aufrecht zu erhalten.



Im Sommer 2020 verabschiedete unser Vorstand gemeinsam mit Kreisdechant Guido Zimmermann und seiner Nachfolgerin Claudia Kaupel-Schleert nach 34 Dienstjahren „Gemeindecaritäter“ Hermann-Josef Schneider in den Ruhestand.

Klienten	
Männlich	22
Weiblich	44
Alter	
Bis 40 Jahre	0
41 - 60 Jahre	5
61 - 70 Jahre	5
71 - 80 Jahre	17
81 - 90 Jahre	30
über 90 Jahre	9
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	18
Weilerswist	2
Zülpich	16
Bad Münstereifel	29
Südkreis	1
Kreis Euskirchen (ges.)	66
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	66
Ausländer	0
Familienstand	
Ledig	8
Verheiratet	22
Geschieden	5
Getrennt	2
Verwitwet	29
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	0
Privatperson	39
Behörde	0
Soziale Dienste	27
Kirchliche Dienste	0
Arbeitgeber	0
Sonstige	0
Pflegestufen	
Pflegegrad 1	15
Pflegegrad 2	25
Pflegegrad 3	18
Pflegegrad 4	6
Pflegegrad 5	2

Servicezentrum Demenz / Café Insel



Auch während der Pandemie konnten das Servicezentrum Demenz und unser Ambulanter Hospizdienst seine Angebote für die Menschen in der Region in reduzierter und angepasster Form aufrecht erhalten.

In unserem Servicezentrum Demenz und Hospiz des Caritasverbandes Euskirchen finden Angehörige und Erkrankte Hilfe und Unterstützung. Zusätzlich beraten wir in allen Fragen rund um die Erkrankung Demenz, Pflege und Umgang mit Demenzkranken. Wir unterstützen bei Kontakt mit der Krankenkasse, Betreuern und Pflegeversicherung sowie bei Fragen zu Hilfsmitteln.

Unser Angebot war durch die Corona-Pandemie ab März 2020 erheblich beeinträchtigt, viele Termine mussten abgesagt werden und Treffen mit mehreren Personen waren unmöglich, weil zeitweise untersagt.

In „normalen Zeiten“ betreuen zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Café Insel wöchentlich an vier Nachmittagen unsere an Demenz erkrankten Gäste. Die Räumlichkeiten für die Treffen befinden sich in Euskirchen, Zülpich und Bad Münstereifel. Einige Gäste kommen seit Jahren regelmäßig zur Betreuung.

Diese Begegnungstreffen konnten ab März 2020 über viele Monate überhaupt nicht mehr stattfinden, im Herbst waren kleine Treffen mit deutlich reduzierter Teilnehmerzahl übergangsweise möglich.

Auch in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken, in der 26 ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen zwecks Entlastung der pflegenden Angehörigen tätig sind, wurden die Einsätze reduziert.

Da es sich hier aber in der Regel um eine 1:1 Betreuung handelt, konnte auch im Rahmen der Kontaktbeschränkung die Unterstützung im Einzelfall fortgeführt werden.

Die speziell geschulten Mitarbeiter/Innen übernehmen für einen festgelegten Zeitraum die Versorgung vor Ort. Insbesondere alleinstehende Demenzerkrankte wurden im Alltag unterstützt, durch vertraute und nützliche Tätigkeiten, wie die gemeinsame Zubereitung des Essens oder das Erledigen von Einkäufen. So konnte die Grundversorgung unterstützt und Isolation der Senioren reduziert werden.

Hospiz / Café Insel

Es stellt sich nicht die Frage, ob wir sterben, sondern wie wir sterben. Dieses WIE steht im Zentrum unserer Hospizarbeit. Wir wollen Mut machen, Krankheit, Sterben und Abschiednehmen als Teil des Lebens anzunehmen. Ein wesentlicher Baustein in diesem Netzwerk ist das Service-Zentrum Hospiz und Demenz des Caritasverbands Euskirchen. Angepasst an die Bedürfnisse der Kranken und ihrer Angehörigen können wir Unterstützungsangebote über einen längeren Zeitraum oder für akute Krisenzeiten anbieten. Die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung im Kreis Euskirchen arbeiten eng zusammen. So steht von der frühzeitigen Beratung und Unterstützung zu Krankheitsbeginn, über die Begleitung bei Fortschreiten der Erkrankung bis hin zur nachgehenden Trauerbegleitung kontinuierlich Hilfe bereit. Wir sind Kooperationspartner des Hospizes des Marien-Hospitals. Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden begleiten dort Gäste und deren Angehörige. Wir engagieren uns bei den dort stattfindenden Gedenkgottesdiensten und den Feiern. Der Caritas-Hospizdienst ist aktives Mitglied in NEST e.V. - Netzwerk im Kreis Euskirchen für Sterbe- und Trauerbegleitung. Im April 2019 startete der SAPV-Dienst seine Arbeit auch im Kreis Euskirchen. Seit Beginn der Tätigkeit in

unserem Einzugsgebiet arbeiten wir eng zusammen. Der Hospizdienst Weilerswist hatte sich in 2019 schon aufgelöst, in 2020 beendete auch der Hospizdienst der Diakonie sein Engagement und es stellte sich die Frage, wie die Lücken geschlossen und die ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen weiter ihren Einsatz ausführen können. Es wurde ein Übergang besprochen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sind seitdem Teil unseres Teams. Die Begleitungen in Weilerswist und der Diakonie werden von uns koordiniert und weitergeführt. Im Ergebnis heißt das aber auch, dass der ambulante Hospizdienst nun der einzig verbliebene Anbieter in der Region ist. Unser Angebot war durch die Corona-Pandemie ab März 2020 erheblich beeinträchtigt. Viele Termine mussten abgesagt werden und Treffen mit mehreren Personen waren unmöglich, weil zeitweise untersagt. Auch der Zugang in stationäre Einrichtungen wie Altenheime oder Krankenhäuser wurde verwehrt. Die aufsuchende Einzelbetreuung wurde ganz individuell besprochen und ausgelotet, ob und wie eine Fortführung möglich oder gewollt ist. Viele ehrenamtliche HelferInnen waren bereit, den Kontakt zu den ihnen bekannten und vertrauten Menschen zu halten und unter Beachtung unseres Hygienekonzeptes die Begleitung weiter fortzuführen.

Klienten	
Männlich	64
Weiblich	129
Alter	
21-30 Jahre	1
31-40 Jahre	1
41-50 Jahre	3
51-60 Jahre	9
über 60 Jahre	179
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	53
Weilerswist	15
Zülpich	99
Bad Münstereifel	21
Südkreis	3
Kreis Euskirchen (ges.)	191
Außerhalb Kreis Eusk.	2
Nationalität	
Deutsch	191
Familienstand	
Alleinlebend	30
nicht Alleinlebend	163
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	7
Angehörige	34
Arzt	2
Heim	101
Pflegedienst	3
Krankenhaus	7
Betreuer	4
Sonstige	32
Palliativstation	2
Unbekannt	1



ZEIGEN WIR SOLIDARITÄT MIT ALLEN – ODER SPAREN WIR SIE UNS?

Miteinander durch die Krise:
#DasMachenWirGemeinsam



Migrationserstberatung für Erwachsene	
Klienten	
Männlich	207
Weiblich	85
Alter	
Bis 20 Jahre	11
21-30 Jahre	42
31-40 Jahre	220
41-50 Jahre	18
51-60 Jahre	0
über 60 Jahre	1
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	172
Weilerswist	28
Zülpich	42
Bad Münstereifel	19
Südkreis	31
Kreis Euskirchen (ges.)	292
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	10
Flüchtlinge	282
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	181
Verheiratet	105
Geschieden	3
Getrennt	3
Verwitwet	2
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	257
Privatperson	6
Behörde	21
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	8
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	98
Arbeitslosengeld I	3
ALG II/ Grundsicherung	166
Sonstige	25

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe

Die offene Begegnungsstätte „Café International“ war vor der Covid-19-Pandemie der Mittelpunkt des Zentrums. Ehrenamtliche Helfer_innen verschiedener Nationen sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Der Helferkreis hatte zur weiteren Unterstützung einen hauptamtlichen Ansprechpartner zur Seite, um die unterschiedlichen vielschichtigen Fragen zu klären oder für die Beratungsstellen zu sondieren. Zu den Diensten rund ums Café gehören die allgemeine soziale Beratung von Flüchtlingen, die Migrationserstberatung, die Ausreise- und Perspektivberatung, die Integrationsagentur und das Projekt „Neue Nachbarn“. Angebunden an das Zentrum für Migration sind ebenfalls die Verfahrensberater_innen und das Beschwerdemanagement für die Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) Euskirchen II des Landes NRW. Die Beratungen finden hierbei nicht im Caritaszentrum für Migration statt, sondern vor Ort in der ZUE im ehemaligen DHL-Gebäude in Euskirchen. Außerdem wird im Landesprogramm „Gemeinsam klappt´s - Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ der Fachdienst des Teilhabemanagements vorgehalten.

Die Besucher haben im Café die Möglichkeit des freien Internetzuganges via WLAN. Die tägliche Besucherzahl schwankte vor der Pandemie zwischen 50 bis 60 Personen. Im März 2020 mussten wir den offenen Treff wegen der Covid-19-Pandemie für den Publikumsverkehr schließen. Alle Berater_innen waren - bis auf eine Notbesetzung - für einen knappen Monat telefonisch zu erreichen. In diesem Monat wurde das Café international zu einer Nähstube umfunktioniert. Ehrenamtliche Geflüchtete unter Anleitung von Fachkolleg_innen stellten unter Beachtung strenger Schutz- Hygienestandards im Wechsel Schutzmasken für den Pflegedienst her. Ab Mai fanden wieder Präsenzberatungen unter Einhaltung eines Hygi-

enekonzepts und mit vorheriger Terminvergabe statt. Um den vielen Nachfragen nachzukommen, wurden die Beratungszeiten erweitert.

Angebote des „Café International“, Schulungen für ehrenamtliche Helfer_innen, Sprachunterricht sowie ein Sprachcafé und auch ein Sport- und Fitnessangebot in Kooperation mit dem Haus der Familie fanden online statt.

Beratungsstelle der regionalen Flüchtlingsberatung

Die Beratungsstelle für geflüchtete Menschen wurde 2020 von insgesamt 87 Klienten in 1.750 Beratungen in Anspruch genommen. Die Beratungen fanden zum Teil in Präsenz, online oder telefonisch statt. Die Ratsuchenden kamen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die am meisten vertretenen Nationalitäten waren Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Eritrea, Türkei, Guinea und Nigeria.

Die Beratungsanliegen der Asylsuchenden und Geflüchteten weisen eine große Vielfalt an inhaltlichen Themenschwerpunkten auf. Folgende wurden am häufigsten bearbeitet:

- Fragen zum Aufenthaltsrecht und zum Asylverfahren,
- Wohn- bzw. Unterbringungsangelegenheiten wie beispielsweise Umverteilungen oder auch Anträge für einen Wohnraumwechsel oder eine Einzelunterbringung,
- Familienzusammenführungen,
- Pass- und Dokumentenbeschaffung,
- Unterstützung bei der Klärung/Sicherung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, AsylbLG und im Zusammenhang mit SGB II/ XII wie z.B. zunehmender Verschuldung (Schuldenregulierung),
- Beratung und Unterstützung bei alltäglichen lebenspraktischen Anliegen, wie z.B. Antragshilfen und der

Vermittlung an andere Fachdienste, aber auch die Förderung des Spracherwerbs, Ausbildungs-/Arbeitssuche, Probleme am Arbeitsplatz und Hilfestellungen bei der Arbeitsplatzsicherung,

- Hilfen in psychosozialen Notlagen und Konflikten, wie Gesundheitsproblemen, psychischen Problemen und Traumatisierungen sowie bei Partnerschafts- und Familienproblemen.

Die Beratungsstelle ist im stetigen Austausch mit Behörden des Kreises (Ausländerbehörde, Kommunales Integrationszentrum, Jugendamt), der Stadt und der vereinzelt Gemeinden, dem BAMF und der Bezirksregierungen in NRW sowie mit Rechtsanwälten, Ärzten und Psychologen, auch über das Kreisgebiet hinaus. Zudem stehen wir im Kontakt mit anderen sozialen Institutionen und vermitteln auch verbandsinterne Hilfeangebote, wie beispielsweise die Angebote von Esperanza und der Suchtberatung.

Migrationserstberatung für Erwachsene

Das Beratungsangebot richtet sich an erwachsene Zugewanderte über 27 Jahren mit einer Bleibeberechtigung und ist als Begleitangebot zu den Integrationskursen gedacht. Die Konzeption der MBE sieht eine Beratung nach dem Case Management vor. Flüchtlinge mit einer guten Bleibeperspektive aus den drei krisengeschüttelten Herkunftsländern Syrien, Eritrea und Somalia erhielten über das Bundesamt für Migration eine Sonderstellung beim Zugang zu Integrationskursen, ohne den Abschluss des Asylverfahrens abzuwarten. Auf Antrag können sie somit einen schnelleren Zugang zur Sprache erhalten. Die Beratungsstelle führte bei 292 Klienten eine Beratung durch. Davon wurde bei 115 Personen ein Case Management durchgeführt. Beratungsthemen waren:

- Verbesserung der Deutschkenntnisse,

- Soziale Unterstützungsleistungen,
- Existenzsicherung/wirtschaftliche Situation;
- Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche,
- Berufliche Integration,
- Anerkennung von Berufsabschlüssen,
- Aufenthaltsrechtlich/rechtlicher Status,
- Gesundheitliche Probleme,
- Ausbildung/Studium und familiäre Probleme.

Pro Beratungskontakt ergeben sich im Durchschnitt drei Leistungen bzw. besprochene Themen. Die Verbesserung der Deutschkenntnisse war das wichtigste Einzelthema in den Beratungen. Bei der Förderung der beruflichen Integration kamen verstärkt Fragen zur Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse und zur beruflichen Qualifikation vor. Hierzu fanden direkte, fallbezogene Gespräche mit der Arbeitsverwaltung, der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen, der IHK und der HWK statt.

Die Beratungsstelle wurde aufgrund der mangelnden Kenntnisse der deutschen Behördensprache in Briefen im Jahr 2020 nach wie vor verstärkt aufgesucht. Eine wichtige Brücke, um Probleme für die Migranten zu lösen oder nur verständlich zu machen, waren und sind die ehrenamtlichen Übersetzer. Diese Unterstützung konnte wegen der Pandemie nur telefonisch stattfinden.

Unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit der MBE ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen und institutionellen Netzwerken in Euskirchen.

Zum Netzwerk gehören z.B.: die Regionalkoordination des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, das DRK, das Jobcenter EU-aktiv, verschiedene Integrationskursträger, das Ausländeramt, Sozialämter, Rechtsanwälte und ehrenamtliche Helfer.

Regionale Flüchtlingsberatung	
Klienten	
Männlich	52
Weiblich	35
Alter	
Bis 20 Jahre	5
21-30 Jahre	51
31-40 Jahre	21
41-50 Jahre	8
51-60 Jahre	2
über 60 Jahre	0
Wohnsitz	
Stadt Euskirchen	43
Weilerswist	8
Zülpich	18
Bad Münstereifel	10
Südkreis	8
Kreis Euskirchen (ges.)	87
Außerhalb Kreis Eusk.	0
Nationalität	
Deutsch	0
Ausländer	0
Flüchtlinge	87
Sonstige	0
Familienstand	
Ledig	63
Verheiratet	21
Geschieden	0
Getrennt	3
Verwitwet	0
Kontaktaufnahme	
Eigeninitiative	72
Privatperson	13
Behörde	0
Soziale Dienste	0
Kirchl. Dienste	0
Arbeitgeber	2
Sonstige	0
Wirtschaftliche Situation	
Erwerbstätigkeit	48
Arbeitslosengeld I	0
ALG II/ Grundsicherung	0
Sonstige	39

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement

Im Rahmen des NRW-Förderprogramms „Soziale Beratung von Flüchtlingen“ beraten wir Asylbewerber_innen in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) Euskirchen II. Unsere Beratungsstelle deckt dabei zwei Bereiche ab: die Asylverfahrensberatung sowie das Beschwerdemanagement. Von März bis Mai 2020 traten in der ZUE vermehrt Covid-19-Fälle auf. Zur Minimierung der Ansteckungsgefahr wurden negativ getestete Bewohner in eine Jugendherberge in Hellenthal verlegt. Deshalb wurden auch dort einmal wöchentlich Beratungen in Präsenz abgehalten.

Die Aufgaben bzw. Tätigkeiten der Verfahrensberatung bestehen darin,

- Asylbewerberinnen und -bewerber hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten im Asylverfahren zu beraten sowie Zuständigkeiten und Fristen zu erläutern,
- sie ggfs. auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorzubereiten,
- Beratung und Beistand im Falle eines negativen Asylbescheides zu leisten,
- Fragen rund um die Zuweisung in eine Kommune zu klären,
- Beratung hinsichtlich einer möglichen Familienzusammenführung zu leisten,
- sowie rückkehrwilligen Personen den Kontakt zur Ausreise- und Perspektivberatung zu vermitteln.

Wir beraten zudem vermehrt bei Problemen mit Leistungskürzungen im Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG). Haben Bewohner_innen Beschwerden oder fühlen sich ungerecht behandelt, hat das Beschwerdemanagement ein offenes Ohr für sie. Die Beschwerden richten sich meistens gegen die anderen Stellen, die in der ZUE vertreten sind:

- das Deutsche Rote Kreuz (DRK) als Betreuungsdienstleister und Träger der sozialen Beratung in der Einrichtung,
- die All Service GmbH als Sicherheitsdienstleister,
- die Bezirksregierung Köln (BR Köln).

Beschwerden können sich aber auch gegen die Bezirksregierung Arnsberg als zuständige Behörde für die Zuweisung, gegen das BAMF oder gegen die Zentrale Ausländerbehörde (ZAB) in Köln richten. Abhängig von der Art der Beschwerde können die meisten Probleme jedoch intern gelöst werden. Für gravierende oder strukturelle Probleme gibt es eine überregionale Koordinierungsstelle, an die die Beschwerde weitergetragen werden kann.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Stellen im Haus ist zielführend für alle Beteiligten. Es finden monatliche Jour Fixe mit dem DRK und den Mitarbeiter_innen der Bezirksregierung statt. Ebenfalls positiv funktioniert nach wie vor die Zusammenarbeit mit den Sprachmittler_innen, die wir entweder über das Kommunale Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) des Kreises Euskirchen oder über den Sprachmittlerpool der bikup gGmbH in Köln anfordern.

Im Jahr 2020 wurden in der Verfahrensberatung 213 Personen zu unterschiedlichen Themen beraten. Die überwiegende Zahl der beratenen Personen war männlich und im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Unter den Menschen, die zu uns kamen, waren Vertreter von 23 Nationen. Die Beschwerdestelle nahm im Laufe des Jahres 25 Beschwerden von betroffenen Personen entgegen.

Ausreise- und Perspektivberatung

Im Rahmen der Ausreise- und Perspektivberatung beraten und unterstützen wir Menschen ergebnisoffen, die frei-

willig in ihr Heimatland zurückkehren wollen bei:

- der Entscheidungsfindung
- der Beschaffung von Reisedokumenten
- der Organisation der Rückreise
- der Finanzierung der Reisekosten (Internationale Organisation für Migration)
- der Entwicklung von Perspektiven im Heimatland
- der Organisation von Starthilfen im Heimatland.

Trotz der weltweiten Covid-19-Pandemie wurden im Jahr 2020 30 Personen von der Ausreise- und Perspektivberatungsstelle beraten. Für diese Hilfe suchten die meisten Klienten die Beratungsstelle mehrfach auf. Die intensiven Beratungsgespräche wurden in der Regel telefonisch mit Dolmetschern geführt. Wir beraten dabei sowohl im Caritaszentrum für Migration als auch in der ZUE Euskirchen II. Im Jahr 2020 sind im Rahmen unserer Beratung und nach Antragstellung über IOM (Internationale Organisation für Migration) 8 Personen in ihr Heimatland zurückgekehrt.

Teilhabemanagement

Die Initiative der Landesregierung „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ möchte die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt erleichtern. Für eine besondere Zielgruppe, junge Geflüchtete bis zum Alter von 27 Jahren mit unklarer Bleibeperspektive, ist in diesem Rahmen ein Teilprogramm mit dem Titel „Gemeinsam klappt’s“ vorgesehen.

Im Kreis Euskirchen setzen der Caritasverband Euskirchen, der Caritasverband in der Region Eifel, der Jugendmigrationsdienst und das Deutsche Rote Kreuz in enger Zusammenarbeit diese Initiative um. Mit einem Stellenumfang von jeweils 25 % soll die Zielgruppe der jungen Erwachsenen mit der Methode des Teilhabemanagements in Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden, um so ihre Inklusionschancen zu verbessern.

Etwa 100 junge Erwachsene aus allen von Fluchtmigration betroffenen Ländern können durch unterstützende Maßnahmen der beruflichen Bildung, Sprachunterricht und begleitende familiäre Hilfen im Verbund mit den Sozialverbänden und Trägern der beruflichen Bildung im Kreis gefördert werden. Das Projekt wird koordiniert durch die Kommunale Integrationsstelle des Kreises. Die mit der Zielgruppe verknüpften ausländerrechtlichen Fragen werden in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde abgestimmt.

Aktion Neue Nachbarn

Die Aktion Neue Nachbarn wurde durch das Erzbistum Köln ins Leben gerufen, um ehrenamtliche Hilfen für geflüchtete Menschen zu unterstützen, zu koordinieren, zu akquirieren und zu qualifizieren. 2019 erfuhr die Stelle eine Neuausrichtung, hin zum Integrationsbeauftragten des Erzbistums Köln. Folgerichtig lag der Schwerpunkt der Arbeit auf Hilfen zur Integration Geflüchteter.

Kommunale / innerkirchliche Vernetzung

- Vernetzung der Ehrenamtlichen im Kreisdekanat in Kooperation mit den Engagementförderinnen der Seelsorgebereiche
- Enge Zusammenarbeit mit der Stadt Euskirchen und dem Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum (KoBIZ) Euskirchen
- Enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Martin in Euskirchen
- Teilnahme als Veranstaltungsträger in Kooperation mit KoBIZ, Caritasverband Region Eifel, DRK, Jugendmigrationsdienst an der interkulturellen Woche 2020

Arbeit mit Ehrenamtlichen und Geflüchteten

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen notwendigen Kontaktbeschränkungen stellten die Arbeit

der Fachkraft vor immense Herausforderungen. Während des ersten Lock-Downs war ein Aufrechterhalten des Kontakts zunächst nur über Telefon, Messengerdienste und E-Mail möglich. Mit der Entspannung der Lage im Frühsommer 2020 wurden Formate „an der frischen Luft“ sowie die punktuelle Arbeit mit Ehrenamtlichen und Klienten im Caritaszentrum möglich. Mit den steigenden Infektionszahlen und neuen Kontaktbeschränkungen im Herbst ging eine Umstellung auf digitale Angebote einher. Diese wurden von der Zielgruppe der Ehrenamtlichen gut angenommen. Geflüchtete verfügten häufig nicht über die notwendige Infrastruktur und Kompetenzen, so dass die Fachkraft in Kooperation mit der Integrationsagentur über gespendete Endgeräte und persönliche Unterstützung im 1 zu 1 unter Einhaltung der AHA+L Regeln tätig wurde.

Deutschkurse

Neben sogenannten niederschweligen Deutschkursen fanden für Geflüchtete ohne lateinische Schriftkenntnisse oder ohne schulische Vorbildung Alphabetisierungskurse und niederschwellige Kurse bis zum Sprachniveau B2 in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk statt. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es während des ersten Lock-Downs eine zeitweise Unterbrechung, bis es möglich war, die Kurse als digitale Angebote weiter zu führen. Zeitweise war 2020 auch eine Rückkehr in den Präsenzunterricht in reduzierter Form und mit Hygienekonzept möglich.

Integrationsagentur

Seit 2017 ist die Caritas Euskirchen Trägerin einer Integrationsagentur (IA). Integrationsagenturen haben das Anliegen, die gesellschaftliche Teilhabe von zugewanderten Menschen zu verbessern und das friedliche und respektvolle Miteinander zu stärken. Sie werden durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW gefördert.

Sie fördern bürgerschaftliches Engagement, arbeiten sozialraumorientiert, leisten bzw. initiieren Antidiskriminierungsarbeit und fördern die interkulturelle Öffnung der Gesellschaft. Die IA der Caritas Euskirchen arbeitet eng vernetzt mit den weiteren Diensten des Caritaszentrums für Migration und Flüchtlingshilfe, insbesondere mit der Aktion Neue Nachbarn ergeben sich viele Synergieeffekte. Ebenso ist die Integrationsagentur mit allen relevanten Akteuren in der Region im stetigen Austausch.

Auch die Arbeit der IA war durch die Corona-Pandemie vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Die Jahresplanung musste angepasst werden, Angebotsformate in eine hybride oder rein digitale Form überführt werden. Die IA beteiligte sich im Berichtszeitraum als Netzwerk- und Kooperationspartner am kreisweiten Fachtag „Kompetenz Integration“, hier war sie in die Planung und Durchführung eingebunden und bot in Kooperation mit der Aktion Neue Nachbarn und der Caritas für die Region Eifel einen Workshop an. Die IA war an der Planung und Durchführung der „Interkulturellen Woche 2019“ mit mehreren Programmpunkten beteiligt. Sie nahm erneut als Kooperationspartnerin am Kreisprojekt „Willkommen bei Freunden“ zum Empowerment junger Geflüchteter teil. Das Projekt „Wie geht Deutschland?“ zur Wertevermittlung insbesondere an Frauen und Familien wurde als „Elternschule“ mit integrierter Kinderbetreuung und einem Schwerpunkt auf erträtsche Frauen und deren Kinder fortgeführt. Die Arbeit im Projekt musste mit dem ersten Lock-Down im Frühjahr zunächst ruhen, konnte aber ab dem Frühsommer als niedrigschwelliges Format in einem Park der Kreisstadt erfolgreich fortgeführt werden und wurde von der Zielgruppe gut angenommen. Daneben konnten in Präsenz, hybrid und digital ein „Sprachcafé“, ein Bewegungsangebot für geflüchtete Frauen und während des Sommers eine Fahrradgruppe Geflüchteter begleitet werden.

Arbeitsgelegenheiten

Seit vielen Jahren bietet der Caritasverband Euskirchen verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen an. Was früher unter „Ein-Euro-Job“ bekannt war und durchgeführt wurde, gehört nun als sog. Arbeitsgelegenheit (kurz AGH) „Zusatzjob Plus“ und „Zusatzjob Stromsparcoach“ zum Arbeitsmarktprogramm der Jobcenter.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der Teilnehmer*innen gerecht zu werden, konnten wir ihnen innerhalb des Caritasverbandes unterschiedliche Tätigkeitsfelder anbieten: Im Kleiderladen „Stoffwechsel“, im Möbellager, in der Tagespflege für Senioren und im Stromspar-Check.

Grundsätzlich gilt:

Mit AGH sollen arbeitsmarktferne Menschen ihre Beschäftigungsfähigkeit erhalten bzw. wiedererlangen und Integrationsfortschritte erzielen. AGH begründen kein Arbeitsverhältnis und stellen keine Gegenleistung für erbrachte Sozialleistungen dar. AGH sollen eine (soziale) Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen und als mittelfristige Brücke das Ziel einer Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen.

Für die Teilnehmer*innen bedeutete die Teilnahme an der Maßnahme häufig wieder einen Einstieg in einen regelmäßigen Tagesablauf. Zusätzlich hatten sie die Möglichkeit, durch eine regelmäßige und engagierte Teilnahme im Projekt eine Führerscheinförderung durch das Jobcenter zu erhalten.

Auch im Jahr 2020 haben wir diese Maßnahmen durchgeführt. Dem Caritasverband wurden für das Jahr insgesamt 20 Teilnehmerplätze vom

Jobcenter EU-aktiv bewilligt, die wie folgt verteilt wurden: 12 Plätze wurden auf die AGH „Zusatzjob Plus“ und 8 Plätze auf die AGH „Stromsparcoach“ verteilt. In der Regel erhielten die Teilnehmer_innen einen Integrationsvertrag für sechs Monate, der jedoch in Absprache mit den jeweiligen Vermittlungsfachkräften vom Jobcenter in einigen Fällen auch verlängert werden konnte.

Der soziale Kleiderladen „Stoffwechsel 33“ wird schon seit vielen Jahren rege von Spendern und Kunden in Anspruch genommen. Das ständig wechselnde Angebot enthält eine große Auswahl an Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung sowie Schuhen. Neben der kundenorientierten Beratung liegt ein besonderes Augenmerk auf der jahreszeitlich entsprechenden Dekoration der Schauwindow. Durch den Verkauf und die Bedienung einer elektronischen Kasse können die Projektteilnehmer_innen Erfahrungen im Umgang mit Kunden sammeln. Wir sprechen hier gerne von einem Arbeitsprojekt unter realen Bedingungen. Viel Zeit erfordert die Durchsicht und Prüfung aller eingehenden Spenden auf Sauberkeit und Fehler.

Des Weiteren bieten wir seit vielen Jahren in unseren sozialen Möbelläden „Möbilokino“ in der Hochstraße und der Alten Gerberstraße gebrauchte, aber noch gut erhaltene Möbel an. Das Angebot richtet sich insbesondere an Empfänger von Arbeitslosengeld II, Grundsicherung und Menschen mit einem niedrigen Einkommen. Zu den Aufgaben der Mitarbeiter des Möbellagers gehören die Abholung von Möbelspenden und deren Auslieferung an bedürftige Mitbürger, kleinere Reparaturen oder Verschönerungen an den Möbeln sowie die an-

sprechende Präsentation der Waren in den beiden Lagern. Ein Mitarbeiter des Möbellagers fährt regelmäßig in den Außendienst und begutachtet die angebotenen Möbel. Zum einen werden nur Möbel abgeholt, die noch gut erhalten sind und zum anderen dem individuellen Bedarf der bedürftigen Kunden entsprechen.

Für die Projektteilnehmer_innen steht das Erlernen von Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit im Vordergrund. Zusätzlich können sie durch den täglichen Kontakt zu den Spendern und Empfängern intensiv den Umgang mit Kunden einüben.

Bei der AGH **Stromsparcoach** werden die Teilnehmer_innen zu „Energiespar-Beratern“ qualifiziert. Der Schwerpunkt dieser Maßnahme liegt in der aufsuchenden Beratung, um vor Ort in den Haushalten über Möglichkeiten des Energie- und Wassersparens zu informieren und nachfolgend den Kunden kostenlos technische Hilfsmittel zu Verfügung zu stellen bis hin zum Ersatz von stromfressenden Kühlgeräten. Anschließend erfolgt im Büro eine Erfassung und Dokumentation der Beratung und der ausgehändigten Hilfsmittel. Darüber hinaus werden Aktionen für die Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um neue Kunden für die Stromsparer zu gewinnen.

Die Stromsparhelfer_innen selbst verstanden das Projekt als äußerst sinnvoll durch die Tatsache, dass dadurch auch einkommensschwachen Haushalten die Möglichkeit gegeben wird, Energie einzusparen. Die Thematik Klimawandel ist in nahezu allen Medien präsent und erreicht somit (fast) jeden Haushalt. Einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz

Im Berichtsjahr musste sich auch unser Sozialladen „Möbelkino“ immer wieder den wechselnden Vorgaben durch Kontaktbeschränkungen und Lock-Down Maßnahmen anpassen.



leisten zu können, machte das Projekt besonders interessant für die Teilnehmer_innen. In der ersten Jahreshälfte hatten wir, trotz des Lockdowns im März 2020 134 Checks absolviert und lagen hiermit noch im Schnitt und konnten trotz der ruhigen Sommermonate bis zum Ende des Jahres weitere 50 Haushalte, also insgesamt 184 Haushalte beraten. Vor Ort wird das Projekt weiterhin in Kooperation mit dem Jobcenter EU-aktiv und dem Kreis Euskirchen durchgeführt.

Die Coronapandemie hat auch die Arbeitsprojekte sehr stark beeinträchtigt. Im März wurde die Präsenz in den Maßnahmen zeitweise ausgesetzt, die Läden mussten schließen und Hausbesuche wurden eingestellt. Die Kontakte zu den Teilnehmer_innen erfolgte überwiegend telefonisch. Einige Teilnehmer_innen suchten den persönlichen Kontakt und fragten nach der Wiederaufnahme der Maßnahmen.

Seit Juli 2019 bietet der Caritasverband Euskirchen im Auftrag des zuständigen Jobcenters EU-aktiv und des Gesundheitsamtes des Kreises

Euskirchen **Psychosoziale Betreuung nach § 16a SGB II** an. Zielgruppe dieser Maßnahmen sind Jobcenter-Kund_innen mit umfassenden Aktivierungs- und Stabilisierungsbedarfen, Konflikt- und Krisensituationen, psychischen Beeinträchtigungen und/oder psychosozialen Belastungssituationen. Die am häufigsten genannten Probleme waren Symptome einer psychischen Erkrankung, kein Anschluss an die Gesellschaft, partnerschaftliche oder familiäre Probleme, keine Tagesstruktur und Probleme mit Finanzen oder dem Umgang mit Behörden. Das Ziel der Maßnahme ist die Bearbeitung der o.g. vielfältigen Probleme und die Bewältigung vorhandener Vermittlungshemmnisse durch Beraterinnen der Caritas - außerhalb des „Settings“ des Jobcenters.

Mit den Kund_innen wird ein individueller Plan erarbeitet, darauf aufbauend wurden nachfolgend viele Kund_innen schon zu Ärzten, verschiedenen Beratungsangeboten, zum Jugendamt oder ähnlichen Stellen begleitet. Oft geht es auch um weitere Entlastung für die Kund_innen im eigenen häuslichen Umfeld oder in Räumlichkeiten des Trägers.

Allen Kund_innen gemeinsam war, dass, hatte man Kontakt zu ihnen aufgenommen, sie es als entlastend und hilfreich empfanden, über ihre Sorgen, Ängste und Probleme zu sprechen und gehört zu werden. Ein wichtiges Ziel dieser Maßnahme ist es, die Integrationsfachkräfte des Jobcenter zu unterstützen und die zum Teil multikausalen Problemlagen der Kund_innen außerhalb und losgelöst vom Jobcenter zu bearbeiten und so den Integrationsprozess und die Teilhabemöglichkeit voranzubringen.

Das auf zwei Jahre befristete Projekt wird als erfolgreich gewertet, wenn die mit dem Kund_innen vereinbarten Ziele überwiegend erreicht wurden. Das war im Berichtsjahr stark beeinträchtigt. Nicht nur der persönliche Kontakt war beschränkt, weil nur telefonisch oder per Email möglich. Auch die weiterführenden Hilfen wie Beratungsstellen, Ärzte oder Therapeuten waren auch, wenn überhaupt nur schwer zugänglich.

Dennoch wird diese Projekt von allen Beteiligten als sinnvoll und notwendig betrachtet, was für eine Verlängerung spricht.



LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes und wird aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds finanziert. Das Land Nordrhein-Westfalen stellt ergänzend Landesmittel bereit.

BUNT will in den beiden LEADER-Kommunen Zülpich und Weilerswist während der Projektlaufzeit Menschen vernetzen, begleiten und unterstützen. Das Projekt will drei Bewohnergruppen zusammenführen: Die Alteingesessenen, die Neubürger, die oftmals aus den Ballungsräumen Köln/Bonn in die Voreifel ziehen und die Geflüchteten. Dabei ist das Konzept bewusst offen gehalten. Die Idee hinter BUNT ist es, Menschen zusammenzubringen. Denn nur wenn man sich kennenlernt, kann man gemeinsame Interessen entdecken, sich verstehen und zusammenwachsen.

Im Projekt BUNT (BördeUnterstützungsNetzwerk Teilhabe) der LEADER-Region Zülpicher Börde gab es Anfang 2020 einen Personalwechsel. Zum ersten Februar übernahm Elisa Mc Clellan die Aufgabe der Projektfachkraft.

Für das Berichtsjahr war, nach dem Projektstart in Zülpich 2019, eine Fokussierung auf die Gemeinde Weilerswist vorgesehen.

Im Februar konnte in Kooperation mit der Gemeinde ein erstes Vernetzungstreffen in der Gesamtschule Weilerswist stattfinden. Die dort gesammel-

ten Ideen sollten in der Folgezeit in Form von Teilprojekten gemeinsam mit den Bürger_innen vor Ort umgesetzt werden.

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie in März 2020 mussten diese Pläne zunächst zurückgestellt werden. Die Projektfachkraft wurde von der Gemeinde Weilerswist angefragt, ob sie die Koordination der im Gemeindegebiet entstandenen ehrenamtlichen „Corona-Bürgerhilfen“ übernehmen könne. Parallel wurde die Fachkraft auch koordinierend in der ehrenamtlichen Corona Nachbarschaftshilfe des Seelsorgebereichs Zülpich unterstützend tätig. Zusätzlich bot das LEADER-Projekt BUNT während des ersten Lock-Downs in Kooperation mit der Gemeindebücherei Weilerswist die Koordination eines ehrenamtlichen Bücher Hol- und Bringdienstes an. Mit der Entspannung der Coronalage im Frühsommer 2020 und den damit einhergehenden Öffnungsperspektiven konnte gemeinsam mit

der Gemeinde Weilerswist und dem örtlichen Jugendzentrum eine ehrenamtlich geführte Fahrradreparaturwerkstatt für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden. Diese wurde gut angenommen, musste allerdings mit dem Lock-Down im Herbst für den Rest des Berichtszeitraums ruhen. In Kooperation mit dem Kulturhof Vellbrück konnte ein ehrenamtlich geführtes Repair-Café als Hilfe zur Selbsthilfe für defekte Elektrokleingeräte ins Leben gerufen werden.

In Zülpich fanden während des Berichtszeitraums intensive Kooperationsgespräche mit lokalen Akteuren, dem Verein FAIR Zülpich e.V. und der Seepark Zülpich gGmbH statt, die in der Vereinbarung mündeten, ab Februar 2021 den „Interkulturellen Garten“ als Pächter zu betreiben. Ziel ist ein „BUNTer Ort der Begegnung“, in dem sich Zülpicher Bürger_innen unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht begegnen und den Garten gestalten können.



Konnte trotz Corona-Pandemie 2020 an den Start gehen: Das Repair-Café im Kulturhof Vellbrück in der Gemeinde Weilerswist.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Öffentlichkeitsarbeit

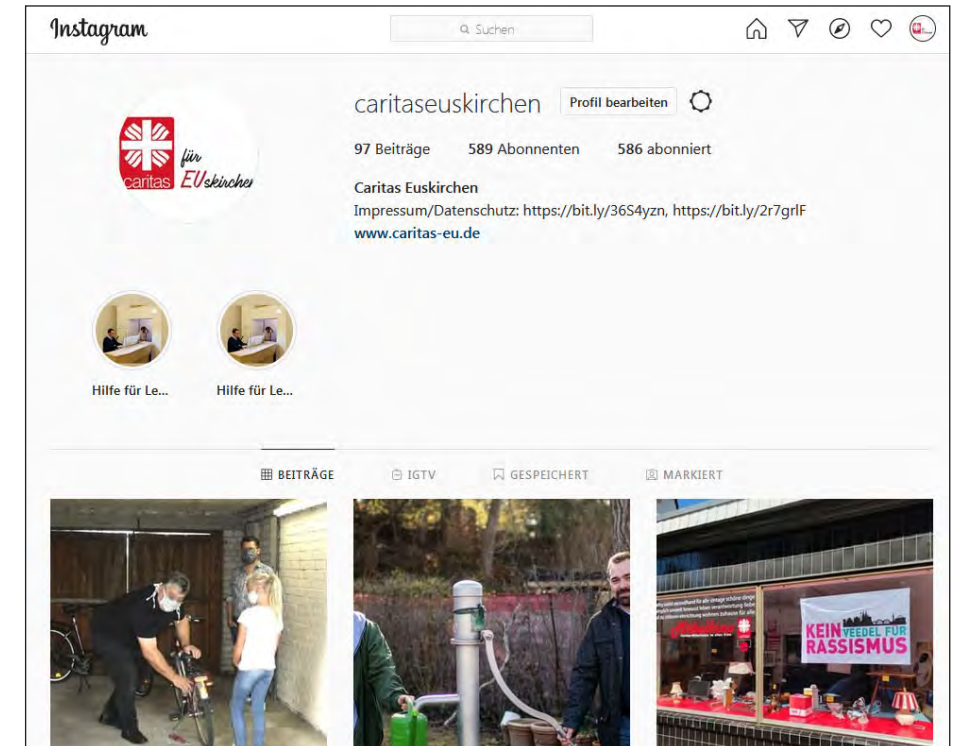
Die Caritas Euskirchen spricht viele Menschen an; sie gehört zu dieser Region und prägt das soziale Gesicht. Zu den Mitteln und Medien, die bei der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen, gehören Faltblätter der Einrichtungen und Dienste, Anzeigen in lokalen Medien, der Jahresbericht, die Hauszeitung, der Internetauftritt des Verbandes und die Socialmedia Kanäle. Jährlich wird eine Vielzahl an Pressemitteilungen zu unterschiedlichen Themen verschickt. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit lädt zu verschiedenen Presseterminen ein und liefert auf Medienanfrage maßgeschneiderte journalistische Inputs beziehungsweise bereitet Interviews für Presse oder Rundfunk vor. Ferner erstellt die Stabsstelle reprofähige Vorlagen für Auto- und Gebäudebeschriftungen, entwirft Logos für Dienste und Hilfen, organisiert Stände auf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und ist in die Planung von Veranstaltungen eingebunden.

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen für die Caritas Euskirchen erforderten eine kontinuierliche Kommunikation. Unterschiedliche, häufig sich kurzfristig ändernde Regeln und Beschränkungen wirkten sich unmittelbar auf die Arbeit der Dienste des Verbandes aus. Da der Verband zu keinem Zeitpunkt „geschlossen“ war, Dienste in Präsenz und / oder digital erreichbar waren und durch neue und teilweise der Situation angepasste Erweiterungen des Angebots mussten zeitnah über externe Medien und die digitalen Kanäle des Verbandes kommuniziert werden.

Social Media

Die Social Media Kanäle des Verbandes haben in der Corona-Pan-



demie als Kommunikationsmittel weiter an Bedeutung gewonnen. Gemeinsam mit dem neuen Internetauftritt geben sie dem Verband die Möglichkeit der direkten und zeitnahen Kommunikation mit der regionalen Öffentlichkeit.

Ergänzend zu den Auftritten auf Facebook und Twitter startete der Verband einen Instagram-Auftritt. Daneben wurden eigene Instagram-Kanäle für die Suchtprävention und die Integrationsagentur eingerichtet. Für das LEADER-Projekt BUNT wurde 2020 ein eigener Facebook-Kanal eingerichtet.

Abgerundet wird das Social Media Profil des Verbandes durch die etablierten Facebook-, Instagram-, und Blog-Kanäle der „Jugendvilla“ und des Jugendmobils „JuMo“ sowie dem Blog des „SPZ“. Diese Kanäle werden von den Fachdiensten im Wesentlichen selbst betreut. Die Stabsstelle ist hier unterstützend redaktionell und konzeptionell tätig.

Digitalisierung

Die Stabsstelle verantwortete im Rahmen des verbandlichen Organisationsentwicklungsprozesses die Projektgruppe „Digitalisierung“. Diese gewann aufgrund der pandemischen Lage im Berichtsjahr zusätzliche Relevanz und Aktualität.

Die Projektgruppe erstellte ein Digitalisierungskonzept mit dem Fokus auf die Mitarbeitenden und Klienten.

Von den erarbeiteten Umsetzungsempfehlungen konnte ein erheblicher Teil bereits im laufenden Jahr 2020 umgesetzt werden.

Im Rahmen der Querschnittsaufgabe des Fundraisings stellte die Stabsstelle in Kooperation mit der Verwaltung und den jeweiligen Fachdiensten Förderanträge für das Programm „Zugänge erhalten - Digitalisierung stärken“, von denen der Förderantrag zur Digitalisierung in der Suchthilfe vom Fördergeber bewilligt wurde.

Verwaltung und Wirtschaft

Verwaltung und Wirtschaft

Der Fachbereich Verwaltung und Wirtschaft des Caritasverbandes Euskirchen versteht sich als interner Dienstleister für die Dienste und Einrichtungen sowie für die Geschäftsleitung.

In dieser Funktion werden folgende Querschnittsaufgaben wahrgenommen: Finanzbuchhaltung, Controlling, Risikomanagement, Mittelanträge und –verwendung, Immobilienmanagement, EDV, Datenschutz, Zentrale, Materialbeschaffung sowie allgemeine Verwaltung.

Die Corona-Pandemie veränderte auch in diesem Arbeitsbereich die Abläufe grundlegend. Erhöhte Anforderungen an den Arbeitsschutz erforderten ein Hygienekonzept mit umfangreichen Schutzmaßnahmen, die Einzelnutzung der Büros und das Einrichten von Home-Office-Möglichkeiten. Der persönliche Austausch wurde weitestgehend reduziert und neue Kommunikationswege wurden genutzt.

Controlling / Projektförderung

Neben den wiederkehrenden Tätigkeiten wie Jahresabschlussprüfung, Wirtschaftsplanung, quartalsweise Auswertung der Zahlen, Erstellung der Verwendungsnachweise wurde das Controlling durch Corona in vielfacher Weise geprägt.

Es galt, für alle einzelnen Bereiche die Erstattungsmöglichkeiten für Mindereinnahmen und Mehrausgaben zu erläutern und die Antragstellungen durchzuführen. Aufgrund der recht unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorgaben sowie der stetigen Aktualisierung dessen, bedeutete dies ein erheblicher Mehraufwand, der jedoch die finanziellen Auswirkungen der Pandemie für den Verband abfederte.

Immobilienmanagement

Der Bereich Immobilienmanagement beinhaltet außer der Instandhaltung und Verwaltung aller Gebäude die Koordination der Handwerker, Hausmeister und Reinigungskräfte sowie die komplette EDV.

Datenschutz

Das Thema Datenschutz wurde fortgeführt. So wurden zum Beispiel Anwendungen für Videokonferenzen unter Berücksichtigung von datenschutzrechtlichen Aspekten geprüft und ausgewählt.

EDV

Im Vorjahr wurde – nach einem mehrjährigen Optimierungsprozess – erreicht, dass die Mitarbeiter_innen von jedem Standort auf ihre Daten zurückgreifen können. Die Corona-Pandemie beschleunigte die Digitalisierung weiter: in vielen Bereichen wurden Laptops angeschafft und eingerichtet, um das Mobile Arbeiten zu ermöglichen und die Mitarbeitenden zu schützen. Ebenso wurden Möglichkeiten für Videokonferenzen erörtert und eingerichtet und die benötigte Hardware angeschafft.

Wirtschaftlichkeit

Das Jahr 2020 stand, auch unter wirtschaftlichen Aspekten, im Zeichen der Corona-Pandemie. Zum Anfang der Pandemie während des ersten Lockdowns, waren die Unsicherheiten bezüglich der finanziellen Auswirkungen für den Verband groß.

Im Laufe der ersten Monate wurde klar, dass für viele Bereiche Rettungsschirme gespannt wurden, die zügig beantragt wurden. Diese Rettungsschirme wurden adäquat an die Dauer der Pandemie angepasst und immer weiter nachgebessert. Neben Erstattungsmöglichkeiten für Mindereinnahmen entstanden welche für die

Mehraufwendungen, die, aufgrund des hohen Bedarfs an Schutzmaterial und der Knappheit mit entsprechenden Preiserhöhungen, erheblich waren. Zum Jahresende kamen die Teilstellungen dazu, die je nach Bereich zu unterschiedlichen Zeitpunkten auch refinanziert wurden.

Das Gesamtpaket an Erstattungsmöglichkeiten federte die finanziellen Auswirkungen der Pandemie für den Caritasverband erheblich ab, trotz Schließungen diverser Einrichtungen und Läden bzw. Fortführung mit weniger Klienten.

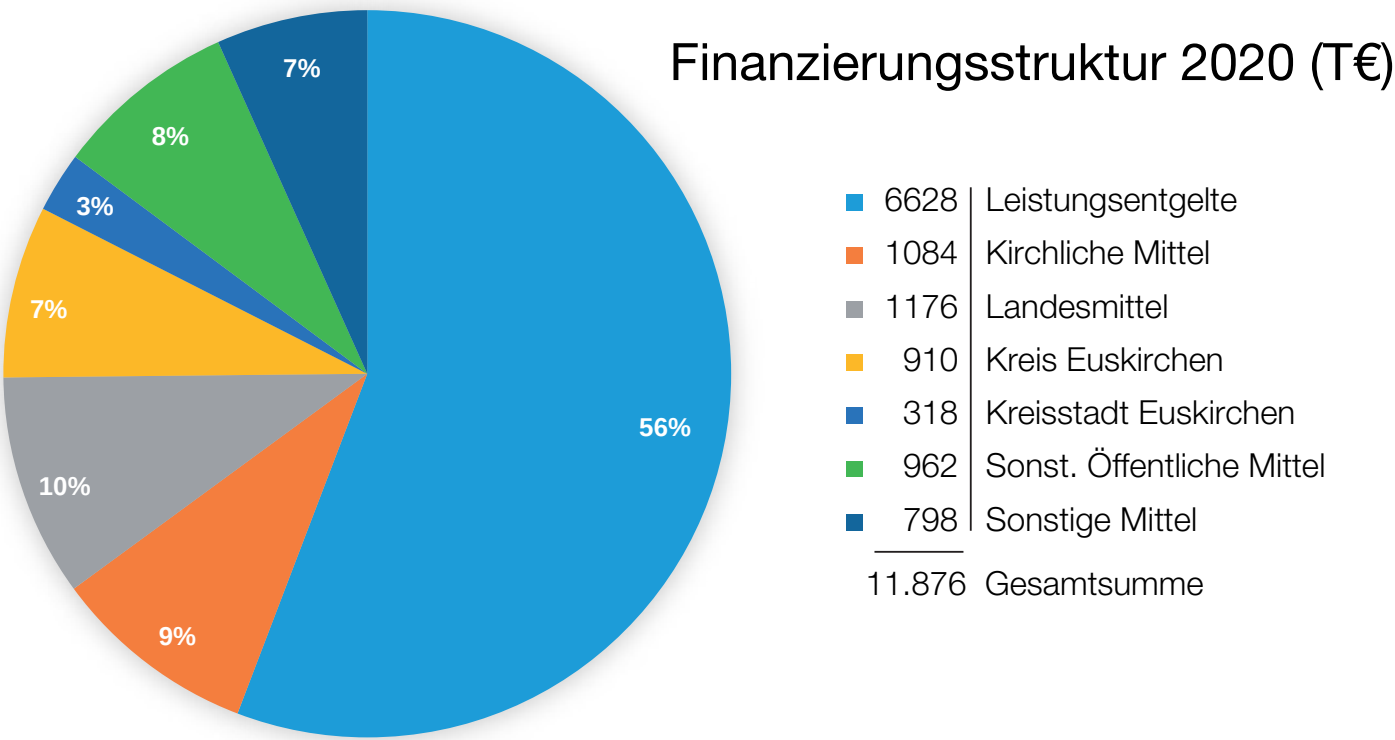
Zukunft

Die Pandemie begleitet uns bis dato weiterhin, jedoch sind wir zuversichtlich, dass sich die finanziellen Folgen auch weiterhin in Grenzen halten.

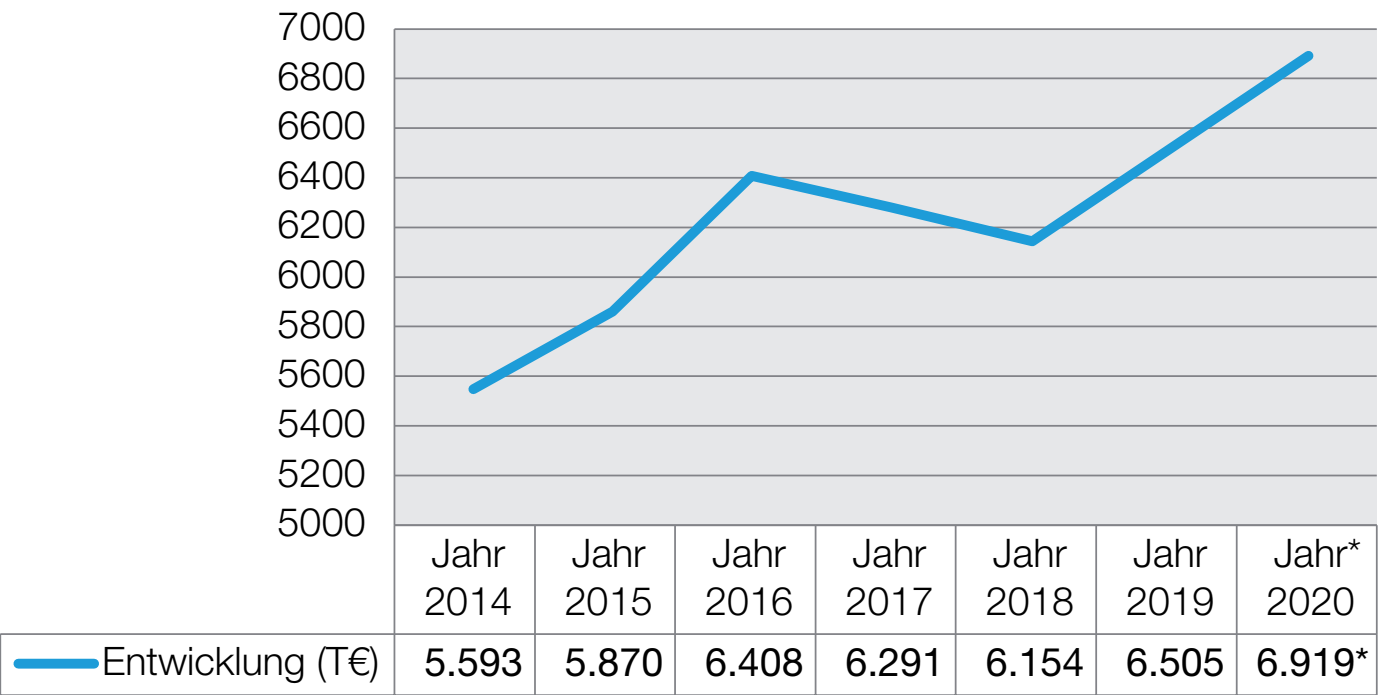
Die zweite Phase der Umsetzung des Bundes-Teilhabegesetzes (BTHG) steht bis Ende 2022 an und beinhaltet die Umstellung vom pauschal finanzierten Betreuungsbedarf in Fachleistungsstunden. Die Kalkulationen müssen mit der Erstellung der Fachkonzepte einhergehen und haben weitreichende Konsequenzen für die Finanzierung sowohl der besonderen Wohnformen als auch der weiteren Bausteine der ambulanten Eingliederungshilfe.

Weiterhin bleibt ein Schwerpunkt der Bereichsleitung Verwaltung und Wirtschaft, in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, die Wirtschaftlichkeit des Caritasverbandes. Die Digitalisierung der Verwaltungsakten und Abläufe musste, aufgrund der pandemiebedingten Anforderungen, bis dato zurückgestellt werden. In nächster Zukunft wird dieser Mehrjahresprozess vorbereitet.

Die Caritas Euskirchen in Zahlen - Finanzen



Entwicklung Bilanzvolumen



* Bilanzvolumen 2020 vorläufig

Personalwesen

Die Personalabteilung versteht sich als Dienstleister für die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Euskirchen. Zu ihren Aufgaben gehören die Ausfertigung von Dienstverträgen, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Eingruppierungen, Überwachung der Umsetzung der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes, Prüfung arbeitsrechtlicher Fragen sowie Fertigung von Nachweisen von Zuschussgebern. Zusätzlich werden Personalkalkulationen mit unterschiedlichen Anforderungen durchgeführt, um verlässliche Werte zur Kostenrechnung und über Aussagen zur Verbandssteuerung zu verfügen. Dabei werden die Änderungen, insbesondere anstehende Tariferhöhungen, immer aktuell berücksichtigt. Im Kalenderjahr 2020 gab es für die Pflegekräfte zum 01.01.2020 eine Tarifsteigerung von 1,04 Prozent; für die Mitarbeitenden im Verwaltungsdienst und der Hauswirtschaft u.a. stiegen die Gehälter zum 01.03.2020 um 1,41 Prozent und für die Mitarbeitenden im Sozial- und Erziehungsdienst fand eine Tarifsteigerung zum 01.03.2020 um 1,03 Prozent statt. Im Durchschnitt fand im Kalenderjahr 2020 eine Tarifsteigerung in Höhe von 1,16 % statt.

Mitarbeiterzahl
Im Kalenderjahr 2020 engagierten sich 219 hauptamtliche und 480 ehrenamtliche Mitarbeitende in unseren Einrichtungen. Damit blieb die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Vorjahr nahezu konstant. Die Zahl der weiblichen Mitarbeiterinnen lag mit 74,88 % etwas höher als im Vorjahr. Der Anteil der katholischen Mitarbeitenden lag bei 68,49 %.

Einsatzbereiche und Qualifikation
Die überwiegende Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden ist im Sozialbereich, d.h. in der Betreuung, Pflege oder

Beratung von Klienten tätig. Darauf entfällt ein Prozentsatz von 92 %. In der Leitung und Verwaltung sind rund 8 % der Mitarbeitenden tätig. Überwiegend verfügen die Mitarbeitenden über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss und sichern die fachliche Qualität der Dienste.

Dienstzugehörigkeit
Unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden sind im Durchschnitt 10 Jahre beim Caritasverband beschäftigt.

Altersstruktur
Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag wie im Vorjahr im oberen Mittel von 48 Jahren.

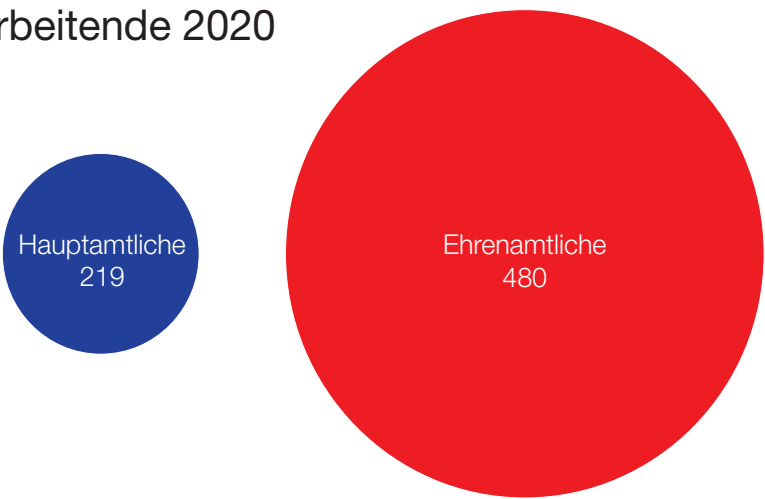
Personalentwicklung
Die Altersstruktur des Caritasverbandes spiegelt die Auswirkungen des demographischen Wandels deutlich wieder und ist bei Besetzung von Stellen spürbar. Der fortschreitende Mangel an Fachkräften vor allem im Bereich der ambulanten Pflege, aber auch im Bereich der sozialen Arbeit, erfordert spezielle Angebote, Investitionen in eine fundierte Ausbildung, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung.

Es gelang, insgesamt 27 neue hauptamtliche Mitarbeitende für unseren Verband zu gewinnen.

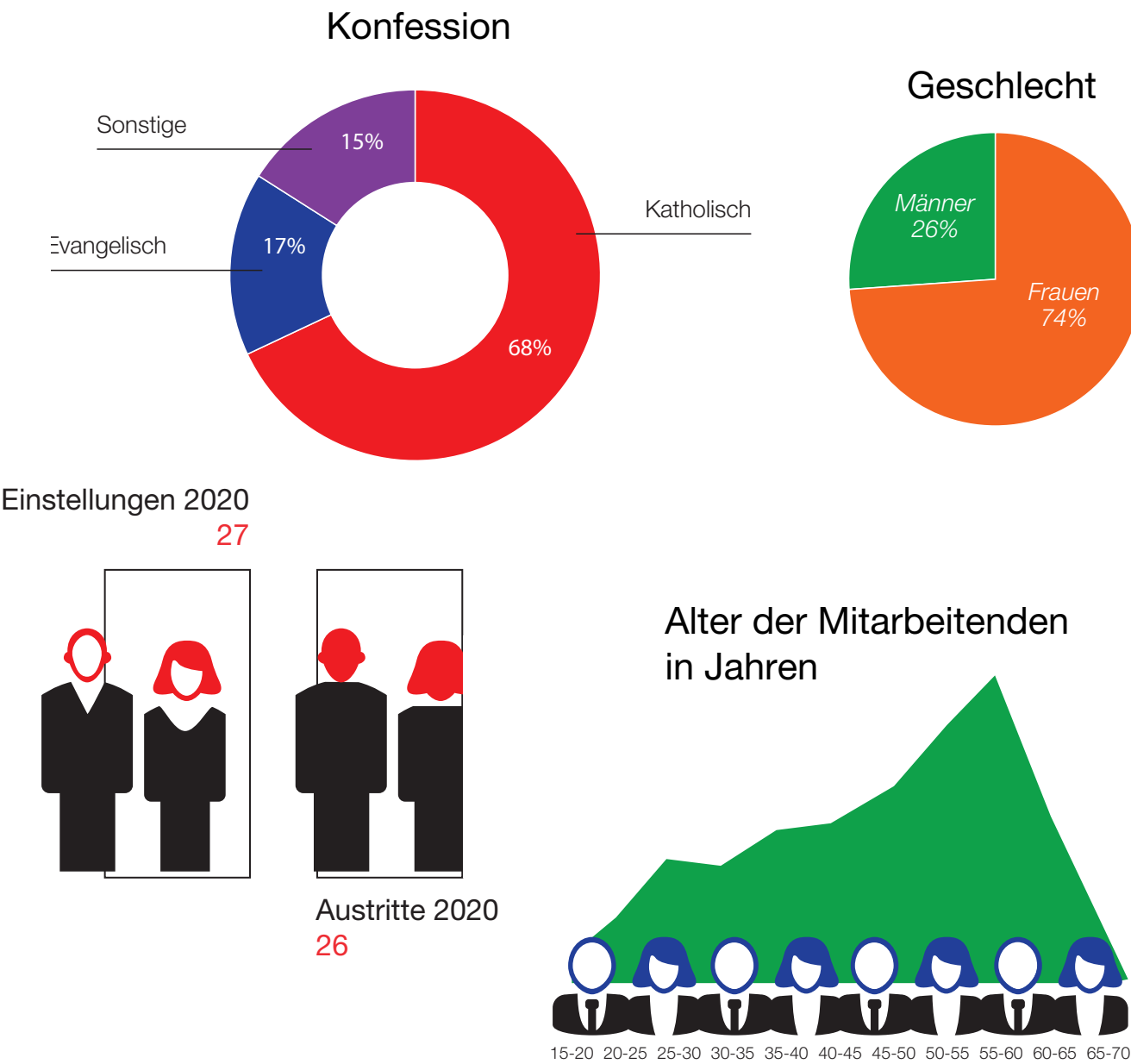
Ein entscheidendes Handlungsfeld der Personalentwicklung ist die Mitarbeiterbindung. Es ist wichtig, Mitarbeitenden ein Umfeld zu schaffen, in dem sie gerne arbeiten. Dazu gehört es auch Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung zu schaffen. Im Jahr 2020 konnten wir auch in der Corona Zeit das asiatische Bewegungsangebot Qui-Gong vorhalten.

Corona-Pandemie
Das Corona Jahr 2020 hat auch die Personalabteilung vor viele neue Herausforderungen gestellt; Maßnahmen wie mobiles Arbeiten, Quarantäne oder Teilschließungen waren ebenso neu wie die Umsetzung von Infektionsschutzvorgaben und Klärung von Arbeitsrechtsfragen. Der Informations- und Klärungsbedarf der Mitarbeitenden war groß, vor allem in Fragen von Engpässen der Kinderbetreuung während des Lockdowns sowie die Angst vor Ansteckung mit dem Virus.

Mitarbeitende 2020



Hauptamtliche Mitarbeitende 2020



Caritasverband für das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
info@caritas-eu.de

Vorstand/ Geschäftsführung
Vorstandsvorsitzender
Martin Jost
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-46
martin.jost@caritas-eu.de

stv. Vorstandsvorsitzende
Maria Surges-Brilon
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0
maria.surges-brilon@caritas-eu.de

Sekretariat
Carmen Sciuka
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-32
Fax: 0 22 51/70 00-65
sekretariat@caritas-eu.de

Öffentlichkeitsarbeit
Carsten Düppengießer
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-42
Fax: 0 22 51/70 00-65
info@caritas-eu.de

Personal
Berichsleiterin
Tanja Engel
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-44
Fax: 0 22 51/70 00-65
personal@caritas-eu.de

Verwaltung und Wirtschaft
Berichsleiterin
Saskia van der Weerd
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-31
verwaltung@caritas-eu.de

Kinder, Jugend, Familie, Senioren
Bereichsleiterin
Cilly von Sturm
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-94
Fax: 0 22 51/70 00-66
cilly.von-sturm@caritas-eu.de

Gemeindecaritas & Offene Altenarbeit
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-25
Fax: 0 22 51/70 00-66
cug@caritas-eu.de

Caritasnetzwerk „Frühe Hilfen“
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-94
fruehehilfen@caritas-eu.de

esperanza
- Beratungsstelle für schwangere & allein erziehende Frauen
- Väterberatung
- Begegnungsstätte
- Baby Kleiderstube
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-19
esperanza@caritas-eu.de

Kuren
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-24
kuren-ferien@caritas-eu.de

Jugendzentrum Jugendvilla und Jugendmobil JuMo
Alte Gerberstr. 22, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/92 13 27
jugendvilla@caritas-eu.de

Servicezentrum Demenz
Frauenbergerstr. 2-4, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/12 67 12
demenz@caritas-eu.de

Ambulanter Hospizdienst
Frauenbergerstr. 2-4, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/12 65 10
hospiz@caritas-eu.de

Ambulante Familienhilfe
Bereichsleiterin
Helena Schneider
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-88
helen.schneider@caritas-eu.de
Flexible Erziehungshilfen
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-88
erziehungshilfen@caritas-eu.de

HOT- Haushaltsorganisationstraining
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-88
erziehungshilfen@caritas-eu.de

Familienhebammen
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-88
erziehungshilfen@caritas-eu.de

Sucht- und Wohnungslosenhilfe
Bereichsleiterin
Maria Surges-Brilon
Stellvertretende Bereichsleiterin
Marion Schäfer
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0
Fax: 0 22 51/6 50 35-11
suchthilfe@caritas-eu.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-25
ffs@caritas-eu.de
Fachambulanz Sucht
- Beratung und Behandlung
- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Drogenhilfe
- Projekte
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0

Ambulant Betreutes Wohnen für suchtkranke Frauen und Männer
Herrenhausstr. 10, 53881 Euskirchen-Euenheim
Telefon: 0 22 51/7 16 39

Hilfen für Wohnungslose
Kommerner Str. 21, 53879 Euskirchen
wohnungslose@caritas-eu.de

Beratungsstelle nach § 67-69 SGB XII und Tagesstätte
Telefon: 0 22 51/94 18-17
Notschlafstelle und Wohnhilfen
Telefon: 0 22 51/94 18-23

Sozialpsychiatrie Sozial Psychiatrisches Zentrum
Bereichsleiter
Sebastian Seifert
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 35-0
Fax: 0 22 51/6 50 35-11
rehabilitation@caritas-eu.de

Ambulant Betreutes Wohnen
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/79 39 992
spz-betreuteswohnen@caritas-eu.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Beratungsstelle
Telefon: 0 22 51/94 19-0
Café WorkShop Kontaktstelle
Telefon: 0 22 51/79 39 992
spz-beratungsstelle@caritas-eu.de

Tagesstätte
Telefon: 0 22 51/94 19-0
spz-tagesstaette@caritas-eu.de

Besondere Wohnformen
Bereichsleiterin
Petra Schöttler-Nicoli
Rupperather Ring 52, 53902 Bad Münstereifel
Telefon: 0 22 57/78 07
Fax: 0 22 57/95 93 55
petra.schoettler-nicoli@caritas-eu.de

Wohnhäuser für psychisch erkrankte Menschen
Wohnhaus Rupperath
Telefon: 0 22 57/78 07
wh-rupperath@caritas-eu.de
Außenwohngruppe Kall
Telefon: 0 24 41/55 01
wh-kall@caritas-eu.de
Wohnhaus Kirchheim
Telefon: 0 22 55/13 12
wh-kirchheim@caritas-eu.de

Beratungen & Betreuungen
Bereichsleiter
Wilfried Schmitz
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/6 50 45-20´4
Fax: 0 22 51/6 50 45-22
wilfried.schmitz@caritas-eu.de

Betreuungsverein
Kapellenstr. 11, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/650 45-21,-23,-24,-26
Fax: 0 22 51/650 45-22
betreuungen@caritas-eu.de

Schuldnerberatung
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-47
beatrix.salz@caritas-eu.de

Insolvenzberatung
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-91
martina.deutschbein@caritas-eu.de

Migration und Flüchtlingshilfe
Bereichsleiter
Carsten Düppengießer
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/7000-42
Fax: 0 22 51/7000-65
c.dueppengiesser@caritas-eu.de

Caritaszentrum für Migration und Flüchtlingshilfe
I. d. Herrenbenden 1, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/79 474-0

Migrationsberatung für Erwachsene und Soziale Flüchtlingsberatung
Telefon: 0 22 51/79 474-12,-13,-14
simon.rauch@caritas-eu.de

Aktion Neue Nachbarn
Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln
Lydia Honecker
Telefon: 0 22 51/79 474-15
lydia.honecker@caritas-eu.de

Ausreise und Perspektivberatung
Heike Peters
Telefon: 0 22 51/79 474-16
heike.peters@caritas-eu.de

Integrationsagentur
Johanna Strömer
Telefon: 0 22 51/79 474-14
johanna.stroemer@caritas-eu.de

Arbeitsprojekte
Bereichsleiter
Martin Jost
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-46
martin.jost@caritas-eu.de

Arbeitsgelegenheiten SGB II
Regina Falkenberg
Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen
Telefon: 02251/94 19-167
hilfen-zur-arbeit@caritas-eu.de

Möbellager „Möbelkino“
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-50
moebellager@caritas-eu.de

Sozialladen „Stoffwechsel 33“
Kapellenstr 33, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/60 50 85

Ambulante Pflegestationen
Pflegestation Euskirchen
Pflegedienstleitung
Heike Kastenholz
Stellvertretende Pflegedienstleitung
Susanne Schröder
Gottfried-Disse-Str. 42, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-23
pflagestation-eu@caritas-eu.de

Pflegestation Bad Münstereifel
Pflegedienstleitung
Guido Olzem
Stellvertretende Pflegedienstleitung
Peter Gehrman
Wertherstr. 75, 53902 Bad Münstereifel
Telefon: 0 22 53/18 00 07
pflagestation-bam@caritas-eu.de

Tagespflege für Senioren
Gaby Blauertz
Tuchmacherweg 2C, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/78 11 56
tagespflege-senioren@caritas-eu.de

Caritas

für Euskirchen

Wo Sie uns finden.
Wie Sie uns erreichen.

- Caritasverband für
das Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Wilhelmstr. 52, 53879 Euskirchen
Telefon: 0 22 51/70 00-0
Fax: 0 22 51/70 00-66
E-Mail: info@caritas-eu.de
www.caritas-eu.de
- Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Mo.-Do. von 8:00-13:00 und von 14:00-16:30 Uhr
Fr. von 8:00-13:00

